Evangelia
und
Episteln,
auf alle Sonntage und Feste
durchs ganze Jahr,
nach der
Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung
eingerichtet.

Nebst den
Buß- und Passions-Texten,
so wie sie
in Rostock erkläret werden.

Rostock,
zu haben bei Johann Jacob Adler. 1778.

Evangelia und Episteln
auf die ordentlichen Sonn- und Fest-Tage.

Epistel am 1. Advents-Sonntage, Röm. 13. v. 11-14.

Und weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten, die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeikommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Advents-Sonntage, Matth. 21. v. 1-9.

Kommt! Kommt! der HErr ist in der Nähe,
Mein König zieht voll Sanftmuth ein.
Auf! Hosianna in der Höhe!
Mein Herz soll seine Hofstat seyn.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen,

so sprechet: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und satzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David! gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe!

Epistel am 2. Advents-Sonntage,

Röm. 15. v. 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium am 2. Advents-Sonntage,

Luc. 21. v. 25-36.

Wenn Sonne, Mond und Sterne schwinden,
Das Meer verbraust, der Himmel bricht,
So weiß ich dennoch Schutz zu finden:
Die Wort des HErrn vergehen nicht.

Und es werden Zeichen geschehen an der Soñen, und Mond und

und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dis alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Advents-Sonntage, 1 Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewust, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am 3. Advents-Sonntage, Matth. 11. v. 2-10.

Aus Christi Macht und Wunderwerken
Erkennt Johannes seinen HErrn.
Ich will auf seine Gnade merken,
Damit ich ihn recht kennen lern.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der

der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing JEsus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Advents-Sonntage,

Phil. 4. v. 4-7.

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe, sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangelium am 4. Advents-Sonntage,

Joh. 1. v. 19-28.

Johannes läßt dem HErrn alleine
Macht, Weisheit, Vorzug, Ruhm und Ehr.
O! daß mein Herz doch auch so reine
Vom Ehrgeitz und von Falschheit wär.

Und dis ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm:

Warum

Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber der ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dis geschach zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täufete.

Epistel am Tage der Geburt Christi,

Jes. 9. v. 2-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stekken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David, und seinem Königreich; daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Evangelium am Tage der Geburt Christi,

Luc. 2. v. 1-14.

Mein GOtt wird Mensch, liegt in der Krippen,
Daß GOtt und Mensch vereinigt werd:
Lobsinget GOtt mit Engels-Lippen:
Ehr in der Höh, und Fried auf Erd.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschach zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisst Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn,

und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird: denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wolgefallen.

Epistel am 2. Heiligen Weihnachts-Tage, Tit. 2. v. 11-14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heilandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am 2. Heiligen Weihnachts-Tage, Joh. 1. v. 1-14.

Im Anfang ist das Wort gewesen,
Das Fleisch geworden in der Zeit.
Ach! wollte doch die Welt genesen,
Da Licht und Leben ihr bereit.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOtt, und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt,

und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Sonntage nach Weihnachten,

Gal. 4. v. 1 - 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach Weihnachten,

Luc. 2. v. 33 - 40.

Den Simeon und Hanna preisen,
Da sie Ihn erst gebohren sehn,
Dem will ich Ehr und Dank erweisen.
Da die Erlösung schon geschehn.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Sele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und rede-

te von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bei ihm.

Epistel am Neuen Jahrs-Tage,

Gal. 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. — Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. — Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. — Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. — Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. — Hie ist kein Jude, noch Grieche, hie ist kein Knecht, noch Freier, hie ist kein Mann, noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. — Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tage,

Luc. 2. v. 21.

Mein GOtt wird als ein Kind beschnitten,
Und nimmt den Namen Heiland an.
Gib, HErr! daß ich in Jacobs Hütten
An deinem Heil mit erben kan.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde: da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr,

Tit. 3. v. 4-8.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahr,

Matth. 3. v. 13-17.

Wird Christus, da er sich läßt taufen,
Von GOtt sein lieber Sohn genannt:
So ist auch dem getauften Haufen
Ein Kindsrecht dadurch zuerkannt.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen

taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wolgefallen habe.

Epistel am 1. Sonntage nach Epiphanias, Röm. 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wolgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wolgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäffte haben, also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am 1. Sonntage nach Epiphanias, Luc. 2. v. 41-52.

Maria sucht den Sohn mit Schmerzen,
Im Tempel aber findt sie ihn:
Vermissest du den HErrn im Herzen
So eil zu seinem Hause hin.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekanten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreien Ta-

gen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei GOtt und den Menschen.

Epistel am 2. Sonntage nach Epiphanias, Röm. 12. v. 7 = 16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 2. Sonntage nach Epiphanias, Joh. 2. v. 1 = 11.

Kann JEsus Wein aus Wasser machen,
Da er ein Gast der Hochzeit ist:
Gewiß er kehrt dein Leid in Lachen
Weil du Ihm gar vermählet bist.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den

Die=

Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen je in einem zwei oder drei Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten), rufet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3. Sonntage nach Epiphanias,
Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 3. Sonntage nach Epiphanias,
Matth. 8. v. 1-13.

Mein HErr kann Gicht und Aussatz heilen,
Sein blosses Wort stillt Fluß und Pein,
Doch von der Sünden Eiterbeulen
Macht nur sein theures Blut mich rein.

Da er aber vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HErr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht

liegt

liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte; noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte, thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden Aber ich sage euch: viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4. Sonntage nach Epiphanias,
Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Gezeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4 Sonntage nach Epiphanias,
Matth. 8. v. 23-27.

GOtt schläft; so Meer als Himmel wütet:
GOtt wacht; sogleich sind beide still.
Wer ist, o HErr! der mich behütet?
Wo nicht dein Auge wachen will.

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und

und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Epistel am 5. Sonntage nach Epiphanias,
Col. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangelium am 5. Sonntage nach Epiphanias,
Matth. 13. v. 24-30.

Der HErr läßt guten Saamen säen,
Doch streut der Feind sein Unkraut bei:
Gib HErr! wenn deine Schnitter mäen,
Daß ich ein Weitzenkörnlein sey.

Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: HErr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Ernte, und um der Ernte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonntage nach Epiphanias,
2. Petr. 1. v. 16-21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, sondern wir haben

ben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschach von der grossen Herrlichkeit dermassen: Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wolgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes prophetisch Wort, und ihr thut wol, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium am 6. Sonntage nach Epiphanias,
Matth. 17. v. 1-8.

Der HErr läßt sich im Glanz und Lichte
Mit Moses und Elias schau'n:
Laß, HErr, vor deinem Angesichte
Mich einst mit ihnen Hütten bau'n.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn, willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine? Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wolgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine.

Epistel am Sonntage Septuagesimä,
1 Cor. 9. und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse,

wisse, ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer, und haben alle einerlei geistliche Speise gessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wolgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Septuagesimä,

Matth. 20. v. 1-16.

Die spät in GOttes Weinberg gehen,
Empfangen gleich vol vollen Lohn:
Kommt! laßt uns ja nicht müssig stehen,
Die letzte Stunde naht sich schon.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will

aber diesem letzten geben, gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä,

2. Cor. 11. und 12.

Denn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden hab ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse, ohn was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greiffen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es.) Derselbige ward ent-

entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä,

Luc. 8. v. 4 - 15.

Der Saam' ist ja von gleicher Güte,
Der Miswachs kommt vom Land allein;
Ich höre, HErr! laß mein Gemüthe
Nicht felsenhart, nicht dörnicht seyn.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi, 1. Cor. 13. v. 1. bis zu Ende.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimnisse und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gebe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge, da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die grössete unter ihnen.

Folgende Epistel wird Wechsels-Weise in den Kirchen ein Jahr ums andere geprediget.

Jes. 5. v. 11-17. 8. 145

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Sauffens

Sauffens sich zu befleissigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet, und haben Harfen, Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werk des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäffte seiner Hände. Darum wird mein Volk müssen weggeführet werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Sele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohn alle Maasse, daß hinunter fahren beide ihre Herrlichen und Pöbel, beide ihre Reichen und Frölichen, daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemütiget werde, und die Augen der Hofärtigen gedemütiget werden, aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im Recht, und GOtt, der Heilige, geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden denn die Lämmer sich weiden an jener statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Evangelium am Sonntage Quinquagesimä, oder Estomihi,

Luc. 18. v. 31-43.

Ein Blinder höret JEsum kommen,
Er gläubt, er sieht, er folgt ihm nach:
HErr! hat mich Blindheit eingenommen,
So sey du meines Herzens Tag.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesagt war. Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete

sete GOtt. Und alles Volk, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit, 2 Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkentniß, in Langmut, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und sehet, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit. Matth. 4. v. 1-11.

Der Satan will den HErrn berücken,
Doch GOttes Wort schlägt seine List:
Mensch! liegst du in Versuchungs-Stricken,
Lern hie, wo Simsons Stärke ist.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben, der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrie-

geschrieben: Du sollst GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dis alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere, 1 Theß. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum. Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen, und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangel. am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere, Matth. 15. v. 21-28.

Ein Cananäisch Weib erlanget
In Glaubens-Kraft, was sie begehrt:
Nein! wenn dein Herz an JEsu hanget,
So wird auch dir dein Wunsch gewährt.

Und JEsus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David! erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosam-

Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi, Ephes. 5. v. 1-9.

So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi, Luc. 11. v. 14-28.

Der Heiland treibt durch GOttes Finger
Den Satan als ein Sieger aus:
Doch Satan sammlet seine Jünger,
Mein Christ! bewahr dein Herzens-Haus.

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschach, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starker gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn

ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, oder Lätare, Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben: daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freien, ist durch die Verheissung gebohren Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaac nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Evangelium am 4. Sonntage in der Fasten, oder Lätare, Joh. 6. v. 1-15.

Macht GOtt mit wenig Brod und Fischen
Bei nah fünf tausend Menschen satt:

So denke, daß er dir zu tischen
Noch Segens-Korbe übrig hat.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. JEsus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wuste wol, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennig werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brodt, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun JEsus merkete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, oder Judica, Hebr. 9. v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOtte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum

ist

ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am 5. Sonntage in der Fasten, oder Judica.

Joh. 8. v. 46. bis zu Ende.

Da JEsus seine Wahrheit zeiget,
Da hebt die Bosheit Steine auf:
Wer Wahrheit liebt, der wird gebeuget,
Das lehrt noch jetzt der Zeiten Lauf.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonntage, an welchem jedesmal das Fest der Verkündigung Mariä gefeiret wird.

Phil. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher,

welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtte gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium am Palm-Sonntage, oder dem Fest der Verkündigung Mariä, Luc. 1. v. 26-38.

Es soll die Jungfrau schwanger werden,
Ihr Kind ist GOtt, drum wir sein Bild.
Frolockt, ihr Völker aller Erden,
Nun! Nun! wird Evens Trost erfüllt.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Mann, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du gebenedeiete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen sollst du JESUS heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter: und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bei GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin

des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Grünen-Donnerstage, 1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel schwache und kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Evangelium am Grünen Donnerstage, Joh. 13. v. 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOTT kommen war, und zu GOtt ging, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr, solltest du mir meine Füsse waschen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue,

das

das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wol, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer HErr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine allerliebsten in GOtt! Dieweil wir nun das Abendmahl unsers lieben HErrn JEsu Christi wollen bedenken und halten, in welchem uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, nicht des Leibes, sondern der Selen gegeben wird, sollen wir billig mit hohem Fleiß, ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt, und also von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trinken. Denn niemand, sondern allein eine hungrige Sele, die ihre Sünde erkennet, GOttes Zorn und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungrig und durstig ist, soll dis Sacrament empfahen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod, können uns auch selbst keinesweges daraus helfen. Darum hat unser lieber HErr JEsus Christus sich über uns erbarmet, ist um unsert willen Mensch geworden, daß er für uns mögte das Gesetz erfüllen, und leiden, das wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich gläubten, und uns frölich darauf verlassen mögten, nahm er nach dem Abendessen das Brodt, sagte Dank, brach es, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wollte er sagen: daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thue und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gute geschehen. Und deß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise.

Des-

Desgleichen nahm er auch den Kelch, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünde. So oft ihr solches thut, so thut es zu meinem Gedächtniß. Als wollt er sprechen: dieweil ich mich eurer angenommen, und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde opfern, mein Blut vergiessen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben, und also ein neues Testament aufrichten, darin der Sünden ewiglich nicht soll gedacht werden. Deß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brodt isset, und aus diesem Kelch trinket, das ist, wer diesen Worten Christi, die er höret, festiglich gläubet, und also mit den äusserlichen Zeichen des Brodts und Weins, den wahren Leib und Blut Christi empfähet, der bleibet in Christo, und Christus in ihm, und lebet ewiglich. Dabei sollen wir nun seines Todes gedenken, und ihm Dank sagen, ein jeglicher sein Kreutz auf sich nehmen, und dem HErrn nachfolgen, und vor allen, einer den andern lieb haben, wie er uns geliebet hat. Denn wir viele sind ein Brodt und ein Leib, die wir eines Brodts theilhaftig werden, und aus einem Kelch trinken. Das verleihe uns GOtt allen, daß wir es würdiglich empfahen. Amen.

Der Text, so am stillen Freitag des Morgens vor dem Altar an statt der Epistel abgelesen wird, als das 53 Capitel Esaiä, kömmt unten vor nach der Passions-Historie.

Evangelium am Stillen Freitage,
Matth. 27. v. 45-50.

GOtt klaget sich von GOtt verlassen,
Und ist doch ewiglich vereint.
HErr! laß mich dis Geheimniß fassen,
Und bleib in Noth und Tod mein Freund.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet den Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt! laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe. Aber JEsus schrie abermal laut, und verschied.

Epistel

Epistel am Heiligen Oster-Tage,

1 Cor. 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium am Heiligen Oster-Tage,

Marc. 16. v. 1-8.

Der HErr ist siegreich auferstanden,
Gewiß ist die Erlösung voll:
Nun gläub ich, daß von Todes-Banden
Ich gleichfals auferstehen soll.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da, die Stäte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Epistel am 2. Heiligen Oster-Tage,

Apost. Gesch. 10. v. 34-41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum (welcher ist ein HErr über alles), die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, wie GOtt denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet hat

mit

mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wolgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am 2. Heiligen Ostertage,

Luc. 24. v. 13-35.

Hör hie! der Jünger Herzen brennen
Bei ihres Meisters Unterricht.
Christ! wünschst du JEsum zu erkennen?
In seinem Wort ist Feur und Licht.

Und siehe zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget, wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen, und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben, muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle

Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschach, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Elfe versammlet, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasimodogeniti,

1 Joh. 5. v. 4-10.

Denn alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus, GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden, der Geist und das Wasser, und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser, denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bei ihm.

Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasimod.

Joh. 20. v. 19. bis zu Ende.

Der Heiland rufet zweimal Frieden
Den sehr besorgten Jüngern zu:
Dis Kleinod ist nur dem beschieden,
Der Glaubens-voll sucht Seelen-Ruh.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite.

Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bei ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, oder Misericordias Domini,

1 Petr. 2. v. 21. bis zu Ende.

Denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Selen.

Evangelium am 2. Sonntage nach Ostern, oder Miseric. Domini, Joh. 10. v. 12–16.

Ein guter Hirt stirbt für die Schaafe
Mein JEsus wacht, mein guter Hirt:
Nun weiß ich, daß, auch wenn ich schlafe,
Der Wolf mich nicht erhaschen wird.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Mietling aber fleucht, denn er ist ein Mietling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate, 1. Petr. 2. v. 11–20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Sele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wolthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wolthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei GOtt.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubil. Joh. 16. v. 16–23.

Ein Weib gebiehrt mit Angst und Wehen,
Doch küßt es bald mit Lust den Sohn:

GOtt

GOtt läßt die Seinen nicht vergehen,
Auf Weh folgt Wol, auf Arbeit Lohn.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiehret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen, wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, oder Cantate, Jac. 1. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Selen selig machen.

Evangelium am 4 Sonntage nach Ostern, oder Cantate, Joh. 16. v. 5-15.

Der Heiland geht zum Vater wieder,
Daß er den Tröster senden kan:
Ach! drückt dich Schmerz und Kummer nieder,
So ruf' ihn um denselben an.

Nun aber gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern die

dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hin gehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären: denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, oder Vocem Jucunditatis,
1 Corinth. 15. v. 51-57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dis Verwesliche muß anziehen das Unverweßliche, und dis Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dis Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

Evangelium am 5. Sonntage nach Ostern, oder Vocem Jucunditatis,
Joh. 16. v. 23-30.

Der Heiland läßt uns alles hoffen,
Wenn wir in seinem Namen flehn:
Drum bitte, GOttes Ohr steht offen,
Laß nur dein Herz auf Christum sehn.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

ben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt, es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi,

Act. 1. v. 1 - 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfing, beide zu thun, und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zween Männer in weissen

Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi, Marc. 16. v. 14. bis zu Ende.

Heut wird der Heiland aufgehaben,
Und sitzt zu GOttes rechten Hand:
Doch macht er noch durch Wunder-Gaben
Hienieden seine Macht bekannt.

Zuletzt, da die Elfe zu Tische sassen, offenbahrete er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglåubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6. Sonntage nach Ostern, oder Exaudi, 1. Petr. 4. v. 8-11.

So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrei unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 6. Sonntage nach Ostern, oder Exaudi, Joh. 15. und 16.

Der HErr will uns den Tröster schicken,
Der alles Kreutzes Härte bricht.
Du aber denke: die dich drücken,
Die kennen GOtt und JEsum nicht.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden

senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Epistel am Heiligen Pfingst-Tage,

Actor. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschach, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den Enden der Libyen bei Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Heiligen Pfingst-Tage,

Joh. 14. v. 23. bis zu Ende.

Heut läßt der HErr den Tröster kommen,
Der uns ein ewigs Heil verheißt:

O! wohne HErr, bei allen Frommen
Und mir, mit deinem Heil'gen Geist.

JEsus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am 2. Heiligen Pfingsttage,

Act. 10. v. 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen, und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangelium am 2. Heiligen Pfingsttage,

Joh. 3. v. 16-21.

Der Sohn ist nicht gesandt zum Richten,

Zum

Zum Seligmachen sandt' ihn GOtt.
Wer gläubt, den richtet er mit nichten,
Wer nicht gläubt, spricht sich selbst den Tod.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan.

Epistel am Sonntage Trinitatis,

Röm. 11. v. 33. bis zu Ende.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis,

Joh. 3. v. 1 = 15.

Versteht der Mensch, vom Fleisch gebohren,
Des Geistes hohe Weisheit nicht,
So öfne, HErr, uns Herz und Ohren,
Und gib uns selber Unterricht.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm. JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey

denn,

denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weissest nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis,

1 Joh. 4. v. 16. bis zu Ende.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm: daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 16. v. 19. bis zu Ende.

Der Reiche stirbt, und wird begraben.
Der Arme ruht in Abrams Schooß.
HErr! soll ich hier gleich Mangel haben,
Mach mich nur dorten reich und groß.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete

bete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schweren, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen, doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schweren. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von fernen und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen: Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3. v. 13 - 18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber iemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge,

sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 14. v. 16-24.

Entschuldigen sich deine Gäste
Mit Weibern, Vieh- und Acker Kauf:
So nimm mich, HErr! zu deinem Feste,
Als einen Fremdling, gnädig auf.

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis, — S. 323.

1. Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet feste im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 15. v. 1 = 10.

Verläuft ein Schaaf sich von der Weide,
Findt es der HErr, froh ist sein Muth:
So ist auch stets im Himmel Freude,
So oft ein Sünder Busse thut.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dis Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn, über einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 8. v. 18 = 23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohn ihren Willen, sondern um des Willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 4. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 6. v. 36-42.

Der Heuchler prüf' erst selbst sein Leben,
Dann lehr' er andre ihre Pflicht.
Vergebet, so wird euch vergeben,
Doch richtet und verdammet nicht.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt, und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben, denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis,

1. Petr. 3. v. 8-15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5. v. 1-11.

Auf Christi Wunderwort und Willen
Reißt Simons Netz von Fischen ein;
O! mögte, GOttes Reich zu füllen,
Der Menschen-Fang so reichlich seyn.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezaret, und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beide Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten, desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal, das er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium am 6. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 5. v. 20 - 26.

Versöhne dich mit deinem Feinde,
Eh du dem Höchsten opfern willt
Denn niemand hat den HErrn zum Freunde,
Bei dem nicht gleichfals Freundschaft gilt.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig, wer aber sagt: du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 6. v. 19. bis zu Ende.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet nun auch eure Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd

von der Sünde frei, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium am 7. Sonntage nach Trinitatis,

Marc. 8. v. 1-9.

Vier tausend Mann macht GOttes Segen
Mit wenig Brodt und Fischlein satt.
Wol dem, der auf entfernten Wegen
Nur GOttes Segen bei sich hat.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitatis,
Matth. 7. v. 15 - 23.

Zeigt jeder Baum an seinen Früchten,
Wie Stamm und Saft beschaffen ist:
So laß dich dieses Gleichniß richten,
Ob du aus GOttes Garten bist.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9. Sonntage nach Trinitatis,
1 Cor. 10. v. 6 - 13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evan-

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16. v. 1-9.

Erweckt euch mit dem Mammon Freunde,
Und baut euch Hütten in der Zeit:
Wie leicht habt ihr das Glück zum Feinde,
So deckt euch ihre Dankbarkeit.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln, ich weiß wol, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte, denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet, und niemand kann JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbi-

gen Geist, einem andern der Glaube, in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium am 10. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 19. v. 41. bis zu Ende.

Der Heiland selbst bethränt die Sünden,
Und treibt die Uebelthäter aus.
Mensch! laß dich dadurch überwinden,
Ach! suche GOtt, und GOttes Haus.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach

ist

ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium am 11. Sonntage nach Trinitatis,
Luc. 18. v. 9-14.

Der Pharisäer rühmt sein Leben.
Der Zöllner beichtet seine Schuld.
Wer stolz ist, dem wird nicht vergeben,
Die Busse findet GOttes Huld.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt, sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis,
2 Cor. 3. v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret, wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.

Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitatis,

Marc. 7. v. 31. bis zu Ende.

Der HErr eröfnet Mund und Ohren
Mit einem Wunder-Hephata.
Ich, geistlich sinnenlos gebohren,
Fleh, hilf mir HErr! sprich nur ein Ja.

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wol gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis,

Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissungen? Das sey ferne, wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am 13. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 10. v. 23-37.

Ein Samariter voll Erbarmen
Beschämt den Priester und Levit.
HErr! gib uns gegen Krank und Armen,
Als unsren Nächsten, sein Gemüth.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben. Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst GOtt, deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stäte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wider komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis,

Gal. 5. v. 16. bis zu Ende.

Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das

das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 17. v. 11-19.

Von zehn Geheilten dankt nur einer
Dem Heiland für erzeigte Gnad,
Was Wunder, daß man nichts gemeiner,
Als Undank, zur Belohnung hat.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschach, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wider umkehrete, und gäbe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis,

Gal. 5. und 6.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wider zu recht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern

Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium am 15. Sonntage nach Trinitatis,
Matth. 6. v. 24. bis zu Ende.

GOtt sorgt, daß selbst kein Halm verschmachtet.
Bist du nicht mehr? was sorgst denn du?
Wer nach dem Reiche GOttes trachtet,
Dem fällt von selbst, was zeitlich, zu.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himm-

himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 3. v. 13. bis zu Ende.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden, durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei GOttes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 16. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 7. v. 11 - 17.

GOtt läßt den Jüngling, der verschieden,
Rasch wieder aus dem Sarge gehn.
Damit gib sterbend dich zufrieden,
Auch du wirst wieder auferstehn.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet

phet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 4. v. 1 = 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darin ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerlei Hofnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 17. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 14. v. 1 = 11.

Am Sabbath heilt der HErr den Kranken,
Und gibt dabei den Unterricht:
Des Sabbaths-Ruh hat ihre Schranken,
Wer gutes thut, der bricht ihn nicht.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darauf nicht wider Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel

Epistel am 18. Sonntage nach Trinitatis,

1. Cor. 1. v. 4 : 9.

Ich danke meinem GOtt allezeit eurethalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohns, JEsu Christi, unsers HErrn.

Evangel. am 18. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 22. v. 34. bis zu Ende.

Wer GOtt versucht, steht bald beschämet,
Fragt er, so sind die Weisen stumm.
Drum, die ihr forscht, bis ihr euch grämet,
Fragt einzig: Was? und nicht: Warum?

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben GOtt deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Selen, und von ganzem Gemüte. Dis ist das vornehmste und grösseste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie JEsus und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 4. v. 22 : 28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich

verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. am 19. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 9. v. 1 - 8.

Der HErr kann Gicht und Sünden heilen,
Denn beide fliehn auf sein Befehl.
O! laßt zu diesem Arzt uns eilen,
Er heilt zugleich an Leib und Seel'.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Ephes. 5. v. 15 - 21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in

dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. am 20. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 22. v. 1 - 14.

Der Höchste ruft durch seine Knechte
Zur Himmels-Hochzeit jedermann.
Doch wisse, daß er nur Gerechte
An seiner Tafel leiden kann.

Und JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21. Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 6. v. 10 - 17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern

unter

unter dem Himmel. Um des willen, so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wol ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslesehen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangel. am 21. Sonntage nach Trinitatis,

Joh. 4. v. 47. bis zu Ende.

Durch Zeichen stärkt der HErr den Glauben,
Und lehrt durch Wunder, wer er ist.
Nichts, HErr! soll mir dis Zeugniß rauben,
Daß du GOtt, und allmächtig bist.

Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todtkrank. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubte dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesaget hatte: dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis,

Phil. 1. v. 3-11.

Ich danke meinem GOtt, 3
so oft ich eurer gedenke,
(welches ich allezeit thue in al- 4
lem meinem Gebet für euch
alle, und thue das Gebet mit
Freuden) über eurer Gemein- 5
schaft am Evangelio, vom er-
sten Tage an bisher. Und bin 6
desselbigen in guter Zuversicht,
daß, der in euch angefangen hat
das gute Werk, der wirds auch

vollführen bis an den Tag JE-
7. su Christi. Wie es denn mir
billig ist, daß ich dermassen von
euch allen halte, darum, daß
ich euch in meinem Herzen ha-
be, in diesem meinem Gefäng-
niß, darinnen ich das Evange-
lium verantworte und bekräfti-
ge, als die ihr alle mit mir
der Gnade theilhaftig seyd.
8 Denn GOtt ist mein Zeuge,
wie mich nach euch allen ver-
langet von Herzen-Grunde in
9. JEsu Christo. Und daselbst
um bete ich, daß eure Liebe je
mehr und mehr reich werde in
allerlei Erkenntniß und Erfah-
10. rung, daß ihr prüfen möget,
was das beste sey, auf daß ihr
seyd lauter und unanstößig, bis
11. auf den Tag Christi, erfüllet
mit Früchten der Gerechtigkeit,
die durch JEsum Christum ge-
schehen (in euch) zur Ehre und
Lobe GOttes.

Evangel. am 22. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 18. v. 23. bis zu Ende.

Ein Schalksknecht, dem der HErr verziehen,
Würgt seinen Mitknecht ohn Verzicht.
Mensch! willst du GOttes Zorn entfliehen,
So zürn auf deinen Nächsten nicht.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der HErr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und be-zahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest, solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern,

gern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis,
Phil. 3. v. 17. bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 23. Sonntage nach Trinitatis,
Matth. 22. v. 15-22.

Die Welt ist klug, doch GOtt ist weiser,
Hier nimm die Lehre von ihm an:
Mensch, fürchte GOtt, ehr deinen Kaiser
Und sey dem Fürsten unterthan.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun JEsus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und gingen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis,
Coloss. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von 9.
dem Tage an, da wirs
gehöret haben, hören wir nicht
auf für euch zu beten, und zu
bitten, daß ihr erfüllet werdet
mit Erkenntniß seines Willens,
in allerlei geistlicher Weisheit
und Verstand, daß ihr wan- 10
delt würdiglich dem HErrn zu

allem Gefallen, und fruchtbar
seyd in allen guten Werken,
11 und wachset in der Erkenntniß
GOttes, und gestärket werdet
mit aller Kraft, nach seiner herr-
lichen Macht, in aller Geduld
und Langmüthigkeit mit Freu-
12 den, und danksaget dem Va-
ter, der uns tüchtig gemacht
hat zu dem Erbtheil der Heili-
13 gen im Licht. Welcher uns er-
rettet hat von der Oberkeit
der Finsterniß, und hat uns
versetzt in das Reich seines
14 lieben Sohns, an welchem wir
haben die Erlösung durch sein
Blut, nemlich die Vergebung
der Sünden.

Evangel. am 24. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 9. v. 18-26.

HErr! deiner Wunder sieht man viele,
Erstaun ich? oder glaub ich mehr?
Doch, beides hat dein Thun zum Ziele,
Mein GOtt! mein HErr! dir geb ich Ehr.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei ihr selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bei der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dis Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis,

1 Theß. 4. v. 13. bis zu Ende.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hofnung haben. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlafen sind durch JEsum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er

selbst

selbst der HErr, wird mit einem Feld-Geschrei und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. am 25. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 24. v. 15 - 28.

Wenn die Verwüstung Juda wittert,
Wird Christus nicht zur Rettung seyn.
HErr, wenn der Weltbau sich erschüttert,
So nim̃ mich in den Him̃el ein.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Städte, (wer das lieset, der merke drauf) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis,

2 Thess. 1. v. 3 - 10.

Wir sollen GOtt danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir

uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bei GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr gegläubet.

Evangel. am 26. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 25. v. 31. bis zu Ende.

Der HErr wird zum Gericht erscheinen,
Und allen Völkern Recht geschehn.
Ach HErr! laß mich mit all den Deinen
Als Schäflein dir zur Rechten stehn.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versamlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kom-

kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis,

1 Thessal. 5. v. 1 - 11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht Noth euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Fahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangel. am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 25. v. 1 - 13.

Der Bräutgam wird zur Hochzeit kommen,
Doch Zeit und Stunde weißst du nicht,
Drum kauf ietzt Glaubens-Oel der Frommen,
Weh! wenn es dir zu spät gebricht.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verleschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag, noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Evangelium am Tage des Apostels St. Matthäi,

Matth. 9. v. 9-13.

Matthäus los vom Zoll und Sünden,
Der HErr verschmäht auch Zöllner nicht.
Kann dis dein Dünkel nicht ergründen,
Hier ist Verweiß und Unterricht.

Und da JEsus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey, ich habe Wolgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

Texte

Texte
an den gewöhnlichen öffentlichen Bußtagen,
die in Mecklenburg gefeiert werden.

Am ersten Buß-Tage,
welcher einfällt den Freitag vor Reminiscere.

Die Epistel,
5. B. Mos. 32. v. 1-7.

Merket auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fliesse wie der Thau. Wie der Regen auf das Gras, und wie die Tropfen auf das Kraut. Denn ich will den Namen des HErrn preisen, gebet unserm GOtt allein die Ehre. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich, denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein böses an ihm, gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fället von ihm ab, sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder. Dankest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein HErr? Ists nicht er allein, der dich gemacht, und bereitet hat? Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen, deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

Das Evangelium,
Matth. 3. v. 1-12.

Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte in der Wüsten des Jüdischen Landes, und sprach: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbei kommen. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, und machet richtig seine Steige. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kameels-Haaren, und einen ledern Gürtel um seine Lenden, seine Speise aber war Heuschrecken und wild Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze Jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan, und liessen sich taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden. Als er nun viel Pharisäer und Sad-

ducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: GOtt vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Busse, der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht gnugsam bin, seine Schuh zu tragen, der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und er hat seine Worfschaufel in seiner Hand, er wird seine Tenne fegen, und den Weitzen in seine Scheune samlen, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

In der Betstunde wird verlesen das 28 Capitel des 5ten Buchs Mosis, wie folget:

Und wenn du der Stimme des HErrn, deines GOttes, gehorchen wirst, daß du haltest und thust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HErr, dein GOtt, das Höheste machen über alle Völker auf Erden. Und werden über dich kommen alle diese Segen, und werden dich treffen, darum, daß du der Stimme des HErrn, deines GOttes, bist gehorsam gewest. Gesegnet wirst du seyn in der Stadt, gesegnet auf dem Acker. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, und die Frucht deines Viehes, und die Früchte deiner Ochsen, und die Früchte deiner Schaafe. Gesegnet wird seyn dein Korb, und dein Uebriges. Gesegnet wirst du seyn, wenn du eingehest, gesegnet, wenn du ausgehest. Und der HErr wird deine Feinde, die sich wider dich auflehnen, vor dir schlagen, durch einen Weg sollen sie ausziehen wider dich, und durch sieben Wege vor dir fliehen. Der HErr wird gebieten dem Segen, daß er mit dir sey in deinem Keller, und in allem, das du vornimmst, und wird dich segnen in dem Lande, das dir der HErr, dein GOtt, gegeben hat. Der HErr wird dich ihm zum heiligen Volk aufrichten, wie Er dir geschworen hat, darum, daß du die Gebote des HErrn, deines GOttes, hältest, und wandelst in seinen Wegen, daß alle Völker auf Erden werden sehen, daß du nach dem Namen des HErrn genennet bist, und werden sich vor dir fürchten.

Und der HErr wird machen, daß du Ueberfluß an Gütern haben wirst, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Ackers, auf dem Lande, daß der HErr deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. Und der HErr wird dir seinen guten Schatz aufthun, den Himmel, daß er deinem Lande Regen gebe zu seiner Zeit, und daß er segne alle Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen, du aber wirst von niemand borgen. Und der HErr wird dich zum Haupt machen, und nicht zum Schwanz, und wirst oben schweben, und nicht unten liegen, darum, daß du gehorsam bist den Geboten des HErrn, deines GOttes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu thun. Und daß du nicht weichest von irgend einem Wort, das ich heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du andern Göttern nachwandelst, ihnen zu dienen. Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn, deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. Verflucht wirst du seyn in der Stadt, verflucht auf dem Acker. Verflucht wird seyn dein Korb, und dein Uebriges. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deiner Ochsen, und die Frucht deiner Schaafe. Verflucht wirst du seyn, wenn du eingehest, und verflucht, wenn du ausgehest. Der HErr wird unter dich senden Unfall, Unrath und Unglück, in allem, das du vor die Hand nimmst, das du thust, bis du vertilget werdest, und bald untergehest, um deines bösen Wesens willen, daß du mich verlassen hast. Der HErr wird dir die Sterbedrüse anhängen, bis daß Er dich vertilge, in dem Lande, dahin du kommest, dasselbe einzunehmen. Der HErr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft, und Geelsucht, und wird dich verfolgen, bis Er dich umbringe. Dein Himmel, der über deinem Haupt ist, wird ehern seyn, und die Erde unter dir eisern. Der HErr wird deinem Lande Staub und Asche für Regen geben vom Himmel auf dich, bis du vertilget werdest. Der HErr wird dich vor deinen Feinden schlagen, durch einen Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und durch sieben Wege wirst du vor ihnen fliehen, und wirst zerstreuet werden unter alle Reiche auf Erden. Dein Leichnam wird eine Speise seyn allem Gevögel des Himmels, und allem Thier auf Erden, und niemand wird seyn, der sie scheucht. Der HErr wird dich

schla-

schlagen mit Drüsen Egypti, mit Feigwarzen, mit Grind und Krätze, daß du nicht kannst heil werden. Der HErr wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen des Herzens. Und wirst tappen im Mittage, wie ein Blinder tappet im Dunkeln, und wirst auf deinem Wege kein Glück haben. Und wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Lebenlang, und niemand wird dir helfen. Ein Weib wirst du dir vertrauen lassen, aber ein ander wird bei ihr schlafen. Ein Haus wirst du bauen, aber du wirst nicht drinnen wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen, aber du wirst ihn nicht gemein machen. Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden, aber du wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinem Angesicht mit Gewalt genommen, und dir nicht wieder gegeben werden. Dein Schaaf wird deinen Feinden gegeben werden, und niemand wird dir helfen. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden, daß deine Augen zusehen und verschmachten über ihnen täglich, und wird keine Stärke in deinen Händen seyn. Die Früchte deines Landes, und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennest, und wirst Unrecht leiden, und zerstossen werden dein Lebenlang. Und wirst unsinnig werden, vor dem, das deine Augen sehen müssen. Der HErr wird dich schlagen mit einer bösen Drüse an den Knien und Waden, daß du nicht kannst geheilet werden, von den Fußsolen an biß auf die Scheitel. Der HErr wird dich und deinen König, den du über dich gesetzt hast, treiben unter ein Volk, das du nicht kennest, noch deine Väter, und wirst daselbst dienen andern Göttern, Holz und Steinen. Und wirst ein Scheusal, und ein Sprichwort und Spott seyn unter allen Völkern, da dich der HErr hingetrieben hat. Du wirst viel Saamens ausführen auf das Feld, und wenig einsamlen, denn die Heuschrecken werdens abfressen. Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken noch lesen, denn die Würme werdens verzehren. Oelbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen, aber du wirst dich nicht salben mit Oel, denn dein Oelbaum wird ausgerissen werden. Söhne und Töchter wirst du zeugen, und doch nicht haben, denn sie werden gefangen weggeführet werden. Alle deine Bäume und Früchte deines Landes wird das Unziefer fressen. Der Fremdling, der bei dir ist, wird über dich steigen, und immer oben schweben, du aber wirst herunter steigen, und immer unterliegen. Er wird dir leihen, du

aber wirst ihm nicht leihen, er wird das Haupt seyn, und du wirst der Schwanz seyn. Und werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich verfolgen und treffen, bis du vertilget werdest, darum, daß du der Stimme des HErrn, deines GOttes, nicht gehorchet hast, daß du seine Gebot und Rechte hieltest, die er dir geboten hat. Darum werden Zeichen und Wunder an dir seyn, und an deinem Saamen ewiglich, daß du dem HErrn, deinem GOtt, nicht gedienet hast mit Freude und Lust deines Herzens, da du allerlei genug hattest. Und wirst deinem Feinde, den dir der HErr zuschicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blösse und allerlei Mangel, und wird ein eisern Joch auf deinen Hals legen, bis daß er dich vertilge. Der HErr wird ein Volk über dich schicken von ferne, von der Welt Ende, wie ein Adler fleugt, deß Sprache du nicht verstehest, ein frech Volk, das nicht ansiehet die Person des Alten, noch schonet der Jünglinge. Und wird verzehren die Frucht deines Viehes, und die Frucht deines Landes, bis du vertilget werdest, und wird dir nichts überlassen an Korn, Most, Oel, an Früchten der Ochsen und Schaafe, bis daß dichs umbringe. Und wird dich ängsten in allen deinen Thoren, bis daß es niederwerfe deine hohe und feste Mauren, darauf du dich verlässest, in alle deinem Lande, und wirst geängstet werden in allen deinen Thoren, in deinem ganzen Lande, das dir der HErr, dein GOtt, gegeben hat. Du wirst die Frucht deines Leibes fressen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der HErr, dein GOtt, gegeben hat, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drengen wird, daß ein Mann, der zuvor sehr zärtlich und in Lüsten gelebet hat unter euch, wird seinem Bruder, und dem Weibe in seinen Armen, und dem Sohn, der noch übrig ist von seinen Söhnen, vergönnen, zu geben jemand unter ihnen von dem Fleisch seiner Söhne, das er frisset, sintemal ihm nichts übrig ist von allem Gut, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drengen wird in allen deinen Thoren. Ein Weib unter euch, das zuvor zärtlich, und in Lüsten gelebet hat, daß sie nicht versucht hat, ihre Fußsohlen auf die Erde zu setzen, vor Zärtlichkeit und Wollust, die wird dem Mann in ihren Armen, und ihrem Sohn, und ihrer Tochter vergönnen die Aftergeburt, die zwischen ihren eigenen Beinen sind ausgangen, dazu ihre Söhne, die sie gebohren hat, denn sie werden sie vor allerlei Mangel heimlich essen,

essen, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drengen wird in deinen Thoren. Wo du nicht wirst halten, daß du thust alle Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buch geschrieben sind, daß du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den HErrn, deinen GOtt, so wird der HErr wunderlich mit dir umgehen, mit Plagen auf dich und deinen Saamen, mit grossen und langwierigen Plagen, mit bösen und langwierigen Krankheiten. Und wird dir zuwenden alle Seuchen Egypti, davor du dich fürchtest, und werden dir anhangen. Dazu alle Krankheit, und alle Plage, die nicht geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes, wird der HErr über dich kommen lassen, bis du vertilget werdest. Und wird euer wenig Pöbels überbleiben, die ihr vorhin gewesen seyd, wie die Sterne am Himmel, nach der Menge, darum, daß du nicht gehorchet hast der Stimme des HErrn, deines GOttes. Und wie sich der HErr über euch zuvor freuete, daß er euch Gutes thäte und mehrete euch, also wird er sich über euch freuen, daß er euch umbringe und vertilge. Und werdet verstöhret werden von dem Lande, da du jetzt einzeuchst, es einzunehmen. Denn der HErr wird dich zerstreuen unter alle Völker, von einem Ende der Welt bis ans ander, und wirst daselbst andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter, Holz und Steinen. Dazu wirst du unter denselben Völkern kein bleibend Wesen haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der HErr wird dir daselbst ein bebendes Herz geben, und verschmachtete Augen, und verdorrete Sele, daß dein Leben wird vor dir schweben. Nacht und Tag wirst du dich fürchten, und deines Lebens nicht sicher seyn. Des Morgens wirst du sagen: Ach, daß ich den Abend erleben mögte! Des Abends wirst du sagen: Ach, daß ich den Morgen erleben mögte! vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, das du mit deinen Augen sehen wirst. Und der HErr wird dich mit Schiffen voll wieder in Egypten führen, durch den Weg, davon ich gesagt habe: Du sollst ihn nicht mehr sehen. Und ihr werdet daselbst euren Feinden zu Knechten und Mägden verkauft werden, und wird kein Käufer da seyn.

Der

Der andere Buß = Tag
ist auf den stillen Frei = Tag verleget,
an welchem der IV. und V. Actus von der Paßions-Historie erkläret wird.

Am dritten Buß - Tage,
welcher einfällt ~~am Freitage vor Jacobi.~~ seit 1812 am S... Sonntage p. Tri...

Die Epistel,
Röm. 2. v. 1 = 11.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet, denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst, sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest. Denn wir wissen, daß GOttes Urtheil ist recht über die, so solches thun. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Du aber nach deinem verstockten, und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Selen der Menschen, die da Böses thun, vornemlich der Jüden und auch der Griechen. Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Jüden und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor GOtt.

Das Evangelium,
Luc. 15. v. 11 = 24.

Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne. Und der Jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut. Und nicht lange darnach samlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land, und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine grosse Theurung durch dasselbige

selbige ganze Land, und er fing an zu darben. Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten. Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue assen, und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brodt die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, mache mich als einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuh an seine Füsse, und bringet ein gemästet Kalb her, und schlachtets, lasset uns essen und frölich seyn, denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden, er war verlohren, und ist funden worden. Und fingen an frölich zu seyn.

In der Betstunde wird verlesen das 8. und 9. Capitel aus dem Propheten Amos.

Der HErr HErr zeigete mir ein Gesicht, und siehe, da stund ein Korb mit Obst. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit Obst. Da sprach der HErr zu mir: Das Ende ist kommen über mein Volk Israel, ich will ihm nicht mehr übersehen. Und die Lieder in der Kirchen sollen in ein Heulen verkehret werden zur selbigen Zeit, spricht der HErr HErr, es werden viel todter Leichnam liegen an allen Orten, die man heimlich wegtragen wird. Höret dis, die ihr den Armen unterdrücket, und die Elenden im Lande verderbet, und sprechet: Wenn will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha ringern, und den Seckel steigern, und die Wage fälschen, auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürftigen um ein paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen. Der HErr hat geschworen wider die Hofart Jacob: Was gilts, ob ich solcher

ihrer

ihrer Werke ewig vergessen werde? Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen, und alle Einwohner trauren? Ja, es soll ganz, wie mit einem Wasser, überlaufen werden, und weggeführet und überschwemmet werden, wie mit dem Fluß in Egypten. Zur selbigen Zeit, spricht der HErr HErr, will ich die Sonne im Mittage untergehen lassen, und das Land am hellen Tage lassen finster werden. Ich will eure Feiertage in Trauren, und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln, ich will über alle Lenden den Sack bringen, und alle Köpfe kahl machen, und will ihnen ein Trauren schaffen, wie man über einen einigen Sohn hat, und sollen ein jämmerlich Ende nehmen. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des HErrn Wort suchen, und doch nicht finden werden. Zu der Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge verschmachten vor Durst, die jetzt schweren bei dem Fluch Samariä, und sprechen: So wahr dein GOtt zu Dan lebet, so wahr die Weise zu Berseba lebet. Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen mögen. C. IX. Ich sahe den HErrn auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage an den Knauff, daß die Pfosten beben, denn ihr Geitz soll ihnen allen auf ihren Kopf kommen, und will ihre Nachkommen mit dem Schwerdt erwürgen, daß keiner entfliehen, noch einiger davon entgehen soll. Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen, und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunter stossen. Und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Carmel, will ich sie doch daselbst suchen und herab holen. Und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meers, so will ich doch den Schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen. Und wenn sie vor ihren Feinden hin gefangen gingen, so will ich doch dem Schwerdt befehlen, daß sie es daselbst erwürgen soll, denn ich will meine Augen über ihnen halten zum Unglück, und nicht zum Guten. Denn der HErr HErr Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein Land anrühret, so zerschmelzet es, daß alle Einwohner trauren müssen, daß es soll ganz über sie herlauffen, wie ein Wasser, und überschwemmet werden, wie mit dem Fluß in Egypten. Er ists,

der seinen Saal in dem Himmel bauet, und seine Hütte auf der Erden gründet, Er ruft dem Wasser im Meer, und schüttet es auf das Erdreich, Er heisset HErr. Seyd ihr Kinder Israel mir nicht gleich, wie die Mohren, spricht der HErr? Hab ich nicht Israel aus Egyptenland geführet, und die Philister aus Caphthor, und die Syrer aus Kir? Siehe, die Augen des HErrn HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, daß ichs vom Erdboden ganz vertilge, wiewol ich das Haus Jacob nicht gar vertilgen will, spricht der HErr. Aber doch siehe, ich will befehlen, und das Haus Israel unter allen Heiden sichten lassen, gleichwie man mit einem Siebe sichtet, und die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwerdt sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe seyn, noch uns begegnen. Zur selbigen Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie vor Zeiten gewesen ist, auf daß sie besitzen die übrigen zu Edom, und die übrigen unter allen Heiden, über welche mein Name gepredigt seyn wird, spricht der HErr, der solches thut. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß man zugleich ackern und erndten, und zugleich keltern und säen wird, und die Berge werden mit süssem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar seyn. Denn ich will die Gefängniß meines Volks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen, und Wein davon trinken, Gärten machen, und Früchte daraus essen. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der HErr, dein GOtt.

Am vierten Buß-Tage,

welcher einfällt am Freitage vor dem 3ten Advent.

wed 4t Advent.

Die Epistel,

1 Joh. 1. v. 6. bis zu Ende.

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, machet uns rein von aller Sünde.

So

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das Evangelium, Luc. 7. v. 36. bis zu Ende.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm ässe. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fing an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen, und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener, einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dis Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen, diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit zu Tische sassen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

In der Bet=Stunde wird verlesen aus der Epistel an die Ebräer das 12. Capitel ganz, und das 13. bis zum 21. Vers.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreutz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde, und habt bereit vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst, denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern, denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum richtet wieder auf die läßigen Hände, und die müden Knie, und thut gewisse Tritte mit euren Füssen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Friede gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Und sehet drauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbe verunreiniget werden, daß nicht jemand sey ein Hurer, oder ein Gottloser, wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. Wisset aber, daß

er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist, denn er fand keinen Raum zur Busse, wiewol er sie mit Thrånen suchte. Denn ihr seyd nicht kommen zu dem Berge, den man anrůhren konnte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel, und Finsterniß, und Ungewitter, noch zu dem Hall der Posaune, und zur Stimme der Worte, welcher sich wegerten, die sie hôreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt wůrde. Denn sie mogtens nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrůhrete, sollte es gesteiniget, oder mit einem Geschoß erschossen werden. Und also erschrecklich war das Gesichte, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere. Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Habels. Sehet zu, daß ihr euch des nicht wegert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich wegerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns des wegern, der vom Himmel redet. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegete. Nun aber verheisset er, und spricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. Aber solches, noch einmal, zeiget an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche. Darum, dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer. Cap. XIII. Bleibet vest in der brůderlichen Liebe. Gastfrei zu seyn vergesset nicht, denn durch dasselbige haben etliche, ohn ihr Wissen, Engel beherberget. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundene, und derer, die Trůbsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt, die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnůgen an dem, das da ist, denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versåumen. Also, daß wir důrfen sagen: Der HErr ist mein Helfer, und will mich nicht fůrchten, was sollt mir ein

ein Mensch thun? Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach. JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz vest werde, welches geschicht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutz haben, die damit umgehen. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen. Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichnam werden verbrannt ausser dem Lager. Darum auch JEsus, auf daß Er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten aussen vor dem Thor. So lasset uns nun zu Ihm hinaus gehen, ausser dem Lager, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. So lasset uns nun opfern, durch Ihn, das Lob-Opfer GOtt allezeit, das ist: Die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Wolzu thun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen GOtt wol. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Selen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleissigen uns guten Wandel zu führen bei allen. Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme. GOtt aber des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Passions-Texte,
die in Rostock erkläret werden.

Die Geschichte von dem Leiden und Sterben JEsu Christi, nach der Erzählung der vier Evangelisten, in fünf Actus abgetheilet.

Actus I.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten, ging JEsus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron,

dron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: heut in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger. Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein ging JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEsus versammlete sich oft allda mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Sele, ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermögtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging aber hin, und betete zum drittenmal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber

sein Schweiß, wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf und lasset uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und alsbald, da er noch redete, siehe Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdten und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast. Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen. Und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi, und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEsus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken,

ken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dis ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut. Und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Actus II.

Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist, zum Fürsten der Priester,) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versamlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne und ein anderer Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bei dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galiläa? Bist du auch nicht dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest. Aber der Hohepriester fragete JEsum um

seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredt vor der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da die Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als Er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Hab ich übel geredt, so beweise, daß es unrecht sey, hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas. Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhofe, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile bei einer Stunde, bekräftigts ein anderer mit denen, die dabei stunden, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an, sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an: Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus und weinete bitterlich. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugniß stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesagt: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreien Tagen

gen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugniß stimmeten noch nicht überein. Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bei dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn GOttes. JEsus sprach: Du sagests, ich bins, doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speieten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihm ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Des Morgens aber samleten sich die Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Actus III.

Und der ganze Hauf stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch frühe. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie

sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhenkete sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten geben, denn es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge (um den Lohn der Ungerechtigkeit) eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird, auf ihrer Sprache Ackeldama (das ist, ein Blut-Acker) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat. Die Jüden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen mögten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fragte ihn und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagsts, ich bin je ein König, ich bin dazu gebohren, und auf die Welt kom-

men, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Jüden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal und sprach: Antwortest du nicht? siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragete ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor wären sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwendet, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey. Darum will ich ihn züchtigen und los geben. Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschach, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thät, wie er pflegete. Und da sie versamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit,

heit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern. Welchen wollet ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wußte wol, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von seinent wegen. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reitzeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen Zween, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Kreutzige, kreutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? ich finde keine Ursache des Todes an ihm? darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch viel mehr, und sprachen: Kreutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrei, und forderten, daß er gekreutziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüssen und sprachen: Gegrüsset seyst du, König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speieten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an. Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus, und trug eine Dornen-Krone, und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihneu: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreutzige, kreutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein

ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und sprach zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißst du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreutzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mir, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richter-Stuhl, an der Stäte, die da heist Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern, daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsre Kinder. Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten, JEsum aber, gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreutziget würde.

Actus IV.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreutzigten, und er trug sein Kreutz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber ging von Cyrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreutz trüge, und legten das Kreutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge. Es folgte ihm aber nach ein grosser Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber

wand-

wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stäte, die da heisset auf Ebräisch: Golgatha (das ist verdolmetschet, Schedelstät,) und sie gaben ihm Eßig oder vermyrrheten Wein zu trinken, mit Gallen vermischet. Und da ers schmeckete, wollte ers nicht trinken. Und sie kreutzigten ihn an der Stäte Golgatha und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreutzigten. JEsus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreutz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stäte war nahe bei der Stadt, da JEsus gekreutziget ist. Und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische, und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Kriegs-Knechte, da sie JEsum gekreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und sie sassen allda und hüteten sein. Solches thaten die Kriegs-Knechte, und das Volk stund und sahe zu. Es stund aber bei dem Kreutze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria,

Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Kreutz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, samt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreutz, auf daß wir sehen, und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn, denn er hat gesagt, ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar, wir sind billig drinnen, denn wir empfahen was unsre Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach, als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig und Ysopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde,

und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücken, von oben an bis unten aus, und die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, der da stund gegen ihm über, und die bei ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschach, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viele Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam am Kreutze blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer öfnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Actus

Actus V.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden. Der wagts, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Spec͜ereien, wie die Jüden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie JEsum um des Rüsttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um und bereiteten die Specerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen, darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk. Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Passions-Texte
aus dem Alten Testament.

Der 22. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen von der Hindin, die frühe gejaget wird.

2. Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein GOtt, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht, und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israel.

5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schrien sie, und wurden errettet, sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-Leibe, du bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hie kein Helfer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet.]

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich getrennet, mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du le-

gest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht, sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.

18. Ich mögte alle meine Gebeine zählen, sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, sey nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Sele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern.

Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und vor ihm scheue sich aller Saame Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet, noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrie, hörete ers.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine, ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen, euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Heiden.

29. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten, vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das gebohren wird, daß ers thut.

Das 53. Capitel Jesaiä.
Aus dem 52. Cap. v. 13.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn.

14. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder.

15. Aber also wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken.

1. Aber wer gläubet unserer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn offenbaret?

2. Denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt, noch Schöne, wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der allerverachteste und unwehrteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet.

4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre.

5. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

6. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.

7. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Bank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.

8. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war.

9. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie

wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist.

10. Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er träget ihre Sünde.

12. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben. Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Die sieben Worte JEsu.

Das erste Wort,
Luc. 23. v. 34.

JEsus sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Das andere Wort,
Joh. 19. v. 26. 27.

Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Das dritte Wort,
Luc. 23. v. 42. 43.

Der Uebelthäter einer sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Das vierte Wort,
Matth. 27. v. 46.

Und um die neunte Stunde schrie JEsus laut und sprach:

sprach: Eli, Eli, lama Asabthani? Das ist: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

Das fünfte Wort.

Joh. 19. v. 28.

Darnach, als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet.

Das sechste Wort,

Joh. 19. v. 30.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.

Das siebende Wort,

Luc. 23. v. 46.

Und JEsus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, verschied er.

Gebete

Gebete

zur

Kirchen-

und

Haus-Andacht.

Rostock,

gedruckt mit Adlerschen Schriften.

1778.

Oeffentliche und allgemeine Kirchen-Gebete.

Gebet,

das nach gehaltenen Sonn- und Festtags-Predigten abgelesen wird.

Gnädiger und barmherziger GOtt und Vater, wir danken dir im Namen JEsu Christi, deines herzlieben Sohns, für deine überschwengliche Gnade und Güte, so du uns armen Sündern ohne Aufhören erweisest, insonderheit, daß du uns in deinem seligmachenden Wort deinen Willen offenbarest, deine Gnade und Geist, und in Christo JEsu, deinem Sohn, das ewige Leben anbieten lässest. Du seyst samt Ihm und dem heiligen Geist dafür gelobet in Ewigkeit. Erhalte ferner diesen theuren Schatz, samt dem rechten und seligen Gebrauch deiner heiligen Sacramenten, bei uns und unsern Nachkommen bis an der Welt Ende, und regiere dadurch in deinem Geist deine Kirche mit ihren Dienern, als Wächtern und Hirten, samt deiner Heerde und Gemeine, auf daß wir täglich wachsen und zunehmen in deiner Erkenntniß, und in stetiger Busse, wahrem Glauben, christlicher Liebe, Hofnung und Geduld, zu deiner ewigen Ehre und unserer Seligkeit.

Erleuchte auch und regiere mit deinem heiligen Geist, und beschirme die Kaiserl. Majestät, und des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, und insgemein alle christliche Könige, Potentaten und Obrigkeiten, insonderheit aber unsern regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn **Friedrich**, Herzogen zu Mecklenburg. Erhalte Denselben bei beständiger Gesundheit und allem Wolergehen. Erfülle Ihn mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes, dein heiliges Wort über alles zu lieben, und zu ehren, die Unterthanen nach deinem heiligen Willen und Wolgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, und das Böse zu bestrafen, damit dadurch Ruhe, Friede und Einigkeit

keit im Herzoglichen Hause und Landen erhalten werden möge. Nimm auch in deinen Gnaden-Schutz Dessen Hochgeliebte Frau Gemahlin, unsre gnädigste Fürstin und Frau, imgleichen den Prinzen **Ludewig** und Dessen **Frau Gemahlin**, nebst dem Prinzen **Friederich Franz** und Dessen **Frau Gemahlin**, nicht weniger die **Fürstliche Prinzessin**, samt dem ganzen Herzogl. Hause Mecklenburg und allen Dessen hohen Angehörigen, dann auch die **Fürstlichen Ministres**, imgleichen **E. E. Rath** und **Obrigkeit** dieser Stadt, wie auch sämtliche **Fürstliche Milice** zu Roß und Fuß, und insgemein alle und jede Landes- und dieser Stadt Einwohner. Segne alle heilsame und zu des Landes Besten gereichende Rathschläge, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Laß dir, lieber GOtt und Vater, Kirchen und Schulen zu ihrer Erhaltung und Vermehrung in Gnaden befohlen seyn, und gib deine Gnade und Segen zu unserer Kinder-Zucht. Segne gnädiglich den Haus-Stand mit aller ehrlichen Nahrung und Handthierung, wie auch den Fischfang und das Vieh auf dem Lande, und laß die Früchte des Feldes mit fruchtbarer Wachsung gerathen und gedeien. Verzeihe uns allen aus Gnaden, um Christi JEsu willen, alle unsere Sünden und Missethaten, und verschone unser mit Krieg, Pestilenz und theurer Zeit, Hagel und Ungewitter, Feuer- und Wassers- auch Hungers-Noth, bösem schnellen, und dem ewigen Tode, und allem Unheil Leibes und der Selen. Beschirme Wittwen und Waisen und alle elende Personen, bewahre die Reisenden zu Wasser und zu Lande, bekehre alle Ungläubige und Gottlose, tröste und erhalte mit deinem freudigen Geist alle Betrübte und Angefochtene, alle Kranke und Schwache, Gebährende und Nothleidende. Gib ihnen Gnade, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, und hilf ihnen aus ihrer Angst, Noth und Gefahr. Verleihe uns allen deine Gnade, daß wir uns von Herzen zu dir bekehren, christlich leben, und endlich vernünftig, sanft und selig sterben mögen. Solches alles nun, was wir dir, o getreuer, barmherziger, gnädiger GOtt und Vater, vorgetragen, und warum wir dich in dieser und aller unserer Noth demüthiglich, und in kindlichem Vertrauen anrufen und bitten, wollest du uns aus Gnaden verleihen, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn und Heilandes,

des, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Erhöre uns, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist, erhöre uns und sey uns gnädig und barmherzig. Amen, Amen.

Lasset uns nun auch unsrer selbst annoch wahrnehmen, und uns vor dem heiligen und grossen GOtt unserer eigenen Sünden halber demüthigen, auf die Knie nicht nur des Herzens, sondern auch des Leibes vor Ihm uns niederwerfen, von Ihm Gnade und Vergebung unserer Missethaten demüthig suchen, darauf gläubig annehmen, und deshalben also andächtig sprechen:

Kirchen-Beicht.

Allmächtiger GOtt, barmherziger Vater und HErr Himmels und der Erden, wir arme, elende, sündige Menschen bekennen dir alle unsere Sünde und Missethat, damit wir dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig wol verdienet haben. Es ist uns aber solches von Grunde unsers Herzens leid, und reuet uns sehr, und bitten dich durch deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEsu Christi, darauf wir unsern Glauben einig gründen, du wollest uns armen sündhaften Menschen alle unsere Sünde verzeihen, und uns gnädig und barmherzig seyn. Wir wollen durch deine Kraft von Sünden ablassen, und frömmer werden. Amen.

Absolution.

Auf solch Bekenntniß verkündige ich allen, die ihre Sünden herzlich bereuen, und an JEsum Christum festiglich gläuben, auch einen ernsten Vorsatz haben, durch den Beistand des heiligen Geistes ihr sündliches Leben zu bessern, kraft meines Amts, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade GOttes, und bezeuge an Statt, und auf Befehl meines HErrn JEsu Christi, daß alle ihre Sünden vergeben sind, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Bindung der Unbußfertigen.

Denen andern aber, sichern, rohen, verstockten, muthwilligen Verächtern und Ungläubigen, verkündiget der heilige Geist, daß ihnen ihre Sünden gebunden, und behalten seyn, wo sie nicht rechtschaffene Busse thun, und dasselbige zeige ich ihnen hiemit öffent-

öffentlich an, zum Zeugniß über sie. Der liebe GOtt gebe ihnen seine Gnade zur herzlichen Busse und Besserung, Amen.

Vater unser, rc.

Buß-Gebet,

das an den öffentlichen Bußtagen nach der Predigt abgelesen wird.

Ach! lieber HErr, du grosser und erschrecklicher GOtt, der du hältest Bund und Gnade denen, die dich lieben, und deine Gebote halten, und dräuest zu strafen hie zeitlich und dort ewiglich alle, die dich hassen, und dein Wort hinter sich zurücke werfen. Wir haben leider gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden. Wir haben deine hochheilige Majestät mit ungöttlichen Gedanken, Begierden, Worten und Werken, welche dir, o allwissender GOtt, der du ins Verborgene siehest, und Herzen und Nieren prüfest, bekannt und wissend sind, vielfältig beleidiget, also, daß unserer Sünde mehr ist, denn des Sandes am Meer, und damit deinen gerechten Zorn, alles Unheil, den Tod, und die ewige Verdammniß leider wol verdienet. Und wenn du nach deiner Gerechtigkeit mit uns armen Sündern hättest verfahren wollen, mögten wir schon von deinem Angesichte verstossen seyn. Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Ach HErr! wir allesamt, unsere Obrigkeit, Priester, Aeltesten, und das ganze Volk müssen uns schämen, daß wir uns an dir, o liebreicher, grundgütiger Vater, so gröblich versündiget haben, daher trift uns auch der Fluch und Schwur, den du gedräuet hast, denn wir gehorcheten nicht deinen Knechten, den Propheten, die du in deinem Namen zu uns gesandt. So beteten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen. Darum bist du auch wacker gewesen mit allerlei Plagen, die du über uns hast gehen lassen, denn du bist gerecht in allen deinen Werken, die du thust, denn wir gehorcheten deiner Stimme nicht. Nun HErr, unser GOtt, du hast ja dein Volk durch deinen lieben Sohn ganz theuer erkauft, du hast uns aus der höllischen Dienstbarkeit durch diesen deinen starken Arm heraus geführet, und hast dir dadurch einen Namen gemacht,

so weit die Welt gehet. HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, der du vergibest Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, du hast alles unter die Sünde beschlossen, auf daß du dich aller erbarmetest. So sehe doch, Leutseliger GOtt, nicht an unsere schwere blutrothe Sünde, sondern unser Elend, und deine grosse Barmherzigkeit. Ach HErr! um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt, die nach deinem Namen genennet, und von deinem heiligen Berge. Schaue gnädiglich an dein Heiligthum, das hin und wieder verstöhret ist, um des HErrn willen. Du bist ja GOtt im Himmel, und Herrscher in allen Königreichen der Heiden, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich stehen möge. In uns ist nicht Kraft gegen dem grossen und grausamen Haufen so vieler sichtbaren und unsichtbaren Feinde, die sich wider uns setzen. Wir wissen auch nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Hilf du uns, GOtt, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen, errette uns, und vergib uns unsere Sünde um die bluttriefende Wunden deines lieben Sohns willen. Laß dir, o gütigster Vater! in Gnaden befohlen seyn deine heilige Gemeine, und werthe Christenheit im ganzen Umkreise der Erden, samt allen ihren Gliedern, Hirten und Lehrern in Kirchen und Schulen. Sende treue Arbeiter in deine Erndte, gib deinen Geist und Kraft zu deinem Worte, tröste und stärke alle Betrübte und Angefochtene, bringe wiederum zu rechte alle Irrende und Verführte, und verleihe Gnade, daß wir alle unter deinem lieben Sohn, dem einzigen Erz-Hirten und Bischofen unserer Selen, eine Heerde werden mögen. Erhalte uns, o heiliger Vater! in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Was wir nicht wissen, das lehre uns durch deinen werthen Heil. Geist, und was wir von dir haben, das bewahre und vermehre in uns. Deiner göttlichen Fürsorge befehlen wir auch die Röm. Kaiserl. Majestät und das gesamte heilige Reich. Imgleichen alle Könige, Chur- und Fürsten, insonderheit aber unsern regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn **Friederich**, Herzogen zu Mecklenburg. Nimm auch in deinen Gnaden-Schutz Dessen Hochgeliebte **Frau Gemahlin**, unsre gnädigste Fürstin und Frau, imgleichen den Prinzen **Ludwig** und Dessen **Frau Gemahlin**, nebst dem Prin-

zen

zen Friederich Franz und Dessen Frau Gemahlin, nicht weniger die Fürstliche Prinzeßin samt dem ganzen Herzogl. Hause Mecklenburg und allen Dessen hohen Angehörigen. Dann auch die Fürstlichen Ministres. Wir befehlen dir auch, lieber himmlischer Vater, E. E. Rath und Obrigkeit dieser guten Stadt samt dero sämtlichen Bürgern und Einwohnern. Hilf, lieber GOtt, daß deines Namens Ehre, Gerechtigkeit und Friede, zur Erbauung und Ausbreitung deines Reichs, allenthalben gesuchet und befördert, hingegen das Reich der Finsterniß kräftiglich zerstöhret werde. Gib, o leutseliger Vater! deinen heiligen Geist, und göttliches Gedeien zu gottseliger Kinder-Zucht. Gesegne die Nahrung zu Wasser und Lande, laß die Früchte der Erden, Vieh, Vögel und Fische wol gedeien, und hilf, daß wir deine milden Gaben, zur Erhaltung dieses dürftigen Lebens, mit herzlicher Danksagung empfahen, und mit christlicher Mässigkeit gebrauchen. Allen Christgläubigen Jungen und Alten, so in Gefahr, in Drangsalen und Gefängnissen, Krankheiten, Aengsten, Todes-Nöthen schweben, wollest du, o treuer GOtt! mit deiner gnädigen Hülfe an allen Orten erscheinen, und dich aller Menschen erbarmen. Gedenke, HErr, an den theuren Eid, den du bei dir selber geschworen: So wahr du ein lebendiger, wahrhaftiger GOtt bist, wollest du nicht den Tod des Sterbenden, sondern, daß sich der Sünder zu dir bekehre und lebe. Ach HErr! bekehre du uns, so werden wir bekehret, hilf du uns, so ist uns geholfen. Siehe, wir sind wie verirrete Schaafe, suche deine Knechte und Mägde, damit wir nicht vergessen deiner Gebote. Unerträglich ist dein Zorn, den du dräuest den Sündern, aber deine Barmherzigkeit ist unermeßlich, und unerforschlich. Du hast ja nach deiner Güte verheissen Busse zur Vergebung der Sünden, darum beugen wir die Knie unsers Herzens, und bitten dich, HErr, um Gnade. Habe Geduld mit uns, und laß die Strafe nicht ewiglich auf uns bleiben. Erfülle uns wieder mit deiner Gnade, auf daß wir deinen Willen thun, und in deinen Geboten unsträflich wandeln mögen, so wollen wir deinen Namen preisen hie in der Gnadenzeit, und dort in ewiger Herrlichkeit. Wir liegen allhier vor dir mit unserm Gebete, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit, gegen dem Gnaden-Thron in seinem hochheiligen theuren Blut. Ach HErr! höre, ach HErr! sey gnädig, ach HErr! merke auf, und thue es, und verzeuch nicht.

Laß dir doch, barmherziger Vater, zu Herzen gehen das Verlangen und Seufzen der Elenden, und verstosse nicht von deinem Angesichte, die dich suchen. Erhöre uns, GOtt unsers Heils, und verschmähe nicht unser armes Gebet, um der vollkommenen Bezahlung, und heiligsten Fürbitte JEsu Christi, deines lieben, einigen Sohnes, unsers einigen Mittlers, ewigen Hohenpriesters, und getreuen Fürsprechers willen, welcher uns selbst also zu beten gelehret und befohlen hat:

Vater Unser, der du rc.

Gebet,

welches in den ordentl. wöchentl. Betstunden öffentlich verlesen wird.

Allmächtiger, ewiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, wir, deine Kinder, treten in kindlicher Zuversicht vor dein väterlich Angesicht, und bekennen in herzlicher Demuth und Reue, daß wir nicht allein von Natur Sünder, und unrein sind, sondern, daß wir auch deine allerheiligsten Gebote vielfältig, so wissend als unwissend übertreten, und Uebel vor dir gethan haben, und also nicht werth seyn, daß wir deine Kinder heissen sollen, sondern müssen uns billig schämen und scheuen, unsre Augen aufzuheben zu dir, dieweil wir deinen gerechten, uns Sündern unerträglichen, und bis in die unterste Hölle brennenden Zorn, zusamt allen wolverdienten Strafen und Plagen an Sele und Leib wider uns erwecket, wenn du nach deiner gestrengen Gerechtigkeit, und nach unserm Verdienst mit uns verfahren wolltest. Darum so beugen wir nun die Knie unserer Herzen, und sagen: Wir haben gesündiget wider den HErrn, wir allesamt, unsre Obrigkeit, Priester, Aeltesten, und das ganze Volk haben an dir gesündiget, und Uebel vor dir gethan, und unsrer Sünde ist mehr, denn des Sandes am Meer. Dieses erkennen und bekennen wir, HErr, vor deinem Angesicht, und ist uns herzlich leid, daß wir so unverantwortlich an dir, o allerheiligster GOtt! herzliebster Vater, gesündiget haben.

Wir nehmen aber unsere Zuflucht zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und zu dem Gnaden-Stuhl, den du uns vorgestellet, und rufen aus der Tiefe zu dir: HErr, höre unsere Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme unsers Flehens, und gedenke nicht der

Sünden unserer Jugend, noch unserer Uebertretung. Denn du hast ja nicht Gefallen am Tode der Sünder, sondern willst, daß sie sich bekehren und leben, du willst ihnen auch nach deiner Verheissung ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Ach HErr! so tilge denn alle unsere Sünde und gedenke ihrer nimmermehr! Wasche uns wol von unserer Missethat, und reinige uns durch das Blut deines liebsten Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, von allen unsern Sünden! HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue, erbarme dich unser um deines einigen Sohnes willen, der uns geliebet und gewaschen hat mit seinem Blute von allen Sünden! Deiner Güte und Gnade danken wir auch für das liebe Kreutz und die gnädige väterliche Züchtigung, damit du uns, deine Kinder, heimgesuchet, und uns in deiner Furcht erhalten hast, daß wir deiner Gebote und Rechte nicht vergessen, noch mit der gottlosen Welt verdammet werden. Dein heiliges Wort hast du aus unverdienter Gnade uns von Natur unwissenden Menschen kund gethan, und uns reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Christliche Obrigkeit hast du uns zu unserm Schutz gegeben, und unter deiner Sorgfalt und Beschirmung sicher wohnen lassen. Die Nahrung zu Wasser und Lande hast du also gesegnet, daß wir bis daher für nothdürftiges Auskommen deine unverdiente Güte zu preisen haben. Dafür sagen wir Dank dir, GOtt, unserm Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und befehlen dir ferner deine heilige Gemeine und werthe Christenheit im ganzen Umkreise der Erden, und in dieser unserer Stadt, samt dero Gliedern, Hirten und Lehrern in Kirchen und Schulen. Erhalte in derselben dein seligmachendes Wort, und den rechten Gebrauch der hochheiligen Sacramente, schütze und erhalte deine evangelische christliche Kirche, und in derselben uns allesamt, wider den Anlauf des Teufels, der argen Welt und alle Verfolger deines Worts, und christlichen Namens. Segne deine Gläubigen an Leib und Sele zeitlich und ewig! Erhalte und sende noch ferner treue Lehrer und Prediger, verleihe ihnen Kraft, Weisheit, Muth, Gedächtniß und Gesundheit, daß sie dein heiliges Wort mit aller Freudigkeit verkündigen, und sich, und die sie hören, selig machen. Gib allen und jeden Zuhörern bereitwillige Herzen, daß sie dein Wort, Gesetz und Evangelium, mit wahrer Andacht hören und an-

nehmen. Gib deinem Worte Kraft, daß es ausrichte, wozu du es sendest, und laß es nicht leer wieder zu dir kommen. Erhalte auch den Pflanz-Garten aller Stände, die Hohe und andere Schulen, segne, die da lehren, und die sich lehren lassen, daß es an tüchtigen Leuten in Kirchen und Schulen, Regiment und häuslichen Wesen nicht mangele, sondern deines Namens Ehre, und der Menschen zeitliche und ewige Wolfahrt allenthalben befördert werde! Laß deiner göttlichen Regierung befohlen seyn die Römische Kaiserliche Majestät, alle christliche Könige, Chur- und Fürsten, auch alle andere Stände des Heil. Römischen Reichs. Insonderheit aber unsern regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn **Friederich**, Herzogen zu Mecklenburg. Nimm auch in deinen Gnadenschutz Dessen hochgeliebte **Frau Gemahlin**, unsre gnädigste Fürstin und Frau, wie auch den Prinzen **Ludewig** und Dessen **Frau Gemahlin**, nebst dem Prinzen **Friederich Franz** und Dessen **Frau Gemahlin**, nicht weniger die **Fürstliche Prinzeßin**, samt dem ganzen Herzoglichen Hause Mecklenburg und allen Dessen hohen Angehörigen. Erhalte sie bei dem Einigen, daß sie deinen Namen fürchten, dich erkennen und in solchem Erkenntniß selig werden. Laß uns unter deren gesegneten Regierung ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Siehe auch gnädig an in deinem lieben Sohne JEsu Christo unsere gute Stadt, und in derselben beiderlei Obrigkeit und gesamte Einwohner. Gib, daß man in allen Ständen dein Wort herzlich liebe, und das Leben darnach richte. Bewahre uns vor allerhand herrschenden Land- und Stadt-verderbenden Sünden. Laß deine gnädige Augen auch offen stehen über den Hausstand, und alle, so in demselben leben, Vater, Mutter, Herren, Frauen, Kinder und Gesinde. Gib vor allen Dingen dein gnädiges Gedeien zu christlicher und gottseliger Kinder-Zucht. Beschere fromme und gottsfürchtige Dienstboten, gesegne, vergilt, und belohne alle Treue, steure und wehre aller Untreue, gib zu allen häuslichen Geschäften, Nahrung und Handthierung, zu allem Handel und Wandel zu Wasser und Land ferner dein Gedeien. Segne die Arbeit christlicher und gottseliger Handwerks-Leute, laß Acker und Bäume fruchtbar seyn, Vieh, Vögel und Fische wol gerathen. Gib gesunde Luft und gedeiliches Gewitter. Segne und vermehre bei dieser guten Stadt die Schiffarth, und den Fischfang, damit ein

jeg-

jeglicher in seinem Stande und Beruf sein täglich Brodt mit Ehren und gutem Gewissen haben möge. Laß uns auch deiner Gaben, und des bescherten Segens zu Unterhaltung dieses nothdürftigen Lebens mit Ehrerbietung und Danksagung ohne Misbrauch geniessen, und den Armen nicht vergessen. Regiere auch mit deinem heil. Geist alle christliche Eheleute, und verleihe ihnen deine Gnade und Segen, daß sie in deiner göttlichen Furcht leben, und sich unter einander herzlich und treulich lieben, ihre Kinder in Gottesfurcht auferziehen, das Gesinde zu allem Guten anhalten, ihr Haus-Kreutz, welches du ihnen auflegest, mit Geduld tragen. Steure und wehre dem Eheteufel und seinen Werkzeugen, daß er nicht Uneinigkeit zwischen Mann und Weib stifte und die Herzen erbittere, die erbitterten Gemüther aber, so wol in, als ausser der Ehe, wollest du durch deinen sanftmüthigen Geist zum Friede, Liebe, Einigkeit und Versöhnung lenken und neigen, damit wir allenthalben heilige Hände ohne Zorn aufheben, und dir in allen Ständen gefällig dienen mögen. Ach HErr! lehre uns thun nach deinem Wolgefallen, denn du bist unser GOtt, dein guter Geist führe uns alle auf ebener Bahn. Siehe an unsere gute Stadt, um des HErrn willen, wende von uns Krieg und Verwüstung, theure Zeit und Hungers-Noth, die schnell-würgende Pestilenz, giftige Seuchen und gefährliche Krankheiten. Bewahre uns ferner vor Feuer- und Wassers-Noth, und laß uns nicht wieder in solche Angst und Noth gerathen, als wir ehemals mit Schmerzen gefühlet haben. Behüte uns vor bösem schnellen und dem ewigen Tode, und vor allem Unfall Leibes und der Selen. Ach siehe! wir haben uns unterwunden mit dem HErrn zu reden, wiewol wir Staub und Asche sind. HErr, haben wir Gnade funden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinen Knechten und Mägden vorüber. Es mögten noch zehn oder mehr Fromme in diesem Lande, und in unserer Stadt erfunden werden, wolltest du die umbringen und diesem Ort nicht vergeben um der Gerechten willen? Das sey ferne von dir, daß du das thust, und töd-test den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey gleich wie der Gottlose, das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten. Siehe, wir setzen zwischen dich, erzürnten GOtt, und uns arme verlohrne und verdammte Sünder deinen eingebohrnen herzgeliebten Sohn, JEsum Christum, unsern einigen Hohenpriester mit seinem hochgültigen Opfer, theurem Verdienst, und kräftigen

gen Fürbitte, sey uns um desselben willen gnädig, und laß die wolverdiente Strafen uns nicht treffen. Gib, daß zu den wenigen dir bekannten Frommen und Gläubigen durch die Kraft deines Worts täglich mehr hinzugethan, und die Zahl deiner Gläubigen und Fürbitter groß, und dein Rach- und Straf-Arm zurück gebetet werde, und wir uns eine Mauer wider den Riß vor dir machen, daß du uns nicht verderbest. Laß uns nicht vor andern Städten untergehen, sondern behalte uns auch einen Segen, daß wir neben ihnen wachsen, und dein Wort reichlich unter uns wohne in aller Weisheit. Baue je mehr und mehr unsere Mauren, und segne uns und unsere Kinder mit deiner milden Hand, so wollen wir deinem Namen danken hie in der Gnaden-Zeit, und dort in ewiger Herrlichkeit. O JEsu Christe! GOttes Sohn, erbarme dich über uns. O du Lamm GOttes! das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns. O du Lamm GOttes! das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns. O du Lamm GOttes! das der Welt Sünde trägt, verleih uns steten Fried. Christe, erhöre uns, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison! Amen.

Gebet,

welches am stillen Freitage nach der Predigt verlesen wird.

O du heiligster und holdseligster HErr JEsu, wir danken dir für deine herzliche Traurigkeit, da deine Seele um unsert willen betrübt ward bis in den Tod, auf daß du die ewige Traurigkeit von uns abwendetest, und uns die ewige Freude erwürbest. Für deinen demüthigen Fußfall, so du deinem himmlischen Vater thatest, da du auf die Erden fielest auf dein heiliges Angesicht, auf daß du uns Gnade erlangetest, und unsere Angesichter nicht beschämet würden.

Für dein allerheiligstes Gebet und heiligen Gehorsam, da du deinen Willen deinem himmlischen Vater ganz aufopfertest, und sprachest: Nicht was ich will, sondern was du willst, auf daß du unsern bösen Willen büssetest, heiletest, und uns in dem Willen GOttes heiligtest.

Für deinen herben bittern Todeskampf, damit du dem Tode die Macht genommen, und ihn kraftlos gemacht und überwunden.

Für deinen allerheiligsten blutigen Schweiß, welcher mil-

diglich aus deinem zarten Leichnam gedrungen, und auf die Erde gefallen, auf daß du unsern kalten Todes-Schweiß heiligtest, und die Angst des Todes in einen sanften Schlaf verwandeltest.

O du unschuldiges, unbeflecktes Lämmlein GOttes! wir danken dir, daß du um unsert willen bist

Gefangen, auf daß wir erlöset würden,

Gebunden, auf daß wir von Sünden befreiet würden.

Fälschlich verklaget, auf daß wir vor dem gestrengen Gericht GOttes losgezählet würden,

In dein heiliges Angesicht geschlagen, auf daß wir Friede hätten.

O du allergeduldigstes und sanftmüthigstes Herz! wir danken dir, daß du um unsert willen bist

Verspottet, auf daß du uns gemacht würdest zur ewigen Weisheit,

Verspeiet, auf daß du uns von unsern Schanden erlösetest,

Gelästert, auf daß wir in dir zu Ehren gemacht würden,

Gegeisselt, auf daß du unsern Ungehorsam büssetest.

O du König der Ehren und HErr der Herrlichkeit! wir danken dir, daß du um unsernt willen zu Hohn und Schmach

Mit Purpur gekleidet, auf daß du uns das hochzeitliche Ehrenkleid erwürbest,

Mit Dornen gekrönet, auf daß du uns die Krone der Gerechtigkeit aufsetzetest,

Ein Rohr in deine rechte Hand genommen, auf daß du das schwache Rohr nicht vollends zubrächest,

Und damit lassen dein heiliges Haupt schlagen, auf daß wir unsere Häupter mit Freuden mögten aufrichten.

O du allerliebster und freundlichster HErr! wir danken dir von Herzen

Für deine Vorstellung vor das Volk, da Pilatus sprach: Sehet, welch ein Mensch, auf daß dein himmlischer Vater unser Elend ansehe, und um deinet willen sich unser erbarme. Ach Vater! Siehe, welch ein Mensch.

Du Allerliebster, du bist von deinem Volk verworfen und verleugnet, auf daß du deiner gläubigen Kirchen zum Eckstein würdest.

Du bist um unsert willen zum Tode verurtheilet, auf daß du uns von dem Urtheil des ewigen Todes los machtest.

O du allergerechtester und demüthigster Knecht GOttes! du allergehorsamster Sohn GOttes deines Vaters! wir danken dir, daß du

Dein Kreutz zu deinem heiligen Tode selbst hast getragen, auf daß du uns lehretest unser Kreutz willig auf uns zu nehmen,

Bist daran mit Händen und Füssen angenagelt, auf daß du ein Opfer würdest für unsere Sünde,

Bist zwischen zween Mördern gekreuziget, und unter die Uebelthäter gerechnet, da du doch niemand Unrecht gethan, und kein Betrug in deinem Munde erfunden worden, auf daß du uns durch deine Unschuld versöhnetest,

Hast auch grosse Lästerung und Schmach am Kreutz erlitten, auf daß du uns von der ewigen Schmach erlösetest.

O du Gesegneter des HErrn! wir danken dir, daß du

Ein Fluch am Holz bist worden, auf daß in dir alle Völker auf Erden gesegnet würden, du bist worden als ein Wurm, und bist doch der Schönste unter den Menschen-Kindern, auf daß du uns vor GOtt lieblich machtest. Du bist worden der Allerverachteste unter den Menschen, auf daß du uns herrlich machtest. Du bist ganz trostlos am Kreutz gehangen, auf daß wir ewig getröstet würden. Du hast mit blossem blutigem Leibe sterben müssen, auf daß du uns mit dem Kleide des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidetest.

O du ewiger Hoherpriester und unser einiger Mittler! wir danken dir, daß du am Kreutz

Für uns gebeten, auf daß du dich mit starkem Geschrei und Thränen deinem himmlischen Vater für uns opfertest. Wir danken dir für das tröstliche Wort: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn, damit hast du das Paradies den armen Sündern aufgeschlossen. Denn dis Wort ist der rechte Paradiesschlüssel. Wir danken dir für deine Angst und Noth, da du schriest: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? auf daß wir von GOtt nicht sollten ewig verlassen werden. Wir danken dir für deinen Durst am Kreutz, und den herben Essigtrunk, damit du uns vom ewigen Durst, und von der Höllen Bitterkeit erlöset hast. Wir danken dir für dein tröstlich Wort: Es ist vollbracht, das ist, die Sünde ist nun vertilget, GOtt ist versöhnet, die Schrift ist erfüllet, und ist eine ewige Erlösung erfunden. Wir danken dir für deinen heiligen Tod und für dein letztes Wort am Kreutz, denn damit ist alle unsere Sünde bezahlet, das Leben wiederbracht, und aller gläubigen Sele in Christo in die Hände des himmlischen Vaters überantwortet. Laß uns nun, o du allerliebreicheſter gebenedeieter König, um deinen heiligen Leichnam mit Joseph von Arimathia bitten, denselben in ein rein Leinwand unsers Glaubens einwickeln,

wickeln, mit Myrrhen und Aloes salben, das ist, mit herzlicher Reue und Leid über unsere Sünde, in unsre Andacht aufnehmen, und in ein neues gereinigtes Herz durch den Glauben, als in ein neues Grab, legen, daß er allein, und sonst keiner mehr, darin ruhe, und versiegele du dis Grab mit deinem heiligen Geist, daß dich niemand, weder Welt, noch Teufel aus unsern Herzen stehle, daß wir dich nicht verlieren, sondern daß wir mit dir sterben, auferstehen, leben, gen Himmel zu dir fahren, und ewig bei dir seyn und bleiben mögen. Amen.

Collecten und Präfationes.

Im Advent.

Lieber HErr GOtt, weck uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kömmt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Herzen zu dienen. Durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Auf Weihnachten, von der Geburt Christi.

Hilf, lieber HErre GOtt, daß wir der neuen leiblichen Geburt deines Sohnes theilhaftig werden und bleiben, und von unsrer alten sündlichen Geburt erlediget werden. Durch denselbigen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Auf Verkündigung Mariä.

Allmächtiger, barmherziger GOtt und Vater, der du die Zeit und Weise menschlicher Erlösung gnädiglich verordnet hast, und solches durch deinen Engel Gabriel der heiligen Jungfrauen Maria verkündigen lassen, daß sie eine Mutter deines Sohns, JEsu Christi, aus Kraft des heil. Geistes werden sollte, wir bitten dich von Herzen, gib uns dis gnadenreiche Werk seiner Menschwerdung mit rechter Dankbarkeit zu betrachten, und in wahrer Erkenntniß unsers Elendes, und festem Glauben anzunehmen, und allein durch ihn selig werden. Um desselben deines Sohnes, JEsu Christi, unsers HErrn und Immanuels willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, wahrer GOtt immer und ewiglich. Amen.

Vom dem Leiden Christi.

Barmherziger ewiger GOtt, der du deines eigenen Sohns nicht verschonet hast, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, daß er unsere Sünde am Kreuze tragen sollte. Verleihe uns,

daß unsere Herzen in solchem Glauben nimmermehr erschrecken, noch verzagen. Durch denselbigen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Auf Ostern.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohns die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben, verleihe uns, daß wir solches von ganzem Herzen gläuben, und in solchem Glauben beständig, dich allezeit loben und dir danken. Durch denselbigen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Auf Christi Himmelfahrts-Tag.

O allmächtiger GOtt, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir auch mit dem Gemüthe im Himmel wohnen, und was himmlisch ist, suchen und gesinnet seyn, wie wir gläuben, daß dein eingebohrner Sohn, unser Seligmacher, gen Himmel gefahren ist, und uns auch zu sich in den Himmel aufnehmen wird. Durch denselbigen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Auf Pfingsten.

HErr GOtt, lieber Vater, der du (an diesem Tage) deiner Gläubigen Herzen durch deinen heiligen Geist erleuchtet und gelehret hast, gib uns, daß wir auch durch denselbigen Geist rechten Verstand haben, und zu aller Zeit seines Trosts und Kraft uns freuen. Durch deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Wenn man diese Collecte auf andere Zeit, ausser des Pfingsttags, lesen will, mag man die Parenthesin, (an diesem Tage) auslassen.

Auf Trinitatis.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du uns gelehret hast, im rechten Glauben zu wissen und bekennen, daß du in drei Personen gleicher Macht und Ehren, ein einiger ewiger GOtt, und dafür anzubeten bist, wir bitten dich, du wollest uns bei solchem Glauben allezeit vest erhalten, wider alles, das dagegen uns mag anfechten. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gemeine Collecten auf die Sonntage nach Trinitatis.

Allmächtiger HErre GOtt, der du bist ein Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohn welches Gnad niemand nichts vermag, noch etwas vor dir gilt, laß deine Barmherzigkeit uns reichlich widerfahren, auf daß wir durch dein heiliges Eingeben denken, was recht ist, und durch deine Kraft dasselbige vollbringen. Um JEsus

sus Christus, unsers HErrn, willen. Amen.

Eine andere.

HErr GOtt himmlischer Vater, von dem wir ohn Unterlaß allerlei Guts gar überflüssig empfahen, und täglich vor allem Uebel ganz gnädiglich behütet werden, wir bitten dich, gib uns durch deinen Geist, solches alles mit ganzem Herzen, im rechten Glauben, zu erkennen, auf daß wir deiner milden Güte und Barmherzigkeit hie und dort ewiglich danken, und dich loben. Durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Ein ander Gebet um Friede.

GOtt gib Fried in deinem
Lande!
Glück und Heil zu allem
Stande!

HErr GOtt himmlischer Vater, der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffest, gib deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unser Herz an deinen Geboten hange, und wir unsere Zeit, durch deinen Schutz, still und sicher vor Feinden leben. Durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Ein Gebet um Vergebung der Sünde, um Abwendung des Zorns GOttes und seiner Strafe.

Barmherziger GOtt und himmlischer Vater, des Barmherzigkeit kein Ende ist, der du langmüthig, gnädig, und von grosser Güte und Treue bist, und vergibest die Missethat, Uebertretung und Sünde, wir haben leider gesündiget mit unsern Vätern, wir haben mishandelt und sind gottlos gewesen, und haben dich oftmals erzürnet, dir allein haben wir gesündiget, und Uebel vor dir gethan. Aber, HErr! gedenke nicht unsrer vorigen Missethat, laß bald deine Barmherzigkeit über uns groß seyn, denn wir sind elend und fast dünne worden, hilf uns, GOtt unsers Heils, um deines Namens Ehre willen, erlöse uns und vergib uns unsre Sünde. Durch deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Ein anders.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tode, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie bekehret werden, und leben, wir bitten dich herzlich, du wollest die wolverdiente Strafe unsrer Sünde gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu bessern deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen. Um JEsus Christus, unsers HErrn, willen. Amen.

Für die Früchte der Erden.

O HErr, allmächtiger Vater, der du durch dein Wort alle Dinge geschaffen hast, ge-

segnest und erhältst, wir bitten dich, daß du dein Wort, unsern HErrn JEsum Christum, in unsere Herzen pflanzest, dadurch an uns gesegnet werden, mit fruchtbarer Wachsung und göttlichem Gebrauch unsere Aecker, Wiesen, und alles, was uns zur leiblichen Nothdurft dienet. Durch denselbigen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Um Regen oder schön Wetter.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du gütig und barmherzig bist, und uns durch deinen Sohn zugesagt hast, du wollest dich unser in allerlei Noth gnädiglich erbarmen, wir bitten dich von Herzen, siehe nicht an unsre Missethat, sondern unsere Noth und deine Barmherzigkeit, und schicke einen gnädigen Regen, (oder Sonnenschein und Gewitter) auf daß unser Land mit seinen Früchten durch deinen Segen erfüllet werde, und wir durch deine Güte unser täglich Brodt haben, und dich als einen gnädigen GOtt erkennen, und preisen mögen. Durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Ein Gebet zur Zeit der Pestilenz.

HErr allmächtiger GOtt und himmlischer Vater, wir bekennen, daß wir mit unsern vielfältigen und grossen Sünden dich oft erzürnet, und allerlei greuliche Strafen wol verdienet haben, aber wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit in demüthigem, und bußfertigem Herzen, du wollest dich unser erbarmen, und uns unsere Sünde um deines heiligen Namens willen vergeben, und die schreckliche Seuche und Ruthe der Pestilenz wieder von uns nehmen, und durch deine Engel uns vor dem Verderber, und seiner Plage bewahren, auf daß diese deine Gemeine, und armes Häuflein nicht so jämmerlich zerstreuet und vertilget werde. Behüte uns vor dem Schrecken und Todes-Angst, vor einem schnellen bösen Tode, und der ewigen Verdammniß. Durch deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Ein Gebet wider den Türken.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir bekennen alle vor dir, daß wir durch unsere Missethat und langen Ungehorsam den Türken und allerlei Unglück wol verdienet haben. Aber doch bitten wir dich, du wollest um deines Namens willen unsrer gnädiglich verschonen, dem schädlichen Feinde wehren, und deine arme Christenheit wider ihn beschützen, auf daß dein Wort im Friede weiter ausgebreitet werde, und wir uns daraus bessern, und im rechten Gehorsam gegen dir wandeln mögen. Durch JEsum Christum,

sum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Gebet auf die Litaney.

HErr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest, siehe doch an unser Gebet, welches wir zu dir in unsrer Noth vorbringen, und erhör uns gnädiglich, daß alles, so beide vom Teufel und Menschen wider uns strebet, zunicht, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir, von aller Anfechtung unversehret, dir in deiner Gemeine danken, und dich allezeit loben. Durch unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Präfation auf die Geburt JEsu Christi.

Der HErre sey mit euch. Und mit deinem Geiste. Unsre Herzen in der Höhe. Wir haben unsere Herzen erhaben. Lasset uns danksagen dem HErren, unserm GOtte. Es ist billig und ist recht. Wahrlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, HErre, o heiliger Vater! allmächtiger ewiger GOtt, allezeit und allenthalben danksagen durch Christum, unsern HErren. Denn durch das Geheimniß des vermenscheten Wortes, ist das neue Licht deiner Klarheit, den Augen unsers Gemüthes erschienen, auf daß, so wir GOtt sichtbarlich erkennen, mögen kommen zu der Erkenntniß der unsichtbaren Gottheit. Darum singen wir mit allen Engeln und Erz-Engeln, dazu mit aller himmlischen Gesellschaft, einen Lob-Gesang deiner Herrlichkeit, ohne Ende sagende.

Präfation auf Ostern.

Der HErre sey mit euch. Und mit deinem Geiste. Unsre Herzen in der Höhe. Wir haben unsere Herzen erhaben. Lasset uns danksagen dem HErren; unserm GOtte. Es ist billig und ist recht. Wahrlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, HErr allmächtiger GOtt, allenthalben danksagen, und sonderlich in dieser Zeit höher preisen, denn Christus unser Oster-Lamm ist für uns geopfert. Er ist das wahre Lamm GOttes, welches weggenommen hat die Sünde der Welt, der durch seinen Tod unsern ewigen Tod verstöhret hat, und als er auferstanden ist, hat er herwieder bracht das Leben. Darum singen wir mit allen Engeln der himmlischen Heerscharen, einen Lob-Gesang deines Preises, ohne Ende sagende.

Präfation auf Pfingsten.

Der HErre sey mit euch. Und mit deinem Geiste. Unsre Her-

Herzen in der Höhe. Wir haben unsere Herzen erhaben. Lasset uns danksagen dem HErren, unserm GOtte. Es ist billig und ist recht. Wahrlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, HErre, o heiliger Vater, allmächtiger ewiger GOtt, allezeit und allenthalben Dank sagen, durch Christum unsern HErren: der da aufgestiegen ist in den Himmel, und sitzet zu der Rechten des Vaters, und hat heute den heiligen Geist, welchen er verheissen hatte, gegossen über die auserwählten Kinder. Darum ist die ganze Welt voll Freuden, im ganzen Umkreis der Erden. Dazu singen alle himmlische Heerschaaren einen Lob = Gesang deiner Herrlichkeit, ohne Ende sagende.

Morgen= und Abend = Gebete.

Erweckung zum rechten Gebet.

Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan, Matth. 7, 7.

Ihr werdet mich anrufen, und hingehen, und mich bitten und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr. Jerem. 29, 12. 13. 14.

Siehe meine Sele! wie gütig dein GOtt und Heiland gegen dich gesinnet ist, daß er dir das, was deine Pflicht ist, zum Segen und zur Wolthat dienen lassen will. Beten mußt du um der Ehre GOttes willen, damit du deine Abhängigkeit von GOtt und seine Grösse zu erkennen gebest, und dich zugleich dankbar und erkenntlich gegen deinen gütigen Wolthäter beweisest. Aber der Segen und Vortheil vom Gebet soll doch gänzlich dein seyn. Durchs Gebet sollst du alles Gute von GOtt erhalten, was dir an Leib und Sele nöthig thut, und je fleissiger du betest, desto mehr Gnade wirst du von GOtt hinnehmen, und niemalen ohne Trost von seinem Angesicht weggehen dürfen. Ja wenn du auch nicht allezeit gleich zur Stunde merken kanst, daß dich GOtt erhöret habe, so wird dich das Gebet selbst doch schon sehr beruhigen, und dein Herz leicht machen, daß du eine wahre Erquickung darin findest, und auch sonst wirst du das Gebet gar herrlich brauchen können, das aufsteigende Böse bei dir zu unterdrücken, deine Begierden in Ordnung

zu erhalten, und dein Herz, wenn es kalt und laß werden will, wieder zum Ernst und Eifer im Guten zu erwecken. Wolltest du denn nun noch wol träge zum Gebet seyn? Wolltest du es nicht vielmehr für eine selige Stunde halten, wenn du an GOtt gedenken, mit GOtt umgehen, und dein Herz vor GOtt ausschütten kanst? Doch sollst du auch bedenken, daß Beten eine wichtige Pflicht ist, wozu du die Gnade GOttes eben sowol, als zu allem andern Guten gebrauchest. Mit dem Herzen mußt du beten, und nicht blos mit dem Munde, mit Ehrfurcht gegen den erhabenen GOtt, mit Vertrauen auf seine Güte und auf das Verdienst deines hochgelobten Heilandes, durch den du allein den Segen von GOtt erwarten kanst, vornemlich aber mit einem guten frommen Herzen, das von Sünden rein ist, weil du weist, daß GOtt nicht die Sünder, sondern nur die Gottsfürchtigen höret. Darum wenn du beten willst, so reinige dein Herz von allem Bösen, mache dich von irrdischen Gedanken und Zerstreuungen los, stelle dir GOtt in seiner Herrlichkeit vor und dich selbst in deiner Niedrigkeit, demüthige dich allezeit vor ihm als einen Sünder, der seiner Woltha-ten unwürdig ist, und vertraue dann seiner Gnade um Christi willen, daß er dir deine Bitte geben werde, wo er es nach seiner Weisheit nützlich erkennet. Und weil nun alles dis Gute eigentlich GOttes Werk ist, so laß das deinen ersten Seufzer seyn: HErr, lehre mich beten, recht und dir gefällig beten: gib mir deinen Geist, den Geist der Gnaden und des Gebets, der mich auch zu diesem Guten heiligen, und beides Wollen und Vollbringen in mir wirken möge. Sende, Vater, deinen Geist, wenn ich vor dein Antlitz trete, daß, wie du mich selber heiß'st, ich im Geist und Wahrheit bete, lehre mich dich recht erkennen, und dich meinen Vater nennen. Amen.

Morgen-Gebete auf den Sonntag.

Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Jesaiä 6, 3.

Das ist das hohe Lob-Lied, du allerheiligster und glorwürdigster GOtt, das im Himmel zu deinem Ruhm erschallet, und in diesen Lob-Gesang will auch ich mit einstimmen, und es heute insonderheit thun, da dieser Tag dir, unserm GOtt, heilig ist, und allenthalben in deinen Tempeln

die

die Stimme des Dankens erschallet. Mein Gebet komt zwar von unreinen und unvollkommenen Lippen, doch wirst du dir die Aufrichtigkeit in Gnaden gefallen lassen, weil ja mein Erlöser alles, was mir fehlet, durch seine kräftige Fürsprache ersetzen will. Ich preise dich, HErr, mit Mund und Herzen für das Leben, das du mir gnädig erhalten, für den väterlichen Schutz, den du mir auch in dieser Nacht angedeien lassen, und besonders für die grosse Wolthat, daß ich diesen Tag haben soll, für meine Sele zu sorgen, und mich aus deinem heiligen Worte zur Seligkeit zu erbauen. Ruhen soll ich von meiner Berufs-Arbeit, aber deswegen doch nicht müssig, sondern recht geschäftig zu meinem Heil seyn, und meine Leibes- und Selen-Kräfte zu deinem Dienst zu heiligen suchen. So laß mich denn, HErr, da ich Gesundheit habe, zu deinem Hause gehen, dein Wort zu hören, und einen Segen für meine Sele aufzusamlen. Laß mich alles so hören, daß ichs auf meinen Zustand anwende, und mich selbst dadurch zu erinnern, zu bessern, oder zu stärken suche, damit ich das gehörte Wort auch in einem feinen guten Herzen bewahren möge. Kein Böses müsse heute von mir gedacht, geredet, oder vorgenommen werden! Keine eitle sträfliche Vergnügung müsse den Saamen des Wortes in meinem Herzen wieder ersticken! Nein, HErr, ich will mich dir ganz heiligen zu deinem Dienste, Lobe und Wolgefallen, und was ich denke, rede und thue, soll darauf gerichtet seyn, daß du gepreiset werdest durch JEsum Christ. Befestige nur diese Gesinnungen in meiner Sele, und erwecke mich immermehr dazu durch die Gnade deines heiligen Geistes. Und so laß mich diesen Tag, unter deiner gütigen Leitung und Beschirmung, dir zur Ehre und mir zum Segen hinbringen, so werde ich dir am Abend mit frölichem Herzen Dank sagen, und zu meinem eignen Heil rühmen können, daß deine Gnade an mir nicht vergeblich gewesen. GOtt, Vater, Sohn, und Geist verleih, daß dieser Tag dir heilig sey, ich auch die Sabbaths Ruh und Freud, erlange einst in Ewigkeit. Amen.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Jes. 26, 8. 9.

HErr GOtt himmlischer Vater, ich danke dir von ganzem Herzen für alle deine Gnade und Wolthat, die du mir unwürdigen und undankbaren Menschen erwiesen, daß du mich und die ganze Welt

also geliebet, und uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben hast, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du betheurest es sogar mit einem Eide, daß du keinen Gefallen am Tode des Sünders habest, sondern willst, daß er bekehret werde und lebe. Auf dis Wort berufe ich mich mit fester Zuversicht, und bitte, du wollest mir alle meine Sünden um JEsu willen vergeben, und mir ein gnädiger GOtt heute und immerdar seyn. Dis ist der erste Tag dieser Woche, darum müsse er deinem Dienst ganz gewidmet seyn. Laß mich zu Hause und in der Stille deinen Namen loben, laß mich aber auch in deinem Tempel dir die schuldigen Opfer bringen! Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! meine Sele verlanget, und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Gib, daß ich meinen Fuß bewahre, wenn ich zu deinem Hause gehe, erwecke in mir eine heilige anhaltende Aufmerksamkeit, wenn dein Wort verkündiget wird, und vertreibe alle fremde Gedanken, welche die Andacht stöhren. Vor allem gib mir den heiligen Geist, den Geist der Weisheit, der Stärke und des Trostes, durch denselben vermehre in mir ein lebendiges Erkenntniß von deinem Wesen, Werken und Willen. Behüte mich vor falscher Lehre, Irrthum und Verführung, leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich mit allen frommen Christen deinen göttlichen Namen lobe, liebe, und ihm diene. Stärke meinen Glauben an das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit, und gib, daß ich JEsum Christum so annehme, wie du ihn mir gemacht hast, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Hilf, lieber Vater, daß ich klüglich wandle, wie es einem Kinde GOttes gebühret, daß ich mich hüte vor allem dem, wodurch dein heiliger Name verunehret, mein Gewissen beschweret wird, und andre geärgert werden, und erhalte mich dagegen im Glauben und in der Gottseligkeit bis an mein seliges Ende. Amen.

Morgen-Gebete auf die Wochen-Tage.

Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster! des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Ps. 92, 2. 3.

Unendlich gütiger GOtt, und frommer Vater im Himmel, mit gerührtem Herzen komme ich vor dein heiliges Angesicht, und preise deine Gna-

Gnade und Freundlichkeit, die durch mein ganzes Leben über mich gewaltet, und sich auch noch jetzo von neuen an mir verherrlichet hat. Ja wahrlich, HErr, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß! Das rühme ich mit froher Empfindung, da ich in der abgewichenen Nacht unter dem Schatten deiner Flügel sicher geruhet habe, und nun gesund erwachet bin, und das Licht des Tages wieder sehen kann, mich auch von neuen gestärket finde, meine Berufs-Arbeit vorzunehmen. HErr, wie soll ich dir vergelten alle Wolthat, die du bisher an mir gethan hast! Nimm hin meinen schwachen unvollkommenen Dank, und bereite mich selbst dazu, daß ich mich mit Leib und Sele dir darbringen möge zu einem lebendigen, heiligen und wolgefälligen Opfer. Das wird der beste Dank seyn, wenn ich mein Leben in deiner Furcht zubringe, und das ist mein Ernst, GOtt, daß ich es thun will, und du wirst mir aus Gnaden die nöthige Kraft dazu von oben verleihen. Ach so regiere mich dann auch diesen Tag, daß ich nicht in Sünden falle, sondern da ich dir, meinem GOtt, zugehöre, dich auch an meinem Leibe und Geiste zu preisen suche. Drücke mir deine Allwissenheit und Allgegenwart tief ins Herz, daß ich allezeit als vor deinem heiligen Angesichte wandle, und mich scheue, wider dich zu sündigen, und dein Gebot zu übertreten. Zu meiner Arbeit verleihe mir Kraft und Stärke, und laß mich in allem so treu und gewissenhaft, so klug und christlich handeln, daß ich immer recht thue, und in keinem Stück mein Gewissen beflecke. Laß mich aber auch für mich selbst und die Meinigen mein Brod dabei finden, und wenn es gleich nicht reichlich seyn soll, weil du es vielleicht nicht nützlich erkennest, doch so viel, als ich zur Nothdurft brauche, und daß ich vor drückenden Nahrungs-Sorgen bewahret bleibe. Behüte auch mich und mein Haus vor allen Unglücksfällen, und sende uns deine heilige Engel, daß sie auf allen Wegen mit uns gehen, und die Gefahren, die uns drohen, abwenden mögen. Ja HErr, hilf mir nicht allein, sondern hilf aller Orten, wo deine Hülfe nöthig ist. Nimm unser ganzes Land in deinen Schutz, segne den Fürsten und alle Obrigkeit, gib jedem bei seinem Gewerbe Nahrung und Gedeien, gib Gutes meinen Freunden und Feinden, und laß es insonderheit denen, die dich fürchten, an keinem Guten fehlen, und suche sie auch in dem verborgenen Anliegen ihres Herzens zu erfreuen. HErr, ewig währet deine Treue, mit Huld uns zu begegnen, und jeden

den Morgen wird sie neu, mit Wolthun uns zu segnen, von ganzer Sele preis' ich dich, aufs neue übergeb ich mich, GOtt, deiner weisen Führung. Amen.

Die Himmel erzählen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern. Ps. 19, 2. 3.

Ehre sey dir, dem allerheiligsten GOtt, dem grossen Schöpfer und Erhalter aller Dinge, dem gütigen Vater und Wolthäter unsers Lebens! Du hast selbst dafür gesorget, daß deine Ehre in aller Welt kund werden mögte, du beweisest es noch täglich durch die Werke deiner Vorsehung, was du für ein weiser, mächtiger und gütiger GOtt bist, und wie sollte ich denn deinen Ruhm nicht erzählen? da du mir Verstand gegeben, daß ich deine Herrlichkeit erkennen, und dich selbst aus deinen Werken wahrnehmen kann. Jetzo werde ich insonderheit zum Preise deiner Güte erwecket, da ich an diesem Morgen das frohe Tages-Licht wieder sehen kann, und mich in der abgewichenen Nacht kein Unfall betroffen. Alles scheinet mir verjünget, da der Tag wieder anbricht, alles in der ganzen Natur ist wieder bereit, deine Befehle auszurichten, und ich finde mich auch an Kräften erneuret, da ich durch deine Güte eine sanfte Ruhe genossen. Nun so widme ich dir die Erstlinge meiner Selen- und Leibes-Kräfte, hebe zu dir mein Herz in die Höhe, breite meine Hände vor dir aus, und rühme zu deiner Ehre: HErr, du hast abermal Grosses an mir gethan, des bin ich frölich. Ich lag und schlief in Frieden, denn du hieltest deine Hand über mich, und nun bin ich gesund erwachet und geniesse noch der Wolthat des Lebens, wenn ich gleich nicht sagen kann, daß ich von allen Sorgen befreiet wäre. Laß mich denn dis Leben, das du mir bis hieher gnädig erhalten hast, auch zu deiner Ehre heiligen und in deiner Furcht zubringen, und regiere mich durch deines Geistes Gnade, daß ich dich durch meinen ganzen Wandel preisen, und alles, was mir möglich ist, zur Verherrlichung deines Namens beitragen möge. Selbst meine Berufs-Arbeit müsse dazu dienen, und das wird geschehen können, wenn ich dich dabei vor Augen und im Herzen habe, und meine Kräfte mit Freuden anwende, allerlei Gutes zu stiften. Sey du mir, HErr, nur freundlich, und fördre das Werk meiner Hände, ja das Werk meiner Hände wollest du fördern! Hilf mir auch gnädig bei allen Sorgen, die ich auf dem Herzen habe, und die

dir am besten bekannt sind. Hilf durch alles, was schwer und sauer scheinet, so wie ich rühmen kan, daß du schon tausendfältig geholfen hast, und laß alles am Ende so ausfallen, daß es zur Ehre deines Namens, und zu meinem wahren Besten gereiche. So gehe ich in diesen Tag hinein, deiner Gnade in Christo und deinem mächtigen Schutze befohlen, vollführe, o HErr, an mir und allen Meinigen deinen heiligen Willen, du wirst es gewiß so machen, daß wir dir am Ende noch danken, und für deine Güte lobsagen werden. Dein Nam', o GOtt, geheiligt werd, dein Reich sich stets vermehre, dein Will geschehe auch auf Erd', gib täglich, was uns nähre, all' unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bei, erlös' uns von dem Uebel. Amen.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsre Augen auf den HErrn unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Psalm 123, 1. 2.

Hochgelobet seyst du, o himmlischer Vater, daß du mir armen Sünder so grosse Barmherzigkeit in der abgewichenen Nacht erzeiget hast. Du bist es, o gütiger GOtt, der für mich Sorge getragen, und mich unter dem Schatten seiner Flügel bedecket hat. Ich danke dir dafür mit gerührter Sele, und bitte dich, laß mit dieser vergangenen Nacht aufhören alles, was mich erschrecken, betrüben und ängstigen will, es sey im leiblichen oder geistlichen. Verleihe dagegen mir und allen Christen mit dem jetzt angehendem Tage das Licht des wahren Glaubens, die Ruhe der Sele, und eine aufrichtige Zufriedenheit mit deinen Führungen. Laß mich alle meine Sorgen auf dich werfen, denn du sorgest für mich. Wende dich heute zu mir, und sey mir gnädig, damit alle meine Geschäfte einen erwünschten Ausgang gewinnen. Hilf mir aus allen meinen Nöthen, und laß mich nicht zu schanden werden, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, und lehre mich thun nach deinem Wolgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. HErr, erbarme dich meiner nach deiner väterlichen Güte, und segne mich! Dir befehle ich heute und allezeit meinen Leib und meine Sele, meine Gedanken, Worte und Werke, meinen Ausgang und Eingang, mein Leben und Sterben, mein Haab und Gut, und alles, was ich von deiner Güte empfangen habe. Ich weiß, daß des Menschen Thun

nicht steht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte, darum sey du, HErr, mir gnädig, und hilf mir. Regiere uns auch alle nach deinem heiligen Willen, daß wir nichts denken, reden oder thun, was dir zuwider ist, sondern laß uns diesen Tag also leben, daß wir allenthalben deine Ehre befördern, und dich von ganzen Herzen fürchten, bis wir dir dereinst vor deinem Thron ein ewiges Halleluja bringen. Amen.

Der HErr ist meine Stärke, und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen, und mein Herz ist frölich, und ich will ihm danken mit meinem Liede. Ps. 28, 7.

Dreieiniger GOtt, ich komme von neuen zu dem Thron deiner Gnade, und bringe dir an diesem Morgen das erste Opfer meiner Lippen, das ich dir schuldig bin. Sey gelobet für alle Barmherzigkeit, die du mir in der abgewichenen Nacht so reichlich erwiesen hast. Du bist bei mir gewesen mit deiner Gegenwart, und über mir mit deinem mächtigen Schutz, du hast mich und die Meinigen vor allem Unfall behütet, so daß keine Plage zu meiner Wohnung dringen können, du hast mir auch eine sanfte Ruhe verliehen, und mich zu rechter Zeit gesund wieder vom Schlafe erwecket. Für diese und alle andre unverdiente Merkmale deiner väterlichen Erbarmung sey ewig von mir gepriesen! Ich will der Güte des HErrn gedenken, und des Lobes des HErrn in allem, was er an mir gethan hat. Meine Lippen und meine Sele, die du erlöset hast, sind frölich und lobsingen dir. Ich bitte dich aber auch, HErr mein GOtt, du wollest diesen Tag deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich, HErr, dein Antlitz. Ich begehre dein, so hilf mir aus, ich kenne deinen Namen, so schütze mich, ich rufe dich an, so erhöre mich, sey bei mir in der Noth, und zeige mir dein Heil! Meine Schwachheit läßt mich fürchten, daß ich an diesem Tage nicht von Fehlern frei seyn werde, o wie nöthig habe ich bei dieser Gefahr der Regierung deines heiligen Geistes, sende mir denselben nach deiner Verheissung, gib, daß er mich erinnre, wenn ich dem Fall nahe bin, mich ermuntre, wenn ich im guten träge und nachlässig bin, und mich tröste, wenn ich um der Tugend willen etwa gedrückt werde. Segne auch alle meine Geschäfte, und laß mich nichts unternehmen, als was zu deinem Wolgefallen gereicht, so werde ich die Versicherung dei-

ner Gnade haben. Muß ich gleich im Schweiß meines Angesichts mein Brodt essen, so laß mich an dieser deiner weisen Ordnung Gefallen haben, und mich derselben in Demuth unterwerfen, und an die reiche Belohnung gedenken, die du denen verheissen, die in deinem Dienst treu erfunden werden. Sollte mir denn auch manches Leiden diesen Tag bestimmet seyn, so gib, daß ich mich unter deine gewaltige Hand demüthige. Ueberzeuge mich immer mehr davon, daß du bei den Züchtigungen deiner Kinder dennoch Gedanken des Friedens über sie habest, und so laß mich mit allen zufrieden, und dessen gewiß seyn, daß du doch in Gnaden an die gedenkest, die dich kennen und fürchten. Ich traue deiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Unfall schützt, leb ich nach deinen Sätzen, so kann mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt. Amen.

Ich will ihnen einerlei Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebenlang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wol gehe. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht ablassen will, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. Jerem. 32, 39. 40.

Treuer und lebendiger GOtt, unveränderlich in deiner Liebe, und unwandelbar in deinen Verheissungen, du hast von Ewigkeit her in Christo JEsu einen Gnadenbund mit uns Menschen aufgerichtet, du hast auch mich in meiner Taufe in diesen Bund aufgenommen, und hast Bund und Gnade immerdar gehalten, und mich in meinem ganzen Leben mit unzählichen Wolthaten an Sele und Leib überhäufet. Ach wenn ich denn nur so treu, so dankbar, so gehorsam, so kindlich gewesen wäre, als es deine Liebe um mich verdienet hat! HErr, ich gestehe es mit Beschämung, daß dis nicht geschehen ist, und muß mein böses ungetreues Herz selbst anklagen, weil ich dich, meinen GOtt das höchste Gut so oft verlassen, und mich zu andern Dingen gewandt habe, die mir doch nicht helfen noch mich trösten können. Jetzo erwecket mich aber deine Güte, und fordert mich auf, an meine vernachlässigte Pflicht zu gedenken, und meinen Bund mit dir zu erneuren, da du so gnädig bist, und alle Tage deine Wolthaten erneurest. Ich komme also als ein bußfertiger Sünder, und bete flehentlich um Christi willen: HErr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit! Ich komme

aber

aber auch mit dem redlichen Vorsatz, aller Sünde ernstlich zu entsagen, und die Zeit, die du mir hier auf der Welt vielleicht noch verleihen mögtest, nicht in fleischlichen Lüsten zuzubringen, sondern sie dir und deinem Dienste zu weihen. Dir meinem Schöpfer und Vater zu gehorchen, deine Ehre zu befördern, dich von Herzen zu lieben, in deinen Wegen zu wandeln, das soll von nun an meine ernstliche Bemühung, mein Ruhm, und meine Freude seyn. Ja ich schwöre dir, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O GOtt, mein Vater, stehe mir nur selbst mit deiner Gnade bei, und hilf mir diesen Vorsatz erfüllen, denn durch mich selbst vermag ich nichts, sondern was ich tüchtig bin, ist von dir. Hast du das Wollen in mir gewirket, so gib auch das Vollbringen zum Lobe deiner herrlichen Gnade. Und dann weiß ich gewiß, wenn ich dich von Herzen fürchte und liebe, du wirst mich auch an diesem Tage und durch mein ganzes Leben, segnen, helfen, schützen und trösten, und mich so gnädig durch die Welt führen, daß ich Ursache habe, dir für deine gütige Vorsehung dankbar zu werden. Alles HErr, so wie es dir gefällt, laß mich nur deine Gnade behalten, und künftig einmal der Selen Seligkeit finden. GOtt laß mich deine Furcht regieren, und stets auf dich, o Höchster, sehn, laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd ich niemals irre gehn, wol dem, der sich stets kindlich scheut, dich fürchten, HErr, ist Seligkeit. Amen.

Abend-Gebete auf den Sonntag.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk GOttes, denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie GOtt von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe. Hebr. 4, 9. 11.

Frommer und gütiger GOtt, dessen Liebe über alles gehet, und dessen Gnade ewiglich währet. Durch deine väterliche Beschirmung habe ich diesen Tag vollendet, der für mich ein Ruhetag gewesen, an welchem ich von meiner Arbeit feiren können, aber auch desto mehr Gelegenheit gehabt, für meine Sele zu sorgen. Manches gutes Wort habe ich an diesem Tage gehöret, und manche kräftige Erweckung an mein Herz bekommen, dafür preise ich deine Güte, und bitte dich herzlich, du wollest es recht fruchtbar bei mir werden lassen, daß es mir in meinem Christenthum

thum zur wahren Besserung diene. Nun schicke ich mich an, die Ruhe des Schlafs zu suchen, und ehe ich das thue, gedenke ich billig daran, ob ich heute an diesem Tage meine Ruhe in dir meinem GOtt gesuchet? ob ich deine Gnade, die du mir erwiesen, mit rechtem treuen Ernst zu meiner Selen Heil wahrgenommen? und ob ich mich auch an dir versündiget, und etwas gedacht, geredet, und vorgenommen, das dir misfällig gewesen? HErr, wer kann merken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch meine verborgene Fehler! Verzeihe mir um Christi JEsu willen, und wende darum deine Barmherzigkeit nicht von mir weg, daß ich noch immer ein unvollkommener sündiger Mensch bin. Ich befehle mich jetzt nach Sele und Leib deiner väterlichen Erbarmung, wasche meine Sele mit JEsu Blut, daß sie von Sünden rein werde, und schütze mein Leib und Leben vor allen Gefahren der Nacht, vor allen Unglücks-Fällen, die mich treffen könnten, und besonders vor des Satans Tyrannei, der immer bemühet ist, Sele und Leib ins Verderben zu stürzen. Gefällt es dir, o HErr, so laß mich in dieser Nacht einer sanften Ruhe geniessen, damit ich morgen mein Tagewerk frölich wieder anfangen kann. Sollte es aber auch dein Wille seyn, mich in dieser Nacht von der Welt zu fodern, so führe mich zu der ewigen Ruhe ein, die du den Deinen bestimmet hast. Wenigstens laß mich diesen Ruhe-Tag lebhaft daran erinnern, daß noch eine Ruhe vorhanden sey dem Volke GOttes, damit ich mich durch Busse, Glauben und Heiligung täglich dazu bereiten, und die Zeit, dazu einzugehen, ja nicht durch Sicherheit oder Schläfrigkeit versäumen möge. Treuer Wächter Israel, mach uns alle munter, deine Gnade, die noch hell, geh uns niemals unter, GOttes Lamm, Bräutigam, laß uns fertig stehen, dir entgegen gehen. Amen.

Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr mein Hort, und mein Erlöser. Ps. 19, 15.

O HERR, allmächtiger GOtt, du Schöpfer Himmels und der Erde, ich sage dir Lob und Dank durch JEsum Christum, meinen einigen Erlöser und Seligmacher, daß du mich diesen vergangenen Tag nicht allein so väterlich vor allem Schaden und Unfall des Leibes und der Selen behütet, sondern mich auch mit deinem Worte so reichlich erquicket hast. HErr, du hast mich unterwiesen und mir den Weg gezeiget, den ich wandeln soll, du hast mich mit deinen

nen Augen geleitet. Gib, daß ich nun auch nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter deines göttlichen Wortes sey, und laß mich dasselbe bewahren in einem feinen guten Herzen, damit es Frucht bringe in Geduld. Weil ich aber aus eignen Kräften hiezu ganz unvermögend bin, so stärke und erhalte mich selbst durch deinen heiligen Geist in einem festen Glauben an JEsum, und in ungeheuchelter Liebe gegen GOtt und den Nächsten, damit ich allemal unsträflich sey, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu deiner Ehre geschehen! Auch dieser erste Tag der Woche, ich muß es vor dir, o GOtt, beklagen, ist nicht ohne alle Sünde hingebracht, verzeihe sie mir aus Gnaden, und wende deine Barmherzigkeit nicht von mir. Laß diese Nacht meinen Leib und meine Sele, nebst allem, was du mir verliehen hast, deiner väterlichen Obhut empfohlen seyn, und behüte mich vor allem Uebel, und laß mich des Schutzes deiner heiligen Engel geniessen. Dein Sohn hat uns selbst die Verheissung gegeben: Alles, was ihr bittet im Gebet, gläubet nur, so werdet ihrs empfahen. Darauf setze ich mein ganzes Vertrauen, und bin dessen gewiß, du werdest mich nicht unerhöret von deinem Antlitz weggehen lassen. HErr JEsu, bleibe bey mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget! Bei deiner Gegenwart bin ich sicher vor aller Gefahr, und mich soll weder Tod noch Leben von deiner Liebe scheiden. Amen.

Abend-Gebete auf die Wochen-Tage.

HErr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 B. Mosis 32, 10.

So rühme ich zu deinem Preise, HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, da mich jetzt der Abend rufet, und mich an alle deine Wolthaten gedenken lehret, die ich durch mein ganzes Leben, und auch an diesem Tage von deiner Liebe genossen habe. HErr, ich bin ein Sünder, ein grosser Sünder vor dir, wie du allwissender GOtt mich am besten kennest. Ich habe auch heute dein Gebot mannigfaltig übertreten, mehr als ich mich besinnen kann. Ich habe nicht so gehorsam, so getreu, so gewissenhaft, so vorsichtig vor dir gewandelt, als ich billig thun sollen, sondern mich in manchen Stücken noch versehen, und mich an dir meinem GOtt, meinem Nächsten, und mir selbst versündiget.

Und doch fähreſt du, gütiger GOtt, noch immer fort, mich mit Liebe zu dir zu ziehen, und haſt mich auch an dieſem Tage väterlich geführet, liebreich verſorget, mächtig beſchützet, und von mir und den Meinigen alles Unglück gnädig abgewandt. Ja wie viel Gutes habe ich vor tauſend andern voraus gehabt, vor vielen meiner Mitbrüder, die dieſen Tag in ſchwerer mühſamer Arbeit, in Kummer, Sorgen und Aengſten zugebracht, da ſie doch vielleicht gottſeliger ſeyn mögen, als ich, und dir mit reinerm Herzen dienen, als es von mir bisher geſchehen iſt. Nun deine groſſe Woltthaten ſollen mich immer kräftiger zur Buſſe erwecken, und mich in meinem ganzen Chriſtenthum immer treuer und rechtſchaffener machen. Vergib, HErr, deinem unwürdigem Knechte, der Gnade von dir hinnimmt, da er doch Zorn verdienet hat, und laß mich nicht ſo unglücklich ſeyn, daß ich deine Gnade vergeblich empfange. Ja lieber himmlicher Vater, laß mich deiner Gnade und Barmherzigkeit vorjetzt und künftig empfohlen ſeyn. Wache über mich, du Hüter Iſraels, wenn ich ſchlafe, ſorge für mich, wenn ich im Schlafe meiner ſelbſt nicht bewußt bin, ſchütze mich durch deine heiligen Engel, wenn ich mir ſelbſt nicht helfen kann, und vielleicht ein Unglück mir drohen mögte. Dir, HErr mein GOtt, übergebe ich mich, und alle, die mir lieb ſind, daß du uns nicht vergeſſen wolleſt, da du unſre Namen in deine Hände gezeichnet. Dir befehle ich Stadt und Land, Freunde und Feinde, Bekannte und Unbekannte, du wolleſt dich keinem unbezeuget laſſen, der deiner Hülfe nöthig hat, ſondern dich nach deiner gnädigen Verheiſſung aller Menſchen erbarmen. Schöpfer, du haſt mich bereitet, väterlich haſt du auch heut, mich bewacht, beſchützt, geleitet, und durch manches Gut erfreut! Nahrung haſt du mir geſchenkt, keine Noth hat mich gekränkt, du gabſt mir zu dem Geſchäfte meines Standes Glück und Kräfte. GOtt, Erhalter, ich befehle Freunde, Feind' und Vaterland, mich, die Meinen, Leib und Sele, Haus und Gut in deine Hand! Wenn du, GOtt, nicht wachſt, wer wacht? Sey mein Schutz in dieſer Nacht, daß nicht Krankheit, Unglück, Schrecken, mich aus Schlaf und Ruhe wecken. Amen.

Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich, wenn ich erwache, ſo rede ich von dir. Pſalm 63, 7.

Allmächtiger, ewiger GOtt! du biſt der Urſprung unſers Lebens, und die einzige Quelle, woraus alle gute und

vollkommene Gaben kommen, deine Gnade ist uns Menschen unentbehrlich zu unserm Heil, dahingegen ist dein Zorn die nächste Stuffe zu unserm Verderben. Und dennoch sind wir so kaltsinnig gegen dich, und verliehren dich gar zu leicht aus unsern Gedanken, wir achten dich, den Fels unsers Heils, geringe, und vergessen deiner, ob du uns gleich gemacht hast. Behüte mich vor solchen Gesinnungen, und wenn du sie an mir gewahr wirst, so ändre und bessre mein Herz, und laß mich den heiligen Vorsatz fassen, in einer ehrfurchtsvollen Betrachtung deiner göttlichen Grösse und unendlichen Vollkommenheiten meine wahre Lust und Freude zu suchen, weil sie auch mir zum Trost offenbaret sind, so wird diese Betrachtung mir der stärkste Antrieb seyn, deine Furcht zu bewahren, und in einem lautern Gehorsam gegen deine Befehle erfunden zu werden. Insonderheit gedenke ich an dich, als meinen Erbarmer, in dieser Abend-Stunde, ich gedenke an deine allgemeine Menschenliebe, Freundlichkeit und Leutseligkeit, die auch mir erschienen ist. Du hast mich schon in Christo JEsu geliebet, ehe der Welt Grund geleget ward, und mich in ihm durch die Taufe zu deinem Kinde angenommen, du hast schon von Ewigkeit auch über mich an Gnade gedacht, ehe ich daran denken konnte, daß ich dich beleidiget hätte, und das ist die Ursache aller Wolthaten, die mir auch heute so reichlich widerfahren sind, denn wenn ich noch in dem tiefen Verderben meiner Natur läge, so würde ich ein Kind des Zorns seyn, und meine Tage unter dem Fluch des Gesetzes, und der Furcht vor der ewigen Verdammniß zubringen müssen, und was könte ich denn für Freude haben? Aber durch dich bin ich zur Gnade gebracht, und du hast Gedanken des Friedens über mich, mögte ich es nur allemal erkennen, und dir dafür danken? Meine Lippen, und meine Sele, die du erlöset hast, sind frölich und lobsingen dir. Ich gedenke aber auch jetzt an meine Sünden, und muß es gestehen, daß ich vor dir nicht so gewandelt habe, als es die Menge deiner Woltheten im Geistlichen und Leiblichen verdienet hätte. Habe ich gleich mein Gewissen vor schweren Sünden bewahret, so sind doch manche Fehltritte in Gedanken, Worten und Werken von mir begangen, weshalb ich mich billig vor dir verklagen muß. Sie würden meine Ruhe stöhren, wenn ich nicht auch dafür Vergebung suchte, ich suche diese mit aller der Aufrichtigkeit, die du von mir foderst. Auch für meine Schwachheits-Sünden hat JEsus genug gethan,

mein Glaube eignet sich diese Genugthuung zu, und bringt sie dir zur Befriedigung, und so wird nichts verdammliches an mir seyn, da ich in JEsu Christo bin. Gedenke denn nun auch meiner, mein GOtt, im Besten, und laß mich in ungestöhrter Ruhe diese Nacht zubringen! Du bist der Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert, was darf ich fürchten, wenn du für mich wachest? wie darf ich ängstlich sorgen, wenn du für mich Sorge trägest? Nein ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du bist bei mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thüre zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6.

Treuer und lebendiger GOtt, du bist gütig den Menschen, die auf dich hoffen, nnd freundlich den Selen, die nach dir fragen. Selig ist der Mensch, dessen Beschirmer du bist. Dis habe ich heute zu deinem Lobe auch erfahren, denn du hast mich in Gnaden angesehen, und mit unzählichen Wolthaten erfreuet. Ich muß zwar wehmüthig bekennen, daß ich dich sehr oft beleidiget, und auf mannigfaltige Weise erzürnet habe, dennoch aber hast du nicht mit mir nach meinen Sünden gehandelt, und mir nicht vergolten nach meiner Missethat, des danke ich dir von ganzem Herzen. Laß dir angenehm seyn, was ich heute in deinem Namen gethan, denn du hast es selbst in mir gewirket, verzeihe mir dagegen aus Gnaden, was ich heute wider deinen göttlichen Willen und dein Gebot ausgeübet habe, denn es ist mir aufrichtig leid. Laß in mir nicht abnehmen noch verlöschen das Licht des Glaubens und deiner Erkenntniß, damit die Finsterniß der Unwissenheit, des Unglaubens, und der Verzweifelung mich nicht überfalle. Sey auch bei mir in dieser Nacht, und entferne von mir alle Bosheit, Nachstellung und Schrecken, die mir vom Satan oder von Menschen drohen. Eile mir zu helfen, und verzeuch nicht. Wende deine Barmherzigkeit nicht von mir, sondern laß mich deine Güte und Treue allewege begleiten. Du bist unser Licht und unser Heil, vor wem sollten wir uns fürchten? du bist unsers Lebens Kraft, vor wem sollte uns grauen? Laß uns an dich gedenken, wenn wir wachen, und deiner nicht vergessen, wenn wir schlafen, so werden wir vor allen Sünden bewahret und durch deine Allmacht bedeckt bleiben, daß wir am morgenden Tage mit erneuerten Kräften deine Güte besingen können

nen. Gib mir, gefällt es, Vater, dir, Gesundheit, Leben, Segen! Dein heilger Engel sey mit mir ietzt, und auf allen Wegen! Sey du mein Wächter immerdar, daß sich nicht Unglück noch Gefahr zu meiner Hütte nahen. Amen.

Erforsche mich GOtt, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

HErr, du allwissender GOtt, der du auf alle Wege der Menschenkinder siehest! Ich kann mich nicht vor dir verbergen, und ich wills auch nicht thun, sondern jetzt mein Herz vor dir aufrichtig untersuchen, und dir selbst meine Sünden und Schwachheiten nicht verhehlen. Ich habe mich dir meinem GOtt, zum Gehorsam verbunden, und noch am Morgen dieses Tages mein Gelübde vor dir erneuret, daß ich dir, in Rechtschaffenheit dienen wollte. Nun ist der Tag zurückgelegt, und wie habe ich denn meine Zusage erfüllet? und wie findest du mich, du allwissender GOtt? Habe ich dich auch von ganzem Herzen geliebet und gefürchtet? Habe ich dich auch bei meiner Berufs-Arbeit immer vor Augen gehabt? Habe ich mich um deinet willen gescheuet, Böses zu thun? Habe ich mein Gewissen gegen dich und meinen Nächsten unverlezt zu bewahren gesucht? Habe ich die Gelegenheiten zu Sünden und die Versuchungen sorgfältig vermieden? Habe ich ernstlich dagegen gekämpfet, wenn ich Reizung zum Bösen empfand? Ach HErr, was soll ich sagen? Ich bete mit David: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Manches wirft mir mein Gewissen vor, da ich heute deinen Bund in Gedanken, Worten oder Werken übertreten, und wie viel mehreres findest du, allwissender GOtt, wol nicht an mir, das meiner Aufmerksamkeit entgangen ist! O daß ich immer noch der undankbare und ungetreue Sünder bleibe, und klagen muß: Wollen habe ich wol, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht! Ich fliehe aber, HErr, zu deiner unendlichen Erbarmung, du wollest mir unwürdigem Sünder in Christo gnädig seyn, und dessen heiliges Verdienst und seinen vollkommenen Gehorsam mir zurechnen, daß meine Uebertretungen mir nicht schaden mögen. Wahrlich, HErr, es ist mein Ernst, daß ich dich fürchten will, habe nur Geduld mit meiner Schwachheit um Christi willen, und heilige mich durch deine Gnade, daß ich von der Sünde immer mehr frei werden, und dir mit reinem Herzen, mit gutem Gewissen,

wissen, und mit ungefärbtem Glauben dienen möge! So lege ich mich denn zur Ruhe, im Vertrauen, daß du mir durch Christum vergeben habest, und um seinet willen auch deine Hand über mich halten, und mich väterlich schützen werdest. Bewahre mich auch in dieser Nacht vor sündlichen Träumen, und laß mein Herz des Guten voll seyn, damit nichts Böses daraus hervor kommen möge. Dann will ich dir, wenn mich ein sanfter Schlaf erquicket, und du mich morgen gesund erwecket hast, mit frölichem Munde lobsagen, und von deiner Güte singen, daß du immerdar so wol an mir thust. Von ganzer Sele preis' ich dich, HErr, der du mich so väterlich auch diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe, bis ich einst dir, dort für und für, Lob, Preis und Ehre bringe. Amen.

HErr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Psalm 39, 5. 6.

Ewiger und unwandelbarer GOtt, du bleibest immerdar, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende, ich aber bin ein hinfälliger sterblicher Mensch, der seine bestimmte Zeit hat, und mit jedem Tage seinem Ende immer näher entgegen gehet. Das weiß ich aus deinem Worte, und werde durch die tägliche Erfahrung an meinen Mitbrüdern genug davon überzeuget. Gib mir denn nur die Gnade, daß ich es recht fruchtbar bedenken, und eben durch diesen Gedanken die mir so nöthige Klugheit lernen möge. Ich zähle schon manchen Tag, den ich unter deinem Segen in der Welt zugebracht, und manche grosse Wolthat, die ich von dir genossen habe. Ach könnte ich denn auch viele gute Werke herzählen, wodurch ich dich, meinen GOtt, geehret, und meinem Nächsten genützet, und mir also einen Schatz auf die Ewigkeit gesamlet hätte! Aber, HErr, die Zahl meiner Sünden übertrift das wenige Gute, das ich ausgerichtet, unendlich weit, und auch dieser jetzt vergangene Tag ist nicht in allen Stücken so zugebracht, daß ich meine Augen mit Freuden zu dir aufschlagen könnte. Ich habe sonst deine Gnade zu rühmen, die du mir auch heute erwiesen, indem du mich genähret und geschützet, mich gesund erhalten, und mit meiner Arbeit fortgeholfen, aber ich muß es mit Beschämung be-

kennen, daß ich ungeachtet deiner Güte doch nicht so recht gehorsam gewesen, sondern manches Gutes unterlassen, und manches Böse begangen habe. Ich weiß nun aber nicht, wie nahe ich der Ewigkeit bin, und wie viele Zeit ich noch habe, mich gegen dieselbe in Bereitschaft zu setzen. HErr, laß mich eilen, an Busse zu gedenken, und mich durch Glauben und heiligen Wandel gegen den Tag meines Todes geschickt zu machen. Ich falle dir jetzt mit demüthigem Gebet in die Arme, du wollest mir um Christi willen alle erkannte und unerkannte Sünden vergeben, die ich mein Lebelang, und besonders auch an diesem Tage, wider dich begangen habe, du wollest mit mir, deinem Knecht, nicht nach Zorn handeln, sondern nach Gnade, du wollest mich meiner Schwachheiten wegen nicht verwerfen, sondern nach väterlicher Güte Geduld mit mir haben, und mich immer christlicher und frömmer, und immer weiser zur Seligkeit machen. Mit diesen Gedanken will ich mich zur Ruhe legen, und nun für nichts sorgen, wenn ich nur deiner Gnade und deines Schutzes versichert bin. Du hast ja selbst meinen Tod einen Schlaf genannt, und wie ich im Tode unter deiner gnädigen Aufsicht ruhen soll, so darf ich nun um so weniger ein Unglück fürchten, wenn du mich in der Nacht mit deinen Flügeln deckest. Die Finsterniß kann mir nicht schrecklich seyn, wenn du dein Antlitz über mich leuchten lässest. Und selbst der Todes-Gedanke kann mich nicht beunruhigen, wenn du mich im Tode wie im Leben für dein Eigenthum erkennest. Ja HErr, ich bin dein, mit allem, was ich bin und habe, dir leb ich, und dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Beicht- und Communion-Gebete.

Morgen-Gebet,

wenn man zur Beichte gehen will.

3. B. Mos. 16, 30. 31. An diesem Tage geschicht eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet. Von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem HErrn, darum soll es euch der größte Sabbath seyn, und ihr sollet euren Leib demüthigen, ein ewiges Recht sey das.

Gnädiger und barmherziger GOtt! Du hast vorzeiten deinem Volk einen grossen Versöhnungstag anzustellen, und zu feiren befohlen, an welchem sie ihre Sünden bekannten, und Verge-

gebung derselben empfingen. Der heutige Tag soll nun mein Versöhnungstag seyn. Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich denselben erleben lassen, und alle Schrecken der Nacht und alle Gefahren, die mir droheten, so gnädig von mir abgewandt. Ich will dir heute meine Sünden öffentlich in deinem Heiligthum vor deinem Diener bekennen. Schenke mir deine Kraft, daß es mit aufrichtigem, demüthigem und Gnadenhungrigem Herzen geschehe. Gelobet seyst du für die Stiftung des Predigtamts, und für die Gelegenheit, die du den Bußfertigen sowol als den Unbußfertigen, denen so wol, die stark, als die schwach am Glauben sind, gegeben hast, Warnung und Strafe und Lehre und Trost im Beichtstuhl aus dem Munde deiner Knechte zu empfangen. Lege deinem Diener, der mein Selsorger ist, heute das in den Mund, was mir besonders nützlich ist, und laß es einen Saamen seyn, der bei mir aufgehe und reiche Früchte tragen möge. Wende auch alles von mir ab, was mir und den Meinigen könnte schädlich seyn, und was besonders meine Andacht stöhren, und meine Busse behindern könnte. **Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, mit allem Fleiß zu meiden, was mich und dich kann scheiden, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe. Amen.**

Gebet um göttliche Gnade zur Busse.

Jer. 31, 18. Bekehre du mich, HErr, so werde ich bekehret, denn du, HErr, bist mein GOtt.

Allmächtiger GOtt, vor dessen starken Hand sich alle Creaturen fürchten, und dessen Majestät auch die Engel im Himmel in tiefster Demuth verehren. Hier liege ich armer Sünder vor dir, und bekenne, daß ich auch von dir abhänge, und dir Ehre und Anbetung zu erweisen schuldig bin. Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dir zu reden, wiewol ich Erde und Asche bin. Du verstehest alle unsre Gedanken von ferne, und kennest also auch die Absicht, warum ich jetzo zu dir komme, und vor dir beten will. Deine Gnade hat mich aus dem Schlaf der Sünden erweckt, und treibet mich an, meine Missethaten zu bekennen, und bei dir Vergebung zu suchen. Aber, HErr, du kennest mein Unvermögen, wie groß es ist. Wenn du mich nicht bekehrest, so werde ich auch nicht bekehret werden. Mein Herz ist betrüglich und böse. Es dünkt sich rein zu seyn, wenn

es gleich noch mit Sünden beflekt und verunreiniget ist, und es sucht allerhand Entschuldigungen hervor, womit es seine Unart beschönigen will. Ich bitte dich daher, o GOtt, um die Gnade deines heiligen Geistes, der mich zu dem grossen Werk der Bekehrung allein fähig und tüchtig machen kann. Laß mich die Menge und Grösse meiner Sünden lebendig erkennen, und führe mir zu Gemüthe, was das auf sich habe, dich, o GOtt, als das allerhöchste Gut zu verlassen, und in irrdischen und sündlichen Dingen seinen Trost zu suchen. Würke in mir eine wahre Reue und eine schmerzliche Traurigkeit über alle meine Sünden, und wenn ich weinend und betend zu dir komme, so laß mich um Christi willen Erhörung erlangen, und durch sein Blut von allen meinen Sünden gewaschen und gereiniget werden. O HErr, der du mir das Wollen gegeben hast, gib mir auch das Vollbringen, und erhöre mich um deines Namens Ehre willen. Amen. O JEsu! theurer GOttes Sohn, gedenk auch an mich Armen, du bist mein Arzt und Gnaden-Thron, ach! gönn mir dein Erbarmen, und weil ich ganz erstorben bin, das Gute zu vollführen, so wollst du selbst mein Herz und Sinn durch deinen Geist regieren. O heilger Geist, mein Trost und Hort, du Geist voll Kraft und Stärke, führ mich in deiner Wahrheit fort, schaff in mir gute Werke, laß deinen Frieden in mir seyn, und schreib den neuen Namen, ich sey dein Kind, der Seelen ein um JEsu willen. Amen.

Hiebei kann gesungen werden:
Bekehre du mich, HErr ꝛc.
O JEsu, meine Zuversicht ꝛc.
Gerechter GOtt, ich bin in Sünd ꝛc.

Und man kann nachlesen, Ezechiel 36. Matth. 8 und 9.

Prüfung des bisher geführten Lebens.

1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünde bekennen, so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend.

Heiliger und gerechter GOtt, ich weiß zwar wol, daß du die Sünder nicht hörest, ich weiß aber auch, daß du das Gebet eines Sünders nicht verwirfest, der durch deine Gnade anfängt, sein Sünden-Elend zu fühlen, und vor dir seine Missethaten bekennen will. Und in dieser Absicht komme ich jetzo zu dir, ich will zurück

sehen

sehen auf mein *bisheriges* Leben und mein *Gewissen* erforschen, und mit mir *selber* reden, damit ich *hernach* desto aufrichtiger mit dir, *o* GOtt, reden, und Gnade *bei dir* suchen möge. Ich kann *mich* nicht entschuldigen, *ich* kann mich nicht einen *Gerechten* nennen, und sagen: Ich habe keine Sünde. *Selbst* das Gute, das ich an mir *habe,* ist nicht ohne Fehl. Mein Herz ist dabei nicht allemal lauter und aufrichtig gewesen, sondern Menschen-Furcht und Gefälligkeit, und geheimer Stolz und Eigennutz sind bisher sehr oft die Quellen und Trieb-Federn meiner besten Werke gewesen. Wer da weiß, Gutes zu thun und thuts nicht, dem ists Sünde, und wie oft habe ich nicht Gelegenheit gehabt, etwas Gutes zu thun, und bin doch dabei träge und saumselig gewesen, und wie oft habe ich nicht gar das Gute unterlassen, das ich hätte zur Ehre GOttes, und zu meinem und meines Nächsten Nutzen ausführen können. Und wenn ich das Böse, das ich gethan habe, mit dem Guten vergleiche, das ich an mir habe, so verschwindet dieses ganz und hat gar keinen Werth. Sehe ich auf die allgemeinen Pflichten, die mich so wie alle übrige Menschen verbinden, so habe ich diese oft verletzt in Gedanken, Worten und Werken, und wider die Liebe gehandelt, die ich GOtt, meinem Nächsten, und mir selber schuldig bin. Sehe ich auf die besondern Pflichten und Obliegenheiten, die mir nach meinem besondern Stande und zeitlichen Beruf aufgeleget sind, so hält mir mein Gewissen auch hier manche Vergehungen vor, die ich hätte unterlassen sollen, und mit Schaam muß ich gestehen, daß ich mich der Sünden, die man wegen seines Temperaments begehet, am meisten schuldig gemacht. Alle zehn Gebote klagen mich an, und es wird mir nicht schwer werden, Abweichungen von denselben in verschiednen Stücken an mir wahrnehmen zu können. Ich habe mich oft vor Menschen mehr gefürchtet, als vor dem HErrn meinem GOtt, und die Welt und was in der Welt ist, mehr geliebet, als ihn, und mehr auf fleischlichen Arm, und auf sterbliche Menschen, als auf den lebendigen GOtt mein Vertrauen gesetzt. Ich habe meinen Mund zuweilen zur Entheiligung der Ehre GOttes aufgethan; und bin nicht immer andächtig und inbrünstig und eifrig genug bei dem Gebet und bei dem Lobe GOttes gewesen. Den Tag des HErrn habe ich nicht allemal, und wie es meine Schuldigkeit gewesen, zur Ehre GOttes und zur Erbauung meiner Sele angewandt, und in dem Hause

des

des HErrn bin ich zuweilen schläfrig und kaltsinnig und voll fremder Gedanken gewesen, wenn mir das Wort des lebendigen GOttes verkündiget wurde. Ich habe Vater und Mutter, und allen, die mir sonst zu befehlen haben, und an Eltern statt gesetzet sind, nicht allemal gehorchet, und mit der Ehrerbietung von ihnen geredet, die ich ihnen schuldig bin. Meinen Nächsten, der mein Feind war, habe ich wol zuweilen mit zornigem Herzen und mit rachgierigen Lippen getödtet, und manchem im Zorn etwas böses gewünschet, und mich gefreuet, wenn es über ihn gekommen. Unreine Gedanken sind oft in meinem Herzen aufgestiegen, und wol gar geheget, und durch unzüchtige Worte offenbaret worden, und o! daß ich mich vor allen und jeden geheimen und öffentlichen Werken wider die Zucht und Ehrbarkeit, jederzeit gehütet hätte! Sollte ich nicht zuweilen gewissenlos gewesen seyn im Kaufen und Verkaufen, und in Erstattung dessen, was ich durch Unrecht an mich gebracht? Und wenn ich von diesen Sünden frei geblieben wäre, so habe ich doch wol manchem an seinem Glück gehindert, habe manchem das Seinige nicht gegönnt, und meinem Nächsten nicht allemal das erwiesen, was ich wollte, das er mir erweisen sollte. Ach! hätte ich meine Zunge beständig im Zaum gehalten, und bedacht, daß sie viel Böses anrichten kann, aber ich habe sie zuweilen gemißbraucht zur Verleumdung meines Nächsten, und zum Richten und Verdammen eines Menschen, den ich hernach unschuldig gefunden, und ich hätte zu gewissen Zeiten schweigen sollen, wo ich geredet, und reden sollen, wo ich geschwiegen habe. Und wie kann ich alle meine sündliche Gedanken und Begierden zählen, die wegen der Erbsünde bei mir aufgestiegen sind, und die, wenn ich sie gleich nicht gebilliget und gut geheissen habe, doch unrecht und GOtt mißfällig gewesen. Ich weiß, als ein vernünftiger Mensch, daß eine Sünde immer grösser und strafbarer als die andre sey, je nach dem die Umstände beschaffen sind, unter welchen sie begangen ist. Und auch hier muß ich mich schuldigen und anklagen, und mit Betrübniß an mein geführtes Leben gedenken, denn wie oft bin ich nicht wegen mancher Sünde von GOtt erinnert und gewarnet und bestrafet worden, und habe sie dennoch vollbracht. Wie oft habe ich nicht eine und eben dieselbe Sünde wiederholet und fortgesetzet, da ich doch versprochen, und mich heilig bei der Beichte und bei dem Genuß des heiligen Abendmahls verbindlich gemacht habe, derselben zu ent-

sagen. Und, wie oft bin ich nicht in eine Sünde wieder zurück gefallen, nachdem ich dieselbe schon eine ganze Zeit vermieden hatte. Und wie viele Wolthaten habe ich nicht, sowol im Leiblichen, als im Geistlichen empfangen, die ich mit Undank entgegen genommen, und übel angewendet habe. Siehe, HErr, du heiliger und gerechter GOtt, bisher habe ich mein Gewissen erforscht, und viele und mancherlei Vergehungen und Abweichungen von deinen heiligen Geboten an mir wahrgenommen, die mich verklagen vor dir. Und nun falle ich vor dir nieder, und bekenne dir alle meine Sünden. Ach! laß mich dieselben nicht übersehen, und meine Blicke allzubald weg wenden von meiner bösen Gestalt. So viele tausend Menschen verschliessen ihre Augen vor sich selbst, und kommen also niemals zum Gefühl ihres sündlichen Verderbens, und zum Hunger und Durst nach Gnade, der zum wahren seligmachenden Glauben gehöret. Ich aber will meine Augen offen halten, und mein Sünden-Elend immer besser zu erkennen suchen. Ich will dir, o GOtt, das Bekenntniß meiner Sünden noch oft wiederholen, und nachdenken, wider welche Gebote ich am meisten, und wie oft und wie schwer ich gesündiget habe, damit ich desto besser einsehen möge, wie nöthig es sey, mich zu dir zu bekehren und bei dir Gnade und Vergebung zu suchen. Stehe mir mit deinem heiligen Geist zur Seite, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.

Klopf durch Erkenntniß bei mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan, du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heisse Thränen rinnen.

Hiebei kann man singen: Ich armer Mensch, ich armer Sünder rc. Auch: Mache dich, mein Geist, bereit rc. Und lesen, 2 B. Mos. 19. und 20. 3 B. Mos. 26. Jos. 7.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

HErr, allmächtiger GOtt, ich nahe mich zu dir, meine Missethaten zu bekennen, und in Demuth und um Christi willen bei dir Gnade zu suchen. Wende deinen Zorn von mir ab, und neige dein Vater-Herz wieder zu mir, da ich mein Unrecht erkenne, und mich schäme, dich, meinen himmlischen

lischen Vater beleidiget zu haben. Ich weiß wol, daß ich wegen meiner Sünden des ewigen Todes schuldig geworden, ich weiß aber auch, daß mein JEsus mich durch sein Blut von der Verdammniß erlöset hat, und daß der Sünder, der umkehret und Busse thut, von dir Gnade erlanget. So sey mir denn auch gnädig, mein GOtt, um deiner Güte willen. Hast du eines verirrten Davids Busse nicht verworfen, ach! so verwirf auch meine Busse nicht. Hast du gesagt: Ich sehe an den Elenden und der zerbrochnes Geistes ist, so siehe mich auch an, der ich elend und gebeugtes Herzens bin. Nimm mich um Christi willen wieder auf zu deinem Gnaden-Kinde und schenke mir deinen heiligen Geist, der aus meinem Herzen vertreibe, was dir mißfällig ist, und mich tüchtig mache, in Zukunft deinen Geboten gehorsam zu seyn. HErr, laß dir meine Sel' durch Kleinmuth nicht entziehen, sie weiß sonst keine Höhl, als nur zu dir zu fliehen. Was wäre deine Gütigkeit, wenn ich nach Herzens Reu und Leid mich der nicht trösten sollte. Amen.

Hiebei kann man singen. Ach GOtt und HErr rc. Ach! wie will es endlich werden rc. Ich will von meiner Missethat rc.

Und lesen Esr. 9. u. 10. Jes. 1. Jon. 2. Jer. 2. 3. und 4. auch Cap. 6. 7. f. f. auch 2 Sam. 12. auch Luc. 15.

Noch ein andres Gebet,

um Vergebung der Sünden.

Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.

Grosser Heiland, du hochgelobter Sohn GOttes! Ich rufe dich in Demuth an, daß du auch an mir dein Mitler-Amt beweisen, und mich als einen grossen Sünder bei deinem himmlischen Vater vertreten wollest. In der ganzen Welt ist nichts, das mich von dem Zorn GOttes befreien kann, und ich müßte auf ewig verlohren seyn, wenn du, o JEsu, nicht in die Welt gekommen wärest, die Sünder selig zu machen. So gedenke denn an deine Versöhnung, die du zwischen GOtt und Menschen gestiftet hast, und laß mich auch die Kraft derselben an meiner Sele erfahren. Du bist JEsus, ein Erlöser und Seligmacher, ach! beweise deine erlösende und seligmachende Gnade auch an mir. Du bist unser Fürsprecher bei dem Vater, ach! sprich du auch jetzo für mich, da meine Worte nichts gel-

gelten vor GOtt, und ich mir allein durch mein Gebet keine Gnade verschaffen kann. Schenke mir Ruhe der Selen und neue Freudigkeit zu GOtt, und neue dankbare Erinnerung und Verehrung deines Todes am Kreutz, wodurch mein Heil gegründet ist, und laß mich beständig auf dich sehen, und dir nachfolgen im Gehorsam gegen GOtt, in der Sanftmuth, in der Demuth, und in allen übrigen Tugenden, worin du mir ein Vorbild gelassen. **Schreibe deine blut'ge Wunden mir, HErr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen seyn, du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht, laß mich hier zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst geniessen. Diese Füsse will ich halten auf das Best' ich immer kann. Schaue meiner Händefalten, und mich selber freundlich an, von dem hohen Kreutzes Baum, und gib meiner Bitte Raum. Sprich, laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.**

Hiebei kann gesungen werden:

JEsu, der du meine Sele 2c.
Wo soll ich fliehen hin 2c.
O König! dessen Majestät 2c.

Buß-Gebet eines Christen,

der nicht in grobe Sünden gefallen.

Hiob 15, 15. Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein vor ihm.

Abba, lieber Vater, mit vielen Freuden nahe ich mich zu dir mit meinem Gebet, denn du weißst, daß unter allen Geschäften mir dis das Liebste sey, daß ich dein Angesicht suche, und so vertraut mit dir rede, wie ein Kind mit seinem Vater redet. Du hast mich unvermerkt immer näher zu dir gezogen, und ich weiß, daß ich an dir einen gnädigen GOtt und Vater habe, der mich liebet und meiner im Besten gedenket Ich spüre die Regungen des heiligen Geistes an meinem Herzen, und freue mich über das Gute, das ich durch seine Kraft vollbringen kann, und wodurch ich suche, dem schönen Muster meines Heilandes ähnlich zu werden. Aber, HErr, alle Menschen bedürfen Gnade, und auch ich, weil ich finde, daß ich dir nicht so vollkommen gedienet habe, als es nöthig gewesen. Ich war zuweilen träge und matt zum Guten, und nachlässig, mein verderbtes Fleisch zu kreutzigen und meinen Lüsten Einhalt zu thun. Und wenn ich gleich nicht, wie

die

die Kinder dieser Welt, gröblich gesündiget und mit Vorsatz und aus Bosheit, die Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und mich selbst verletzet habe, so ist es doch vielfältig aus Schwachheit, aus Unwissenheit und Uebereilung geschehen. HErr! wer kann merken, wie oft er fehlet, ich habe auch verborgene Fehler, bei welchen du, wenn du strenge richten wolltest, Zorn beweisen, und mir deine Vater-Huld entziehen könntest. Ich komme deswegen zu dir, als ein strauchelndes Kind zu seinem Vater, und bitte dich um Vergebung alles dessen, womit ich dich je erzürnet und beleidiget habe. Ich verlasse mich nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Gedenke an deines Sohnes schmerzliches Leiden, und an seinen Tod am Kreutz, er ist ja auch um meiner Sünde willen dahin gegeben, und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden. Diesen stelle ich dir zum Bürgen dar, und um seinet willen wirf alle meine Sünden hinter dich. Deine Gnaden-Kinder, o GOtt! sind in diesem Leben anzusehen als Kranke, die nie ganz von ihrem Schaden geheilet werden, und um deswillen stärkende Mittel in der Nähe haben, die sie oft gebrauchen müssen. Und dis ist auch die Absicht, warum ich mir vorgenommen habe, zur Beichte zu gehen, und mich mit meinem Heiland bei dem Genuß des heiligen Abendmahls noch vester und genauer zu verbinden. Ach! laß den Gebrauch dieser Mittel an meiner Sele gesegnet seyn. Schwäche dadurch meine Triebe zum Bösen, und stärke dadurch meine Begierden zum Guten, und gib Gnade, daß ich dadurch immer mehr in der Tugend wachse, und dir immer gefälliger werde. **Ich will durch deinen Geist nun vest an JEsum gläuben, und im Gehorsam treu bis an mein Ende bleiben. Hang ich dir, JEsu, an, und bin im Leben dein, so werd ich als ein Christ auch sterbend selig seyn. Amen.**

Hier kann man singen: Ist GOtt für mich, so trete 2c. Geht ihr traurige Gedanken 2c. Wenn ich betracht mein sündlichs Wesen 2c.

Gebet in der Kirche, wenn man beichten will.

2 Cor. 5, 19. GOtt war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sunden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Heiliger GOtt, ich erscheine jetzo vor dir in deinem Tem-

Tempel, und bin Willens, meine Sünden auch vor deinem Diener zu bekennen, und die Versicherung von der Vergebung derselben aus seinem Munde zu hören. Ach gib mir Gnade, daß mein Herz dabei lauter und rechtschaffen sey. Laß mich bei meiner Beichte nicht blos auf meinen Selsorger sehen, sondern vornehmlich auf dich, der du bei mir bist, und Herzen und Nieren prüfest. Leite mich zur Wahrheit und Aufrichtigkeit, damit ich alles, was aus meinem Munde kommt, wol überlege, und mein Herz mit meinen Worten übereinstimmen möge. Alles, was dein Diener mit mir redet, laß mich wol zu Herzen nehmen, mit Prüfung, was mich besonders angehe, und was ich mir mit gutem Gewissen zueignen könne von der Versöhnung JEsu, die mir vorgehalten wird, und alles, was ich dir an diesem heiligen Ort angelobe, laß mich treulich halten. Verleihe diese Gnade auch allen übrigen Menschen, die mit mir hier zu gleichem Zweck versamlet sind, um deiner ewigen Liebe willen. **Abba, Vater laß die Schuld mir doch seyn vergeben, habe noch mit mir Geduld, laß mich vor dir leben, deines Sohnes theures Blut, gnädigster Berather, ist vergossen mir zu gut. Abba, lieber Vater. Amen.**

Danksagung nach geschehener Beichte.

Matth. 9, 2. Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

HErr, wie groß ist deine Barmherzigkeit, und wie lässest du dich so gnädig finden von denen, die dich suchen. Du redest freundlich mit deinem Volk, und vertilgest ihre Missethat wie eine Wolke, und ihre Sünde, wie den Nebel. Auch ich habe dies abermal an meiner Sele erfahren, da mir die Versicherung von der Vergebung meiner Sünden, die ich aus dem Evangelio erlangen können, noch durch deinen Diener wiederholet und feierlich bestätiget worden. Ach laß die Lossprechung von meinen Sünden, die auf Erden geschehen ist, auch bei dir im Himmel ja und amen seyn. Ich glaube, daß ich durch Christum gerechtfertiget bin, und zu deinen Gnaden-Kindern gehöre, so laß mich denn nun auch getrosten Muth und neue Freudigkeit bei allen meinen Leiden und Widerwärtigkeiten erlangen, und hoffen, daß du mich um Christi willen nicht verlassen noch versäumen werdest. Der heutige Tag ist noch nicht zu Ende gegangen, ach! regiere mich durch deinen heiligen Geist,

daß ich die übrigen Stunden desselben fromm und christlich hinbringen möge. Bewahre mich vor Leichtsinnigkeit, und laß mich nicht glauben, daß alles, was zur Busse gehöret, durch das Beichtgehen vollendet sey. Ach! ich bin ein sündiger Mensch, und bedarf wegen meiner täglichen Fehler auch einer täglichen Busse. Erwecke mich heute zu einem vorsichtigen Wandel, und mit Gebet, mit Lob-Liedern und mit Lesung deines Worts laß mich diesen meinen Versöhnungs-Tag beschliessen. Dann werde ich dir mit Freuden mein Abend-Opfer bringen können, und mich würdig auf den morgenden Tag bereiten, der meiner Selen wichtig ist. **Laß mich dein seyn und bleiben, o treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. Von dir laß mich nicht wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken jetzt und in Ewigkeit. Amen.**

Hiebei kann man singen: Ach JEsu! dessen Treu rc. JEsu, meiner Selen Leben rc. Weg, mein Herz, mit den Gedanken rc. Was kann ich doch für Danck rc.

Und lesen Matth. 5. 6. und 7. 1 B. d. Kön. 18. Luc. 3. auch Cap. 18. und 19.

Abend-Gebet,

wenn man zur Beichte gewesen.

Luc. 24, 29. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Treuer und barmherziger GOtt, der heutige Tag ist mir so wichtig wegen deiner Güte gewesen, daß ich billig jauchze und singe, und deinen Ruhm mit meinen Lippen erhöhe. Du hast mich nicht allein gesund erhalten, und vor allem Unglück und Schaden bewahret, sondern auch meiner Selen grosses Heil widerfahren, und mich hören lassen Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich worden, die dein Gesetz zerschlagen hatte. Ich bin aus dem Evangelio überzeuget worden, daß du mich zu Gnaden angenommen, und mir alle meine Sünden vergeben. O wie leicht ist mir nun mein Herz, und wie sanft läßt es sich einschlafen bei dem Bewußtseyn deiner Vater-Liebe, und wenn das Gewissen sagt: Du hast Friede mit GOtt. Gib mir Kraft, diesen Frieden zu bewahren, und im Glauben und in der Gottseligkeit bis an mein Ende zu beharren. Und da ich mich jetzo niederlege, so laß mich

ruhig schlafen und gesund wieder erwachen. Und wenn ich erwache, so laß meinen ersten Gedanken an meinen Heiland seyn, um des willen ich heute begnadiget worden, und der sich mit mir bei dem Genuß des heiligen Abendmahls vereinigen will. HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über mich. HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich. HErr GOtt heiliger Geist, erbarme dich über mich. Sey mir gnädig und allen meinen Mitbürgern, und allen meinen Hausgenossen, und allen, die mit mir beten in dieser Abendstunde, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Morgen-Gebet eines Communicanten.

Ps. 116, 12. 13. 14. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat, die er an mir thut. Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volk.

Theurester Heiland, du grosser Mittler zwischen GOtt und den Menschen, ich stehe jetzo von meinem Lager auf, und mein erster Gedanke ist an dich, der du mich so sehr geliebet hast, und dem ich alles Gute zu danken habe, was ich bisher sowol im Leiblichen als im Geistlichen empfangen habe. Durch dich und um deinet willen habe ich Gnade funden vor GOtt bei meiner Busse, und bin von allen meinen Sünden losgesprochen worden. Durch dich und um deinet willen bin ich in der abgewichnen Nacht vor allen Gefahren und Unglücksfällen, die mir hätten begegnen können, bewahret geblieben. Und du bist es auch, der mir ein Mahl bereitet hat, das mich im Glauben, und in der Liebe stärken kann. Zu diesem heiligen Mahl will ich mich heute nahen, ach! gib, daß es zum Heil meiner Selen geschehen möge. Ich gehe nun bald in den Tempel, ach! laß mich keine sündliche Gedanken mitnehmen, die mich unwürdig machen, in diesem Bethause zu erscheinen. Ich werde heilige Lieder singen, und es wird mir das Wort des Lebens verkündiget werden, schenke mir heilige Aufmerksamkeit bei allem, was ich singe und höre, und den Geist der Prüfung, was mich bei meiner heutigen Andacht besonders angehe, und was ich zur Lehre, zur Warnung, zur Besserung und zum Trost besonders auf mich anwenden müsse. Und wenn ich, o JEsu, an deiner Gnaden-Tafel erscheine, so würke in mir eine freudige Versicherung von der Gnade GOttes,

die

die du mir durch deinen Tod erworben hast, eine feurige Liebe zu dir, und ein inbrünstiges Verlangen, dir beständig nachzufolgen, und deinem Bilde ähnlich zu werden. Eben diese Gnade erbitte ich auch allen Uebrigen, die mit mir gemeinschaftlich an deiner heiligen Tafel erscheinen. Vereinige unsre Herzen in brüderlicher Liebe, und laß uns nicht vergessen, daß du dein Leben für uns gelassen, und daß wir auch verbunden sind, für das gemeine Beste zu sorgen, und einander nützliche Dienste zu erweisen. **Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Auch bring mich endlich durch die Zeit zu jener frohen Ewigkeit. Amen.**

Gebet

um würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls.

2 B. Mos. 3, 5. Trit nicht herzu, zeuch deine Schuhe aus von deinen Füssen, denn der Ort, da du auf stehest, ist ein heilig Land.

Mein JEsu, wie groß ist deine Liebe, und wie schwach bin ich, dieselbe recht würdig zu erheben. Du hast mich nicht allein versöhnet durch dein bittres Leiden und Sterben, sondern hast mir auch in dem heiligen Abendmahl ein Gedächtniß deiner Liebe gestiftet, und mir einen Tisch bereitet, wo ich meine matte Sele laben und erquicken kann. Wie freue ich mich, daß ich auch heute Gelegenheit habe, mich zu deiner Gnaden-Tafel zu nahen, und durch Geniessung deines Leibes und Blutes in meinem Glauben gestärket zu werden. Bereite mich dazu, und schenke mir die Würdigkeit, die ich mir selbst nicht geben kann. Ich komme nicht zu einem irdischen Mahl, und du gehest als unser König hinein, die Gäste zu besehen, ach! laß um deswillen meine Demuth, meine Ehrerbietung und meine Dankbarkeit und Liebe desto grösser seyn. Ich bediene mich heute eines von dir selbst gestifteten Gnadenmittels, mit dir, meinem Heilande, verbunden zu werden, ach! räume alles aus dem Wege, und reinige mein Herz von aller Welt- und Sünden-Liebe, damit deine Vereinigung mit mir nicht verhindert werde, und den ganzen Trost, den du in das heilige Abendmahl geleget hast, den Trost von der Vergebung meiner Sünden, den Trost von der Kindschaft und von der Vater-Huld meines GOttes,

den Trost von der Hofnung des ewigen Lebens, und von der künftigen frohen Auferstehung meines Leibes, diesen ganzen göttlichen Trost, der mich unter allen Umständen, bei den größten Leiden, bei den schwersten Anfechtungen, und wenn ich bete, und wenn ich sterbe, aufrichten kann, diesen laß mich heute recht lebhaft in meiner Sele empfinden, und dir danken, daß du ein so kräftiges, und in aller Absicht würksames Mahl auch für mich und zum Heil meiner Sele bereitet hast. Gib, was mir nützt an Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für. Amen.

Gebet,

wenn man zum Altar gehen will.

Theurester Heiland, du nimmst die Sünder an, und machest sie gerecht durch die Zurechnung deiner Gerechtigkeit. Du heiligest dir die Menschen zur Wohnung durch die Mittheilung deines heiligen Geistes, und vereinigest dich mit ihnen bei dem Genuß des heiligen Abendmahls. Ach! mein JEsu, um solche Gnade bitte ich dich auch jezt. Mache mich durch dein Blut gerecht. Schenke mir deinen heiligen Geist, der mein Herz mit seinen Gaben erfülle. Und wenn du selbst in mein Herz einkehrest und Wohnung bei mir machest, so laß mich dich nie wieder durch vorsetzliche Sünden vertreiben, sondern mit dir vereiniget bleiben bis in alle Ewigkeit. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn, wollst du mich also regieren, daß ich alsdenn schaue an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast, daß ich könne standhaft bleiben, alle böse Lust vertreiben.

Noch ein andres Gebet.

Mein Heiland, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, und doch gehet deine Liebe noch weiter, indem du mich jezo mit deinem heiligen Leibe und Blute speisen und tränken willst, damit ich der Vergebung der Sünden noch vester versichert werde, und rühmen könne: Ich habe Friede mit GOtt. O! wie froh kann ich seyn, daß ich an dir einen Heiland habe, der in allen Stücken für mein Heil gesorget hat. Laß mich nicht vergessen, was

ich dir für deine Liebe schuldig bin. Ich will ans Kreutz mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't was deine Augen hassen, das will ich gerne lassen, so viel mir immer möglich ist. Amen.

Kurze Seufzer
bei Empfahung des Leibes und Blutes Christi.

O! hilf Christe, GOttes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Oder:

HErr, laß dein bittres Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mirs nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

Oder:

JEsu, meiner Selen Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen. Liebster JEsu, du bist mein, und ich bin und bleibe dein.

Oder:

Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, wie du dich mir erwiesen aus reiner Lieb allein.

Oder:

Christe, du Lamm GOttes, der du trägest die Sünden der Welt, erbarme dich unser, und gib uns deinen Frieden.

Oder:

Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

Oder:

Ach! ich Sünden-Kind bekomm für Fluch den Segen, weil nunmehr mir sind von meines JEsu wegen vergeben meiner Sünden-Schuld, und bin versichert GOttes Huld, JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein Trost allein, ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

Ge-

Gebet,

wenn man von dem Altar kommt.

Ps. 23, 1. f. f. Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Sele, er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.

So bin ich denn nun, o JEsu, als ein Gast an deiner Gnaden-Tafel herrlich gespeiset und getränket worden, und habe nun bei dem Genuß deines Leibes und Blutes die veste Ueberzeugung erlanget, daß du auch mein Heiland seyst, der sein Blut für mich vergossen, und sein Leben für mich in den Tod gegeben hat. Du, o JEsu! bist nun mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Aus deiner Fülle kann ich nun nehmen Gnade um Gnade, und alles, was mir im Leiblichen sowohl als im Geistlichen fehlet und nöthig ist, kann ich durch dich und um deinet willen erwarten, du wirst mich nicht verlassen. Habe ich doch an dir einen mitleidigen Hohenpriester, der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Und kann ich doch mit Freudigkeit hinzutreten zum Gnaden-Stuhl, auf daß ich Barmherzigkeit erlange und Gnade finde auf die Zeit, wenn mir Hülfe nöthig ist. Laß mich nur dein Vorbild beständig vor Augen haben, und so treu, rechtschaffen und gewissenhaft wandeln, wie du gewandelt hast. Und, wenn du wiederkommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, so laß mich unter diejenigen gezählet werden, welche Gnade vor deinem Angesicht finden, und mit dir die ewige Himmels-Freude geniessen. **Liebster Hirt, mein Trost und Leben, meiner Selen bestes Theil, laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein einigs Heil allzeit würdiglich betrachten, dich vor allem hoch zu achten.**

Dankbare Erinnerung an JEsum

und an sein verdienstliches Leiden.

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Wie wäre es möglich, mein göttlicher Heiland, daß ich deiner Leiden vergessen könnte, und deines schmerzlichen Todes am Kreutz, wodurch du mein Erretter und Seligmacher, und mein Fürbitter bei dem Vater geworden! Der

hei-

heutige Tag aber, wo ich das Gedächtnißmahl deines Todes empfangen habe, fordert mich besonders auf, mir dein gesamtes Leiden vorzustellen, und die Grösse deiner Liebe zu bewundern, die du zu uns sündigen Menschen getragen. Ich sehe dich im Geist an dem Oelberge, wo du auf deinem Angesichte lagest. Ich erinnere mich an die Angst, die du daselbst empfunden, und die so groß war, daß du nöthig hattest, von einem Engel gestärket zu werden, und höre dein Geschrei: Meine Sele ist betrübt bis in den Tod. Ich gedenke an deine Gefangennehmung und an deine Darstellung vors Gericht, wo du fälschlich verklaget, unschuldig gemißhandelt und gegeisselt worden. Ich höre deine Verurtheilung zum Tode, die über dich, den Gerechten, ausgesprochen wird. Ich erblicke dich auf dem Wege nach Golgatha, wo du dein Kreutz trägest, ich sehe, wie du an das Kreutz geschlagen wirst, und an demselben unter vieler Marter und Pein dein Haupt neigest und stirbest. Was hat dich doch bewogen, da du wol hättest mögen Freude haben, so viele Leiden zu erdulden, so viele Schmach und Beschimpfung auf dich zu nehmen, und gehorsam zu werden, bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreutz? O! es ist auch um meinet willen, und zur Bezahlung für meine Sünden geschehen. Du bist das Lamm GOttes, das da träget die Sünden der Welt. Du bist auch um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf dir, auf daß ich Friede hätte, und durch deine Wunden bin ich geheilet. O! siehe, mein Heiland, hier liege ich vor dir im Staube, und bete dich an als meinen grossen Erretter und Seligmacher, und danke dir, daß du als der eingebohrne Sohn GOttes, als das unbefleckte Lamm, als der HErr der Herrlichkeit, und als der Allerheiligste, der nie keine Sünde gethan, meine Sünden-Schuld auf dich genommen, und gelitten hast, damit ich verschonet würde, und gestorben bist, damit ich Leben und die ewige Seligkeit erlangen könnte. O! laß dir meinen Dank gefallen, den ich dir in meiner Schwachheit bringe. Künftig, wenn ich zu dir in deine Herrlichkeit komme, wird mein Lob feuriger und inbrünstiger seyn, und ich werde mit verklärten Lippen deinen Ruhm besingen bis in alle Ewigkeit.

Ich kann ja nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich thun,
es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Sele scheiden,
gar vest in meinem Herzen ruhn.

Hie-

Hiebei kann man nachlesen: Jes. 53. und die Leidens-Geschichte JEsu, auch Joh. 6. auch 1 Cor. 10. 11. und ein Lied singen vom Leiden und Sterben JEsu.

Gebet, um Besserung des Lebens.

Luc. 3, 8. Sehet zu, thut rechtschaffne Früchte der Busse.

Mein GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich nun abermal zu deinem Gnaden-Kinde aufgenommen, und mir die Versicherung davon bei dem Genuß des heiligen Abendmahls ertheilet hast. Ach! verleihe mir Gnade, daß ich dein Kind beständig bleiben möge, und den Bund nicht wieder breche, den ich mit dir aufgerichtet habe. Es ist mein vester Vorsatz, dir zu dienen und getreu zu seyn bis ans Ende meines Lebens. Aber, HErr, du kennest meine Schwachheit, und die Gefahr, worin ich schwebe, versucht und verführet zu werden, ist dir nicht verborgen. Ach! erfülle an mir deine Verheissung, daß deine Kraft in den Schwachen mächtig sey. Laß mich von nun an nicht meine, sondern deine Ehre suchen, nicht meinen, sondern deinen Willen vollbringen, und nichts anders vornehmen und ausführen, als was dir wolgefällig ist. Gib mir Muth und Stärke, daß ich täglich streite wider die böse Lüste und aufsteigende Begierden meines Herzens, und daß ich weder dem Satan noch der Welt folge, wenn sie mich zur Sünde verführen. Erinnere mich stets daran, daß du allenthalben bei mir seyst, und alles hörest, was ich rede, und alles siehest, was ich thue. Und wenn ich dadurch vom Bösen abgehalten werde, so laß mich auch immer mehr wachsen und zunehmen im Guten, und zeigen, daß ich zu deinen Kindern gehöre, die dich lieben und deinen Willen vollbringen. Schon heute kann ich anfangen Gutes zu thun. Erwecke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich damit nicht säumen möge, und sollte sich heute eine Gelegenheit finden, jemanden von meinen Nebenmenschen bei seinem Hunger und Durst zu erquicken, so laß mich solche mit Freuden ergreiffen, aus Dankbarkeit gegen meinen Heiland, und nach seinem Vorbilde, da er meine Sele heute so herrlich gelabet und erquicket hat. Diesen meinen Heiland stelle mir täglich vor Augen, damit ich ihm nicht allein im Wolthun, sondern auch in der Demuth, in der Sanftmuth und in allen übrigen Tugenden immer ähnlicher werde. Um seinet willen gedenke meiner, o GOtt,

im

im Besten, um seinet willen laß mich täglich Verzeihung finden bei allen Schwachheiten und Fehlern, die ich nicht vermeiden kann, und, wenn die Tage meiner Wallfahrt ein Ende nehmen, so laß mich durch ihn und um seines heiligen Verdienstes willen die Krone des ewigen Lebens erlangen. Reitze mich durch diese Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Hölle dämpfen. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir Schwachen auf, und durch deine Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebens-Lauf unter deinen Gnaden-Händen möge ritterlich vollenden. Amen.

Hiebei kann man nachlesen: Ezech. 18. 5 B. Mos. 28. Jos. 24. Hiob. 31. Ps. 32. und 139.

Und singen: Mein GOtt das Herz ich bringe dir 2c. O JEsu! der du dorten 2c. Wol dem, der sich mit Ernst 2c. Schöpfer, der du selbst das Leben 2c.

Abend-Gebet eines Communicanten.

Ps. 141, 2. Mein Gebet müsse vor dir tügen, wie ein Rauch-Opfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abend-Opfer.

An dich, o Heiland! war heute mein erster Gedanke, und auf dich soll nun auch mein letzter Gedanke gerichtet seyn, womit ich einschlafen will. Deine Liebe hat sich gegen mir an dem heutigen Tage in ihrer ganzen Grösse zu erkennen gegeben. Viel Gutes habe ich durch dich im Leiblichen, noch mehr aber im Geistlichen, und an meiner Sele empfangen, weil mein schwacher Glaube bei dem Genuß des heiligen Abendmahls gestärket, und ich der Vergebung meiner Sünden bin versichert worden. O mein Mund ist viel zu schwach, alle Woltaten auszusprechen, die du mir erwiesen hast, und ich bin noch weniger im Stande, dir dafür gebührend zu danken. Du verlangest billig von mir, daß ich mir alles, was ich heute Gutes gelesen, gesungen und gehöret habe, zu nutze mache, und daß ich besonders die heilige Entschliessungen, die ich bei deiner Gnaden-Tafel gefaßt habe, auch in Ausübung bringe. Ach! stärke mich dazu, und mache mich geschickt, ein frommer Christ zu seyn, und meinen Glauben durch die Liebe thätig zu beweisen. Erzeige diese Gnade auch allen übrigen Menschen, die mit mir

deines Leibes und Blutes sind theilhaftig geworden. Vereinige unsre Herzen durch das Band der Eintracht und des Friedens, und erhalte in deiner Kirche den rechten und würdigen Gebrauch deiner heiligen Sacramente bis ans Ende der Welt. Breite deine Gnaden-Flügel aus über das ganze Land und besonders über diese Stadt und über mein Haus in der bevorstehenden Nacht. Laß mich und die Meinigen sicher ruhen und schlafen, und wende alles von uns ab, was uns erschrecken und beängstigen könnte. Und wenn ich denn Morgen wieder gesund erwache, so laß mich sogleich anfangen, mein heiliges Gelübde mit ganzem Ernst zu erfüllen, und alles für Schaden achten, damit ich nur dich gewinne und zu deiner Herrlichkeit gelangen möge. **Weg Sünd und Welt, dir geb ich nicht mein Herz, nur, JEsu, dir ist dis Geschenke zugericht, behalt es für und für. Amen.**

Christliche Lebens-Regeln

zum würdigen Wandel vor GOtt, nach dem Gebrauch des heil. Abendmahls.

Der Christ kommt von dem Tisch des HErrn bereit und geschickt zu allem Guten, und wendet die erlangten Gnaden-Kräfte an, zu einem gottseligen Leben.

Er liebet GOtt und fürchtet sich vor ihm, auch wenn er ganz alleine ist. Ps. 139, 1 f. f. HErr du erforschest mich 2c.

Er vertrauet GOtt im Leiden. 1 Petr. 4, 12. Ihr Lieben, lasset euch 2c.

Er ist demüthig gegen GOtt. 1 B. Mos. 18, 27. Ach siehe! ich habe mich 2c.

Er danket GOtt, wenn er etwas Gutes empfangen. 2 Sam. 7, 18. Wer bin ich HErr HErr 2c. Ephes. 5, 20. Saget Dank 2c.

Er ist arbeitsam und fleissig in seinem zeitlichen Beruf. 2 Thess. 3, 11. Wir hören 2c.

Er lebet nüchtern und mässig. Röm. 13, 14. Wartet des Leibes 2c. Ephes. 5, 18. Saufet euch nicht 2c.

Er ist keusch, und liebet Zucht und Ehrbarkeit. Ephes. 5, 3. Hurerei aber 2c.

Er ehret diejenigen, die ihm vorgesetzet sind. Röm. 13, 1 f. f. Jedermann sey unterthan 2c. Ephes. 6, 1 f. f. Ihr Kinder 2c. 1 Petr. 2, 18. Ihr Knechte 2c.

Er verführet keinen Menschen. Matth. 18, 6 f. f. Wer aber ärgert 2c. sondern er erbauet und bessert seinen Nächsten.

sten. Matth. 5, 16. Lasset euer Licht 2c.
Er ist aufrichtig, und hält, was er versprochen hat. Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab 2c.
Er ist gerecht und betrüget nicht. Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollet 2c.
Er ist demüthig bei allen seinen Vorzügen. 1 Pet. 5, 5. Haltet vest an 2c.
Er beleidiget Niemanden. Röm. 12, 18. Ists möglich, so viel an euch ist, 2c.
Und wenn ihm unrecht geschehen, verzeihet er. Matth. 5, 25. Sey willfertig 2c.
Er ist mitleidig und dienstfertig. 1 Petr. 4, 10. Dienet einander 2c.

Und damit er zu diesem allen geschickt bleiben möge, so überleget er alles mit seinem Gewissen, was er vornehmen will, prüfet alle Abende sein geführtes Leben, bedienet sich des Gebets, der Lesung der heiligen Schrift und des Umgangs mit gottseligen Freunden, und stärket sich oft wieder durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls. Und da er ein Mensch bleibet, der fehlen kann, und es ihm nicht möglich ist, alle Schwachheits-Sünden abzulegen, so beuget er sich täglich vor GOtt, getröstet sich seines Heilandes, und eignet sich sein Verdienst im Glauben zu.

Und wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit! Gal 6, 16.

Gebete in besondern Fällen und Umständen des menschlichen Lebens.

Gebet,

wenn man zur Kirche gehen will.

Willkommen, mein Vater, sey mir der Tag, den du der Welt und mir zum Segen verordnet hast, den du ehedem heiligtest, als du von allen deinen Werken ruhetest, nachdem du die Welt erschaffen. Ich will heute deinen Namen preisen, und dich anbeten in dem Hause, da deine Ehre wohnet. Mögte ich dich nur würdig verehren! Doch was mir an meiner Würdigkeit abgehet, das ersetzet dein Sohn, der für meine Sünden starb, und um meiner Gerechtigkeit willen an diesem Tage auferstand. Du kennest mein Herz, und weißst, wie willig mein Geist

ist, sich dir zum lebendigen Opfer darzustellen. Aber dir ist auch die Schwachheit meines Fleisches nicht unbekannt. Hilf mir solche besiegen, und entferne alles, was meine Andacht stöhren, und mein Herz zerstreuen kann. Nur du, mein GOtt, sey mein höchstes Gut, und dein Evangelium die einzige Quelle, aus welcher ich die Ruhe meiner Selen schöpfe. Gib mir heute die zur heilsamen Betrachtung deines Wortes nöthige Stille des Herzens, entzünde meine Andacht, und stärke mich in allen guten Entschliessungen. Sollte aber Kummer und Sorgen mein Herz einnehmen wollen, so treibe mich zum Gebet, und zu stillen Betrachtungen deiner Wunder, deren Gedächtniß du an diesem Tage gestiftet hast. Amen.

Gebet, wenn man in die Kirche kommt.

Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist die Wohnung des Himmels. Hier ist wahrhaftig dein Haus, mein HErr und mein GOtt! Darum nehme heilige Ehrfurcht mein Herz ein, Hochachtung gegen deine hochheilige Majestät, Vertrauen auf deine Zusagen, und Freude über den Genuß deiner Güter, die mir heute zum Segen in deinem Hause angeboten werden. Siehe, mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich, HErr, dein Antlitz. Ich weiß, o HErr, du verlangst nicht die blosse Gegenwart des Leibes, mein Geist müsse also mit allen seinen Kräften geschäftig seyn. Laß mich merken auf die Stimme deines Wortes, und den Vortrag deines Knechts nicht als Menschenwort, sondern wie es wahrhaftig ist, als dein Wort hören und annehmen, und vorzüglich auf das merken, was mir zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, und zur Züchtigung in der Gerechtigkeit diene. Und dann gib mir ein gehorsames Herz, deinem geoffenbarten Willen zu folgen, damit ich ein immer besserer Christ, und geschickt werde, auf der Bahn der Heiligung immer stärkere Schritten zu thun. Erhöre mich um JEsu Christi willen. Amen.

Gebet nach völlig geendigtem Gottesdienste.

Ich preise dich, o Vater der Barmherzigkeit, für die gnadenvolle Tröstungen deines Wortes, womit du jetzt meine hungrige Sele erquicket hast, für den lehrreichen Unterricht, den ich genossen, für die Erhörung meines Gebets, deren

ich gewiß ward, für alle deine Gaben und Woltthaten, womit du mich Unwürdigen überhäuft hast. Jetzt habe ich erfahren, mein GOtt, daß dein Reich Gerechtigkeit, Friede und Freude sey. Hochgelobet sey dafür dein heiliger Name, den du auch an mir verherrlichet hast. Gelobet seyst du, mein GOtt, für die Gaben des Geistes, womit du deinen Diener ausgerüstet, mir und meinen Mitchristen dein Wort mit aller Freudigkeit lauter und rein vorzutragen, und für die Kraft deines Wortes. Ja mein Herz brannte in mir, da du mit mir redetest, als dein Knecht mir die Schrift öfnete. Erhalte uns, HErr, dis dein Wort, denn wir sind ja nach deinem Namen genennet. HErr GOtt Zebaoth! Laß nun dis dein Wort nichts von meinem Herzen nehmen, sondern gib, daß ich es in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht bringe in Geduld. Erhalte mich nur in dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Amen.

Gebet, wenn es donnert.

O allmächtiger GOtt! auf dessen Wink die Erde zittert, und die Berge rauchen. Wie majestätisch erscheinest du jetzt uns Menschen, da du vom Himmel donnerst, und deine Blitze hin und her fahren. Wer wollte nicht einen GOtt von solcher Majestät und Herrlichkeit, wie du bist, fürchten, vor dir niederfallen und dich anbeten? Jetzt erkennen wir es, wie schrecklich es sey, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Ach Vater! schone unserer nach deiner grossen Güte, und bewahre uns vor den Gefahren, die jetzt über unserm Haupte schweben. Lenke und regiere dis schwere Gewitter zu unserm besten, und erhalte uns, deine Kinder, die nach deinem Namen genennet sind. Laß unsere Herzen durch diese Furcht vor deinen Gerichten erweicht werden, und wirke in uns den Entschluß, keine dergleichen Handlungen zu begehen, wodurch deine Strafgerichte über Städte und Länder gebracht werden. Die höchste Ehrerbietung vor dir, dem HErrn der Natur, dem höchsten Regierer der Welt, präge sich tief in unser Herz. Befreie uns von aller knechtischen Furcht, und erwecke in uns Liebe und Vertrauen, damit wir in keiner Noth verzagen, und auf deine Güte hoffen. Laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir. Amen!

Danksagung,
wann das Donnerwetter abgezogen.

HErr! mit gerührtem Herzen sagen wir dir Lob und Dank, daß du die uns drohende Gefahr in Gnaden von uns abgewandt. Wir haben es abermal erfahren, daß du so gerne hilfst, und thust immerdar Gutes. Deine Güte ist abermal neu über uns gewesen, und hast unserer geschonet, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Mögten wir es doch erkennen, daß du Vater seyst, der da schonet, wo er strafen konnte! Gib uns nun auch ein recht dankbares, gehorsames und dir ergebenes Herz. Laß uns in täglicher Busse vor dir einhergehen, und erfülle unsere Herzen mit einer heiligen Furcht vor dir. Nicht nur dann laß uns zittern, wann aufsteigende Donner sich in der Nähe zeigen, und dann dich anrufen, wann wir in Nöthen sind: Nein, zu aller Zeit laß uns Glauben und gut Gewissen bewahren, so wird uns dein Dräuen zwar gebeugt, dein Schonen aber nie frech machen. Wir werden uns beim Genuß deiner Wolthaten zwar freuen, aber mit Zittern freuen, dir zwar mit Furcht dienen, aber in der Noth nie verzagt seyn. Amen!

Gebet bei anhaltendem Regen.

HErr, unser GOtt, der du ehedem, als du die erste sündige Welt in deinem Zorn vertilgetest, gnädig verkündiget, es soll nicht aufhören Saamen und Ernte, Sommer und Winter. Es hat dir gefallen, uns mit beständigen Regengüssen heimzusuchen, und dadurch traurige Aussichten auf die Zukunft zu geben. Ach HErr! wir erkennen es, wenn du ein Land strafest, so willst du die Einwohner desselben bessern, und überzeugen, daß du allein GOtt seyst, und keiner mehr. Wirke in uns dis Erkenntniß, und bringe uns zum Gefühl unserer Ohnmacht, uns selbst zu helfen. Wir haben noch schwerere Gerichte als dieses verdienet, wenn du uns nach unsern Sünden behandeln wolltest. Aber, o HErr! unsere unschuldigen Kinder und das Vieh, was haben diese gethan? Erhöre das Gebet der Unmündigen und das Geschrei des lechzenden Viehes und erfreue uns wieder durch erquickenden Sonnenschein, damit das Vieh nicht umkomme, und die Erde ihren Segen zu unserm Unterhalt hervorbringe. Laß uns erfahren, du seyst unser GOtt, ein GOtt der da hilft, und ein

ein HErr, der auch vom Tode errettet. Du züchtigest wol, aber du übergibst uns nicht dem Tode. Laß uns aber auch dir ein dankbares Herz opfern, unser Herz und unsern Wandel bessern, und deine Gaben und Woltháten erkennen. Mit frôligem Herzen wollen wir rühmen, daß du so gnädig bist, und thust immerdar Gutes. Amen.

Gebet bei anhaltender Dürre.

Wenn wir betrübt sind, so denken wir an GOtt, und wenn unser Herz in Aengsten ist, so reden wir. Ach HErr, unser GOtt! siehe an unsere Noth und unser Elend, und erbarme dich unser. Es hat dir gefallen, unser Land im Zorn heimzusuchen, und nun schon lange deinen Himmel zu verschliessen, daß er uns Regen und Thau versage. Zwar haben wir es verdienet, wenn du den Himmel ehern, und die Erde eisern machest, wie du gedrohet hast. Aber, o HErr! du hast ja keinen Gefallen an unserm Tode, lässest uns auch nicht gerne verderben. Hast du doch einen ewigen Bund mit uns gemacht, daß du nicht ablassen wollest uns Gutes zu erzeigen. Siehe, wir halten dir vor dis dein Wort, und ob wir gleich Sünder sind, so bleibst du doch Vater. Ach Vater! siehe, wie dürre unser Land, wie kümmerlich die Saat, wie betrübt das Gras auf dem Felde stehet. Laß dir dis jammern, und erfreue uns mit einem solchen sanften Regen, der die Erde erquicke und fruchtbar mache. Laß uns zu rechter Zeit die Früchte davon zu unserer Nahrung und Erquickung erhalten zu deiner Ehre und Herrlichkeit durch JEsum Christum. Amen.

Danksagung
nach erhaltenem Regen oder Sonnenschein.

Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Im Augenblick seines Zorns verbarg er sein Antlitz vor uns, aber mit ewiger Gnade hat er sich wieder erbarmet. Er suchet das Land heim, mit einem (warmen Sonnenschein / sanften Regen) und gebietet den Wolken, daß sie (nicht mehr / wiederum) regnen, und erquicken unsere Gärten und Felder. Die Auen grünen wieder, die Saat auf dem Felde wächset, und unsere Gärten versprechen einen Vorrath nach dem andern. Gelobet sey der

HErr, der GOtt unsers Heils. Wir danken dir, HErr, daß du bist zornig über uns gewesen, und daß dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest uns. Das ist unser GOtt, wir wollen ihn preisen, er ist unserer Väter GOtt, wir wollen ihn erheben. Er läßt sich auch uns nicht unbezeuget, und gibt wieder fruchtbare Zeiten, daß unsere Herzen mit Speise und Freude erfüllet werden. So jauchze dem HErrn das ganze Land, lobsinget seinem Namen, rühmet ihn herrlich, denn GOtt hat ein grosses an uns gethan, des sind wir frölig. Laß uns aber auch, o gütiger Vater! die Erinnerung deiner Wolthaten mächtig reitzen, unser ganzes Leben dir zu heiligen, und auch unsere Leiber, die du mit Wolgefallen sättigest, dir zu einem lebendigen Opfer darzustellen. Gib uns solche heilige Gesinnungen, daß wir, so lange es dir gefällt, uns hier auf der Welt zu erhalten, alles, was wir thun, zu deinen Ehren thun mögen, bis wir zum Genuß der himmlischen Güter gelangen, durch JEsum Christum. Amen.

Gebet eines Reisenden zu Lande.

O GOtt! der du alle Dinge durch deine weise Vorsehung regierest, und dessen Schutz und mächtigen Beistand ich so oft erfahren habe. In deinem Namen habe ich mich entschlossen, auf eine Zeitlang mein Vaterland zu verlassen. So gewiß ich nun weiß, daß dieser mein Entschluß dir nicht misfällt, so vest bin ich überzeuget, daß ich unter deinem mächtigen Schutze mich auf meinen Wegen befinden werde. Ich rufe dich also an, o Vater der Barmherzigkeit! daß du Gnade zu meiner Reise verleihen mögest, sey mit mir, mein GOtt, und laß, nach deiner Verheissung, dein gnädiges Auge über mich offen stehen, und mich schützen. Gib Gnade, daß ich auf allen Wegen in heiliger Furcht vor dir einhergehe, denn ich weiß, wenn ich dich fürchte, so lagert sich dein Engel um mich her, und hilft mir aus. Wende, mein Vater, alle Gefahren, denen Reisende ausgesetzt sind, in Gnaden von mir ab. Sollte ich aber nach deinem Rath dieser oder jener Gefahr des Lebens ausgesetzt seyn, so gib mir Standhaftigkeit, solches zu ertragen, und dann sey meine Zuversicht in den Nöthen, die mich troffen haben. Sollten Versuchungen böser Gesellschaft mir zustossen, so erhalte mich nur in dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Gib zu meinen Geschäften deine Gnade, daß ich das Ziel

meiner Reise erreichen möge. Die Meinigen, und was ich sonsten an zeitlichen Gütern mein Eigenthum nenne, befehle ich in meiner Abwesenheit deiner gnädigen Obhut. Und wenn ich diese Reise in Sicherheit, Friede und Gesundheit werde zurück gelegt haben, dann will ich dir mit frölichem Herzen danken für alle deine Gnade und Wolthat, die du an mir gethan hast. Amen.

Danksagung
nach vollbrachter Reise zu Lande.

HErr, mein GOtt und Vater! mit dankerfülltem Herzen trete ich jetzt vor dich, und ehre deinen Namen, den du auf meiner Reise an mich so verherrlichet hast. Du hast mich meine Reise sicher und geruhig zurücklegen lassen, und unzählige Gefahren von mir abgewandt, denen ich ausgesetzt war. Du hast mir Gesundheit und Stärke verliehen, den Unbequemlichkeiten meiner Reise zu widerstehen. Viele unschuldige Freuden des Umganges auch mit Unbekannten hast du mich geniessen lassen, und Herzen erwecket, die sich meiner annahmen. Deiner Gnade und Obhut habe ich es zu danken, daß ich die Gliedmassen meines Leibes unverletzt erhalten, und durch die Bosheit der Menschen keinen Schaden erlitten. Vor böser Gesellschaft hast du mich bewahret, und durch den Beistand deines guten Geistes habe ich ein unbeflecktes Gewissen behalten. Dir und deiner väterlichen Fürsorge schreibe ich es zu, wenn ich den Zweck meiner Reise glücklich erreichet, und ich nun mit den Meinigen mich erfreuen kann, deren Schutz und Beistand du in meiner Abwesenheit warest. Nun, mein GOtt! für dis alles danke ich dir mit gerührter Sele. Mögte ich doch fähig seyn, dir würdig zu danken! Gib mir, mein GOtt! diese Würdigkeit, und laß mich dieser deiner Wolthaten nie vergessen, und aus kindlicher Dankbarkeit geneigt werden, dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen mein Lebenlang, um JEsu Christi willen. Amen.

Gebet eines Reisenden zu Wasser.

O allmächtiger GOtt und Vater! je grösser die Gefahren sind, deren ich mich jetzt, da ich mich zu Schiffe begeben, aussetzen muß, desto inbrünstiger ruffe ich dich um

deinen mächtigen Beistand an. O du Hüter Israels, der du nicht schläfest noch schlummerst, höre nicht auf, über mich zu wachen, und mich in und durch meine Reise, die ich mir vorgenommen, zu erhalten. Gib mir und meinen Gefährten anhaltenden guten Wind und Wetter, und laß uns den Hafen unserer Bestimmung sicher und gesund erreichen. Bewahre uns vor Stürmen und Ungewitter, und vor der Gefahr eines Schiffbruchs. Sollte es dir aber gefallen, uns durch Sturm und Unglücksfälle zu prüfen, so verleihe uns nur Vertrauen und Zuversicht auf dich, der du unser Vater bist, ein mächtiger GOtt, dem Wind und Meer gehorsam sind. Dis wirke in uns Gegenwart des Geistes, treibe uns zum Seufzen, und stärke uns, die schweresten Geschäfte im Vertrauen auf deinen Beistand freudigst zu unternehmen. Je mehr sich dann die Gefahr häuft, desto näher sey uns mit deiner Hülfe, die du uns mitten in Todesnöthen bereitet. Errette uns, und führe uns wieder auf die Bahn unserer Fahrt, damit wir den Hafen erreichen mögen, wohin wir gedenken. — Laß mich, entfernt von meinem Vaterlande, Menschen finden, die sich meiner annehmen, und gib zu meinem Geschäfte dein Gedeien. Wenn es deinem heiligen Willen gefällt, so laß mich das Glück erleben, die Meinigen in gutem Wolstande wieder zu sehen, und mich mit ihnen über den Genuß deiner Wolthaten zu erfreuen. Gib mir ein dir ergebenes und gehorsames Herz, ein Herz, welches mit deinem Wege zufrieden ist. Laß mich nur vor dir wandeln, und fromm seyn, dann, weiß ich, bist du mein Schild, und mein sehr grosser Lohn. Amen!

Danksagung
eines Reisenden zu Wasser nach der Schiffarth.

Ich danke dir, HErr, von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen, denn deine Güte ist groß gewesen über mich. Du hast meine Sele errettet, und mein Leben aus den Gefahren erlöset, denen ich auf meiner Reise ausgesetzt war. Auch jetzt habe ich es erfahren, wie schon mehrmals in meinem Leben, daß du der GOtt bist, der über Wind, Meer und Wellen gebieten kann. Oft war die Gefahr groß, und mein Herz bebete, und wollte fast verzagen, aber du halfest wunderbar, stilletest das Ungewitter, liessest die Wellen sich legen, und hast mich nun endlich nach meinem Wunsch zu

Lande geführet. Sollte ich nicht billig, o HErr, dir danken um deine Güte, um deine Wunder, die du an uns thust! Lob, Ehre, Preis und Ruhm sey also dir, o GOtt! unserm Heilande, gebracht, deine mächtige Güte sey gepriesen, welche uns Gnade zu unserer Reise gab, durch tausend Gefahren, welche wir bisweilen selbst nicht kannten, hindurch führte, und in denselben erhielt. Deinen Erbarmungen habe ich es zu danken, daß ich nach ausgerichteten durch deinen Segen gekrönten Geschäften gesund wieder zu Hause gekommen. HErr, mein GOtt! ich will dir danken in Ewigkeit, präge die dankbare Erinnerung dieser deiner Wolthaten tief in mein Herz. Laß mich solche so wenig als meine Gelübde vergessen, die ich dir in der Zeit der Noth brachte, und mache mich tüchtig, mich in einem beständigen Gehorsam gegen dich zu erhalten, und so meinen Lauf selig und mit Freuden zu vollenden, durch JEsum Christum. Amen.

In Krankheiten.

Gebet,

beim Anfang der Krankheit.

Barmherziger, gnädiger GOtt und Vater! Es hat dir nach deiner unerforschlichen Weisheit gefallen, mich mit einer schweren Krankheit des Leibes heimzusuchen. Ich liege hier vor dir voll Angst und Schmerzen, und es ist mir unbewußt, was mir bevorstehet. Vielleicht ist meine Krankheit ein Vorbote des Todes, vielleicht muß ich schon nach wenigen Tagen vor deinem Richterstuhl erscheinen, und die letzte Rechenschaft ablegen. Stehe mir bei, mein GOtt, daß ich in Ansehung meines unsterblichen Geistes nichts versäume, und daß ich in allem wolbereitet sey, wenn du kommst, mich abzufordern. Noch kann ich mich prüfen, und bedenken, was zu meinem Frieden dienet, aber meine Schwachheit kann auch bald zunehmen, und mir Verstand und Sinne rauben. Laß mich also nicht säumen, mein Haus zu bestellen. Wolan, ich will zuerst Gnade und Hülfe für meine Sele suchen. Du kennest mein Herz, mein GOtt, mein betrügliches Herz. Du kennest aber auch meine Angst,

die ich jetzt empfinde. So manche Versündigung zeiget sich jetzt mir in ihrer Strafbarkeit, die ich ehedem nicht so sehr geachtet. Ach HErr, straf mich nur nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sey mir gnädig um JEsu willen, um seines Todes willen sey mir gnädig. Gib mir Gnade, daß ich zu der völligen Gewißheit meiner Seligkeit komme, und überzeuge mich durch deinen Geist, ich sey dein Kind, und ein Erbe des Himmels. Ich erkenne es, daß mir noch ein vieles zur genauen Vereinigung mit dir fehle. So manche Leidenschaft ist noch nicht abgelegt, und mein Herz ist noch zu irdisch, als daß es geschickt seyn sollte, in dein Reich einzugehen. Hievon muß mein Herz rein seyn, ehe ich dich schauen kann. Gib mir also Gnade, o Vater der Barmherzigkeit! daß ich mein Krankenlager dazu nutze, mein Herz sorgfältig zu prüfen, mein Wesen zu forschen, und meine Gesinnungen einzusehen. Laß mich alles übrige sündige Wesen ablegen, und ganz mit Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben erfüllet werden. Und so übergebe ich mich deinem weisen und gnädigen Willen, der du alle meine Schicksale ordnest, und meine Tage zählest, zum Leben oder zum Tode. Es ist dir freilich ein geringes, o Allmächtiger, mein Leben zu bewahren. Du kannst tödten und lebendig machen. Du züchtigest zwar, doch übergibst du uns nicht allezeit dem Tode. Und mein Vertrauen auf deine wunderbare Hülfe nimmt zu, wenn ich bedenke, daß du überschwenglich thun kannst über alles, das wir bitten, oder verstehen. Starker und getreuer GOtt, der du verheissest: ich bin der HErr, dein Arzt. Freundlichster Erlöser, der du unsere Schmerzen und Krankheiten trägst, und mitleidig riefst: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Zu dir fliehe ich mit grosser Begierde und Zuversicht, und bin gewiß, meine Hülfe stehet allein bei dir. Hilf du mir, so wird mir geholfen. Flehen darf ich, denn JEsus that es: Vater, ists möglich, so überhebe mich dieses Kelchs. Behüte mich vor einer langen und schmerzhaften Krankheit. Erkennest du aber nach deiner Weisheit für gut, mich damit heimzusuchen, so laß mich in Geduld aushalten, und nicht verzagen, wenn deine Hülfe verziehen sollte. Wie Jacob laß mich weinen und beten, bis ich obsiege. Ich weiß doch, daß du mein Gebet erhörest, und meine Thränen siehest. Ich hoffe darauf, daß du so gerne hilfst, und thust immerdar Gutes. Amen.

Gebet um vorige Gesundheit.

HErr HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue. Zu dir nehme ich jetzt meine Zuflucht in den Nöthen, die mich troffen haben. Dir und deiner weisen Regierung schreibe ich meine Krankheit zu, deren Schwere ich gegenwärtig empfinde. Ja, ich weiß, daß du mich darin als Vater behandelst, um mich, dein Kind, näher zu dir zu ziehen. Kindlich hebe ich also meine Hände zu dir empor, und danke dir von Herzen, daß du mich demüthigest, denn wenn du mich demüthigest, machst du mich groß. Du kennest, o Allwissender, mein Herz, daß ich dir gerne folgen will, wenn ich an dieser Krankheit sterben soll. Denn ich weiß, wenn auch mein irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß ich einen Bau habe, von dir erbauet, ein Haus, das ewig ist im Himmel. Denn Christus ist mein Leben, und sterben ist mein Gewinn. Aber, o HErr, du kennest meinen Beruf, in welchem ich stehe, und weißst es, daß solcher die Beförderung deiner Ehre, und das Wol meiner Brüder zum Zweck hat. Du kennest die Verbindung, in welcher ich mit andern stehe, und daß ich mich als ein Werkzeug in deiner Hand ansehe, das Wol derselben zu befördern. Vergib mir, Vater, meine Schwachheit, wenn mir unter diesen Umständen das Sterben schwer fällt. Nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. In deiner Hand ist Leben und Tod, und du weißst und kennest es besser, als ich, ob mein Leben oder mein Tod heilsamer sey. Ich wage es doch, mein Vater, dich voll Vertrauen anzurufen, mir meine Tage zu verlängern, wenn du es für gut erkennest. Ich hoffe, HErr, du wirst es thun, und das Gebet derer aus Gnaden erhören, die für die Verlängerung meines Lebens zu dir beten. Ich glaube, und mein Herz hoffet es, daß ich von neuen dein Gutes sehen werde im Lande der Lebendigen. Du bist ja ein Liebhaber des Lebens. Den Abendlang währet das Weinen, und des Morgens die Freude. Darum, o HErr, dem alles möglich ist, sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Mir geschehe nach deinem Wolgefallen. Amen.

Danksagung nach erlangter Gesundheit.

Mit freudigem Herzen trete ich heute zu dir, treuer und barmherziger Heiland, und preise deinen Namen, den

du

du abermal an mir verherrlichet hast. Dir und deiner unverdienten Gnade habe ich es zu danken, daß ich mein Krankenbette mit erneuerten Kräften habe verlassen können. Je lebhafter die Rückerinnerung der mancherlei Leiden ist, die ich ausgestanden, und der vielfachen Wolthaten, die ich von deiner Hand entgegen genommen, desto feuriger sey das Lobopfer, das ich dir heute mit freudigen Lippen darbringe. Ich will erzählen, wie grosse Dinge du an mir gethan hast. Nun erfahre ichs, wer dir dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus den Trübsalen erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Du hast, mein GOtt, dich meiner als Vater erbarmet, und die Hand des Arztes, zu meiner Genesung gesegnet. Dein göttliches Wort gab mir Freudigkeit, die Leiden muthig zu überwinden, und in jenen mühseligen und elenden Nächten Trost, Erquickung und Beruhigung. Siehe hier, o GOtt, mein dir ergebenes Herz, das dir freudigst Dank opfert, und seine Gelübde bezahlet. Ich schwöre und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Bei jeder Versuchung zur Sünde laß mich meiner Selen zurufen: sündige nicht, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. So sey dir, mein GOtt, mein ganzes Leben heilig, und das Andenken an die überstandene Krankheit eine lebhafte Erinnerung, stets an mein Ende zu gedenken, so werde ich nimmermehr Uebels thun. Und hiemit übergebe ich mich dir zur fernern Obhut, und weiß es, du wirst mich so führen, daß ich am Ende meines Lebens, und auch jenseits des Grabes werde sagen können: Der HErr hat alles wolgemacht, der Name des HErrn sey gelobet. Amen.

Morgen-Gebet eines Kranken.

Ich dachte nicht, treuer und barmherziger GOtt, daß ich diesen Morgen erleben würde. Aber du gabst dem Müden Kraft, und Stärke dem Unvermögenden. Zwar wachen meine Sorgen und Schmerzen mit mir auf, und ich sehe noch keinen Ausgang meiner Leiden. Doch du weisest ihn, o Allwissender! und das ist mein Trost, daß du ihn weißst. HErr, dein Wille geschehe, denn der ist, und bleibt der beste. Wie du es hast beschlossen, so will ich unverdrossen, an mein Verhängniß gehn. Diesen Vorsatz hat dein Geist in mir gewirket, wofür ich dir und deiner Gna-

de dancke. In dir hatte ich Ruhe, und nun fühle ich mich gestärkt, die Anfechtungen dieses Tages zu erdulden, und freudigst zu sagen: Der HErr mache es mit mir nach seinem Willen. Ich freue mich, mit JEsu zu leiden, denn ich weiß, zur Zeit seiner Offenbarung werde ich Freude und Wonne haben. Ich bin getrost, mein GOtt, denn du hilfst mir, dein Stecken und Stab tröstet mich, und deine Tröstungen erquicken meine Sele. Du bist mein Helfer, mein GOtt, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich: GOtt ist bei mir, darum werde ich wol bleiben, er legt mir eine Last auf, aber er hilft sie mir auch tragen. Gestärkt durch diese Hofnung gelobe ich dir durch deinen Beistand neuen Glauben, und neuen Gehorsam. HErr, wenn Leib und Sele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Amen.

Abend-Gebet eines Kranken.

So habe ich abermal einen Tag des Kummers überlebt! durch deinen Beistand habe ich ihn überlebt, treuer und barmherziger Vater. Bishieher hast du, HErr, geholfen, du wirst ferner helfen, bis der letzte Abend kommt, wo ich ausgeweinet, und mein Kampf vollbracht ist. Gottlob, ich weiß, sie kommt immer näher, die Stunde meiner Auflösung. Wie ein Wanderer sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sey, so sehnet sich meine Sele nach dem Abend, an welchem ich werde entkleidet werden, und die Hütte meiner Sterblichkeit ablegen. Gib mir nur Gnade, daß dieses Verlangen nach meinem Ende nicht aus Ungeduld und Unzufriedenheit mit deinen heiligen Wegen geschehe. Ob mein Leib diese Nacht Ruhe finden werde, weiß ich nicht. Ich preise dich, mein Erbarmer, daß meine Sele in dir geruhig ist, und daß ich weiß, es sey eine Ruhe vorhanden deinem Volke, die kein Kummer stöhret und kein Ende nimmt. Vielleicht ist dieser Abend der letzte. Erhalte mich nur durch deinen Geist in steter Bereitschaft, so werde ich dein Antlitz mit Freuden sehen. Bleibe bei mir mit dem Troste des Evangelii, bewahre durch deinen Geist die Ruhe meiner Selen, stärke meine Hofnung. Mitleidiger Hoherpriester! verlaß mich nicht mit deiner Kraft und Gnade. Mein Glaube versichert mich, du werdest sie mir nicht entziehen. Auch diese Nacht

bleibst

bleibst du der Hüter meines Lebens. Ja, HErr JEsu! dir, nur dir lebe ich, HErr JEsu, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

HErr JEsu Christe, der du so willig warest zu leiden, und deinem Vater gehorsam warest bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz. Du mußtest den Stachel des Todes fühlen, und dessen Bitterkeit im höchsten Maaße empfinden. Nun dadurch hast du mir den Tod erleichtern wollen, und ich danke dir, daß ich es weiß, dadurch hast du mir Freudigkeit erworben, diesem Könige des Schreckens getrost entgegen zu gehen, und diesen meinen letzten Feind durch deine Kraft zu entwaffnen. Ich kann nicht anders glauben, als daß mein Ende nahe ist, denn mein Odem ist schwach, meine Kraft ist vergangen, mein Leben ist abgekürzt. Vielleicht werde ich heute noch sterben, und bei dir im Paradiese seyn. Ja, mein JEsu, ich sterbe heute oder morgen, so werde ich bei dir seyn, und ewig bei dir seyn. Denn ich weiß, daß ich an dich glaube, und mein Glaube fasset dich, und läßt dich nicht, und wer an dich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Erhalte durch deinen Geist in mir diese lebendige Hofnung, hilf mir allen Kummer und Sorgen überwinden, die mein blöder Geist über Bahre und Grab dann und wann empfindet. Gib mir die wahre Gestalt des Todes lebhaft zu erkennen, daß, wenn ich in dir sterbe, mein Leib von der Arbeit dieses mühseligen Lebens ruhet, und mein unsterblicher Geist zu dem auffähret, der ihn gegeben hatte. Auch meinen Staub bewahrest du, o JEsu, und wirst ihn an jenem Tage der letzten Posaune aus der Erde wieder auferwecken, dann werde ich schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Gelobet sey dein heiliger Name, o JEsu, der du mir diesen Trost erwarbst, und ihn mir in deinem Worte geoffenbaret hast. So werfe ich mich denn mit Empfindungen der lebhaftesten Freude über meine künftige Verklärung, o JEsu, in deine Arme, reinige mich mit deinem Blute von allen meinen Sünden, und laß mich bald deine Herrlichkeit sehen, die du auch mir bereitet hast. Komm doch bald, o JEsu! mich verlanget nach dir, meine Seele sehnet sich nach meinem Vaterlande, wo du mich mit den Freuden des Himmels als mit einem Strome tränken wirst. HErr, es ist genung, so nimm

nun meine Sele von mir. Gottlob, daß ich als Christ gelernet habe, den Tod zu überwinden. Meine Zunge soll dir, so lange ich lallen kann, dafür danken, und in der ganzen Ewigkeit will ich dir dafür lobsingen. Mögte ich erst da seyn, bei dir seyn, o JEsu, wo du auch mir die Stätte zubereitet hast. Ich sehe zwar noch einen schweren Kampf vor mir. Aber Gottlob ich sehe auch dich, o JEsu, und in deiner Hand die Krone, die du mir zu reichen verheissen hast. Wilkommen, Tod, ich sterb mit frohem Muth, ich liefre dir zu deinen treuen Händen, mein liebster GOtt, dein theu'r erkauftes Gut, den Geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden, drauf will ich fort. Ihr Engel, seyd ihr da? Kommt, holet mich, die Welt wird mir zu enge, nun bin ich durch, Triumph, Victoria! GOtt holt mich ein mit treflichem Gepränge. Amen.

Gebet der Umstehenden,

wann der Kranke in letzten Zügen liegt.

HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns! HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! HErr GOtt heiliger Geist, erbarme dich über uns! Erbarme dich insonderheit über diesen Elenden, der mit dem Tode ringet, siehe seine Angst, lindere sie, und führe ihn aus seinen Nöthen. Ach HErr! er ist ja auf dich geworfen von Mutterleibe an, du hast dich ja seiner bisher so väterlich angenommen, und auf seinem Krankenbette so manche unverdiente Gnade ihm widerfahren lassen. Verlaß ihn jetzt nicht, erbarmungsreicher GOtt! ziehe die Hand nicht von ihm ab, verkürze sein Leiden und seine Angst, erhalte und stärke seinen Glauben. Laß seine durch JEsu Blut theuer erkaufte Sele jetzt werth geachtet seyn vor dir, und entbinde sie bald von den Banden alles Elendes. Befiel deinem Engel, daß er sie in Abrahams Schooß trage, daß sie deine Herrlichkeit sehe, und dich im Himmel ewig und ohne Aufhören preisen möge. Amen.

Gebet,

wann der Kranke jetzt verscheiden will.

Gelobet sey dein heiliger Name, o Vater der Barmherzigkeit, der unser Gebet nicht unerhört gelassen hat. Du hast dem Elenden seine Angst in Gnaden abgekürzt,

und seinem Leiden ein Ende gemacht. Siehe jetzt, da ihm die Augen brechen, und der Odem aufhört, verläßt die Sele die zerbrechliche Hütte des Leibes, und fähret auf zu dir, in die ewige Hütten des Friedens. Nimm sie auf, o HErr, und erfreue sie vor deinem Antlitz, nach ausgestandenen Leiden. Sie hat nun überwunden durch des Lammes Blut, gib ihr nun, o JEsu, nach deiner Verheissung das verborgene Manna und ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen, den niemand kennet ausser dem, der ihn empfähet. Uns allen aber, die wir hienieden, in dieser Sterblichkeit noch leben müssen, tröste mit der freudigen Hoffnung einer baldigen und seligen Nachfolge. Hilf auch uns Glauben und gutes Gewissen bewahren, und wenn die Zeit unsers Abschiedes da ist, dann hilf auch uns kämpfen und überwinden, durch Tod und Leben zu dir dringen. Amen.

Gebet, wann der Kranke verschieden ist.

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. Barmherziger Heiland! du hast auch an diesem selig Erblaßten deinen grossen Namen verherrlichet, ihn von seinem Elende entbunden, und in Friede zu dir in die ewige Freude auffahren lassen. HErr, sey gepriesen für alle Gnade und Wolthat, die du an ihm im Leben und im Tode gethan. Ja, gewiß war seine theuer geachtete Sele in dem Bündlein der Lebendigen eingebunden, im Buche des Lebens angeschrieben, und wird nun getröstet. Tröste uns nun mit deinem göttlichen Troste, und verleihe uns Gnade, deinen heiligen Willen in stiller Gelassenheit zu verehren, und lebhaft zu erkennen, daß deine Wege allemal heilig, recht und gut sind. Präge die Gedanken des Todes tief in unser Herz, und laß uns auch bei diesem Todesfall bedenken, daß auch wir sterben müssen, und daß die Zeit und Stunde, so wie die Art und Weise unsers Todes ungewiß sey. Laß uns zu aller Zeit bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen. Erhalte in uns Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld. Stärke uns in Versuchungen, hilf uns einen guten Kampf des Glaubens kämpfen, und endlich, so wie dieser Erblaßter, das Ziel des Glaubens der Selen Seligkeit davon tragen. Erhöre uns, wann wir beten: Vater Unser rc.

Kurzgefaßte

Geschichte

des Lebens JEsu Christi,

und

der Gründung

der christlichen Kirche.

Nebst

andern Stücken,

die zur Förderung des Christenthums

zu gebrauchen sind.

1778.

Kurzgefaßte Geschichte des Lebens JEsu Christi und der Gründung der christlichen Kirche.

Geburt und Jugendjahre JEsu Christi.

JEsus Christus, der Sohn GOttes, und Erlöser des menschlichen Geschlechts, der göttliche Stifter der christlichen Religion, nahm auf eine wundervolle Art Fleisch und Blut an sich, und ward gegen das Ende der Regierung des Kaisers Augustus zu Bethlehem, einer kleinen Stadt im Stamm Juda, gebohren. Alte und häufige Weissagungen jüdischer Propheten hatten seine Ankunft zuvor verkündiget, und nicht nur das jüdische, sondern auch andre morgenländische Völker gerade zu der Zeit voll Erwartung eines grossen Königes gemacht, und nach diesen Weissagungen sollte Bethlehem sein Geburts-Ort seyn. Seine Mutter hieß Maria, und stammte, wie ihr Geschlecht-Register ausweiset, vom David ab, von welchem der Messias herkommen sollte. Für seinen Vater ward Joseph, ein Zimmermann, gehalten, der auch zu den Nachkommen Davids gehörte. Nach dem Zeugniß der Evangelisten ist JEsus ohne Zuthun eines Mannes, durch eine wunderbare Würkung des Geistes GOttes von der Maria empfangen und gebohren worden, nachdem ihr dieses durch einen Engel vorher verkündigt war. Unter niedrigen und armseligen Umständen ward JEsus ein Kind gebohren. Doch offenbareten Engel seine göttliche Herrlichkeit, welche den Hirten bei Bethlehem im himmlischen Glanze erschienen, ihnen die Geburt Christi des HErrn verkündigten, und mit lauten Lobgesängen GOtt preiseten.

Um die Vorschriften des jüdischen Gesetzes zu erfüllen, ward JEsus acht Tage nach seiner Geburt beschnitten, und nachher feierlich im Tempel zu Jerusalem dargestellet, wo ihn Simeon zuerst für den bestimmten Heiland der Welt erkannte. Zu der Zeit herrschte Herodes der Grosse im jüdischen Lande, allein unter der Oberherrschaft der Römer. Da nun bald darauf die Ankunft

kunft gelährter Morgenländer, welche den neugebohrnen König der Jüden suchten, ganz Jerusalem in Bewegung setzte, und seine Geburt bekannt machte, so gerieth Herodes in Bestürzung, und sahe JEsum als einen künftigen Feind seiner Regierung an. Da er von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten erfuhr, daß Christus, den Weissagungen der Schrift zufolge, zu Bethlehem gebohren werden sollte, so gab er Befehl, daß alle Kinder von zwei Jahren und geringerm Alter zu Bethlehem umgebracht würden. Aber die Eltern JEsu erhielten eine göttliche Warnung, nach Egypten zu flüchten. Hier blieben sie mit dem Kinde bis nach dem Tode des Herodes. Da dieser erfolgt war, kehrten sie in ihr Vaterland zurück, doch aus Furcht vor dem grausamen Archelaus gingen sie nicht nach Bethlehem, sondern wohnten in der Stadt Nazareth, über welche Herodes Antipas herrschte. Von daraus besuchten sie jährlich das Osterfest zu Jerusalem, und nahmen JEsum mit dahin, da er das zwölfte Jahr seines Alters zurückgelegt hatte. Hier blieb er bei ihrer Rückreise, ohne daß sie solches bemerkten. Sie gingen daher wieder nach Jerusalem, fanden ihn im Tempel unter den Lehrern sitzend, die seine frühzeitige Weisheit bewunderten, weil er einen vielversprechenden Beweis seiner grossen Geistesgaben ablegte. Gleichwol kehrte er mit seinen Eltern nach Nazareth zurück, lebte in Gehorsam gegen dieselben, und leistete, wie es glaublich ist, seinem Vater bei seinen Handarbeiten Hülfe. Also vergingen die Jahre der Jugend JEsu, von denen wir keine weitere zuverlässige Nachricht haben, bis er das dreißigste Jahr erreichte.

Lehr-Amt JEsu Christi.

Mit dem dreißigsten Jahre trat JEsus sein Lehr-Amt an, welches auf die feierlichste Art angekündiget wurde. Johannes, ein Sohn des Priesters Zacharias, ein Mann von strenger Tugend und Lebensart, dessen Geburt schon durch manche wunderbare Umstände merkwürdig gewesen war, und der durch seine Aehnlichkeit mit den alten Propheten, besonders mit dem Elias, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, lehrte in den unbewohnten Gegenden von Judäa öffentlich, daß der lang gehoffte Messias bereits unter dem Volke zugegen sey. Er lehrte das häufig um ihn sich versamlende Volk, wie sie sich auf das Reich des Messias zubereiten sollten, nemlich durch wahre Veränderung des Sinnes

nes und Lebens, und durch den Glauben an das Evangelium, das der Messias predigen würde. Zugleich weihete er diejenigen, die seinen Vorstellungen Gehör gaben, durch die Taufe im Jordan zu dieser neuen Religion ein. Man erkannte bald, daß Johannes der von den Propheten so deutlich bezeichnete Vorläuffer des Messias sey, und unzählige wurden von ihm getaufet. JEsus kam selbst und ließ sich von ihm taufen, um die göttliche Einsetzung der Taufe durch seinen Gehorsam zu ehren, um ihr dadurch ein heiligeres und kräftigeres Ansehen zu geben. Und da er getaufet war, sahe Johannes den Geist GOttes wie eine Taube herabfahren, und über ihn kommen, und eine vom Himmel herabschallende Stimme rief aus: **Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wolgefallen habe!** Also legte GOtt selbst das Zeugniß ab, daß JEsus der Sohn GOttes sey, und Johannes erklärte ihn mehrmals öffentlich für den von GOtt versprochenen Heiland und wahren Sohn GOttes.

JEsus hielt sich hierauf vierzig Tage in einer unbewohnten Gegend auf, wo er sich wahrscheinlich durch Fasten, Gebet und anhaltende Betrachtungen zu seinem wichtigen Berufe vorbereitete. Er erduldete dabei alle Unbequemlichkeiten des Hungers, und der Entfernung von allem menschlichen Beistande. Und damal bewies er es, daß er stark genung sey, allen Versuchungen der Sünde zu widerstehen, und im Gehorsam gegen GOtt beständig zu seyn. Satan versuchte ihn, und wandte viele Arglist, und selbst die dringenden Umstände an, unter denen sich JEsus damals befand, um ihn zum Abfall von GOtt, oder wenigstens zu einer mit der Würde, und dem Charakter des Messias streitenden Handlung zu verleiten. Aber seine Versuche waren vergeblich. Die Standhaftigkeit JEsu im Gehorsam gegen die göttliche Befehle war über alle Versuchungen erhaben, und Satan mußte auf seinen Befehl von ihm weichen.

Nun trat JEsus als Lehrer unter den Juden auf, und verkündigte das Reich GOttes. Er erwählete sich verschiedene zu seinen Schülern, von welchen er sich zwölfe zu seinen genauen Freunden, und beständigen Begleitern aussonderte. Diese sollten Zeugen seiner Wunder seyn, seine Lehren lernen, und sie nach seinem Tode und Auferstehung unter Juden und Heiden verkündigen und ausbreiten, darum bereitete er sie durch seinen besondern Unterricht zu dem Apostelamte vor, das er ihnen anvertrauen wollte.

rc. Drei volle Jahre reisete JEsus im ganzen jüdischen Lande herum, kam bei Gelegenheit der Feste nach Jerusalem, lehrete öffentlich im Tempel, und in den Schulen, unterrichtete überall das Volk, und suchte auch, durch gelegentliche Gespräche, dasselbe zur wahren Erkenntniß GOttes und seines Willens zu führen. Die jüdische Religion war damals durch eine Menge Vorurtheile, und falscher Erklärungen des göttlichen Gesetzes verunstaltet. Das Volk ward in Unwissenheit erhalten, und ihr ganzer Dienst GOttes war fast nichts als eine Beobachtung äusserlicher Gebräuche. Dabei waren die Sitten der Nation aufs äusserste verderbt. Stolz auf ihre Abstammung vom Abraham ahmten sie ihm nicht in seinen Tugenden nach, sondern ergaben sich den Lastern. Die Vornehmen lebten weichlich und wollüstig, übten Ungerechtigkeiten, Grausamkeit und Gewaltthätigkeit aus. Die Priesterschaft war eigennützig, stolz und niederträchtig, und die Pharisäer größtentheils scheinheilige Heuchler. Das Volk war treulos, liederlich, zum Aufruhr und Meuterei geneigt. Alle diese Sünden bestrafte JEsus mit freimüthigem Ernst, und schonte dabei weder der Grossen, noch der Priesterschaft. Er lehrete zugleich die wahre gottgefällige Tugend, die innere Lauterkeit und Rechtschaffenheit des Herzens, und die äusserliche und aufrichtige Frömmigkeit, und Gewissenhaftigkeit im ganzen Verhalten, ohne welche keiner an der Gnade GOttes Antheil habe. Besonders zeigte er den hohen Inhalt, die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Gebots von der Liebe GOttes und des Nächsten. Er suchte die angenommenen Vorurtheile auszurotten, setzte durch richtige Erklärungen den eigentlichen Verstand des göttlichen Gesetzes ins Licht, und bemühete sich, allen gottesfürchtige, menschenfreundliche, edle, heilige Gesinnungen einzuflößen, und trug seine Lehren mit solcher Würde und Nachdruck vor, daß ihn niemand hören konnte, ohne ihm Beifall zu geben, oder ihn wenigstens zu bewundern. Er behauptete öffentlich, daß er der verheissene Messias und Sohn GOttes sey, daß sein Tod die Menschen mit GOtt aussöhnen, und zur künftigen Seligkeit führen werde, und zeigte, daß der Glaube an ihn, als den Sohn GOttes, das Mittel sey, dadurch die Menschen GOtt wolgefällig würden, Hoffnung der Auferstehung vom Tode erlangten, und der ewigen Seligkeit theilhaftig würden.

Diese heilige Lehre JEsu hatte in ihrem erhabenen In-

Inhalt schon den Beweis der Wahrheit und Göttlichkeit. Sie setzt die grossen Vollkommenheiten GOttes ins Licht, bessert die Gesinnungen und den Wandel, flößt der Sele wahre Gottesfurcht und rechtschaffene Tugend ein, leitet zum gewissenhaften und menschenfreundlichen Verhalten, gibt dem Gewissen gegründete Beruhigung, richtet das Gemüth mit Hoffnung und Trost auf, zeigt den Weg, ewig selig zu werden, und also macht sie die Menschen weise, fromm, ruhig, glücklich und ewig selig. Eine Lehre, die das leistet, kann nicht anders als wahr und göttlich seyn.

Doch JEsus hat die Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre erwiesen, besonders es erwiesen, daß er der von GOtt gesandte Messias und Sohn GOttes sey. Seine unsträfliche Gottesfurcht, sein weises und tugendhaftes Betragen ist schon ein starker Beweis seiner göttlichen Sendung, denn er zeigte sich also in seinen Gesinnungen und Handlungen, wie er die Menschen gerne machen wollte, und war ein Beispiel aller Tugenden, die er sie lehrte, der aufrichtigste Verehrer GOttes, stets gehorsam gegen den Willen seines Vaters, und eifrig für dessen Ehre, geduldig im größten Leiden, demüthig und voll Vertrauen zu GOtt, der wolthätigste Menschenfreund, liebreich, dienstfertig, sanftmüthig und mitleidig gegen alle Menschen, auch gegen seine Feinde, selbst gegen die Lasterhaften, deren Fehler er doch mit Freimüthigkeit strafte, bereitwillig und bemüht allen Elenden zu helfen, alle Irrende zur Erkenntniß der Wahrheit, alle Lasterhafte zur Glückseligkeit zu bringen, alle Menschen weise, gut und selig zu machen. Wie wäre es möglich gewesen, daß dieser beste und heiligste Mann sich fälschlich für einen Gesandten GOttes hätte ausgeben sollen? Er saget es, daß er der Messias und seine Lehre von GOtt sey, und seine Gesinnungen und ganzes Verhalten sind ein unwidersprechlicher Beweis, daß dis Wahrheit sey.

Durch grosse und zahlreiche Wunder, die er öffentlich, ohne alles Gepränge, in Gegenwart günstig und ungünstig gesinnter Zeugen vollbrachte, zeigte er, daß er mit göttlicher Kraft ausgerüstet sey, und forderte das Volk auf, aus seinen Wundern die Wahrheit seiner Lehre, und Göttlichkeit seiner Sendung zu beurtheilen. Es waren auch alle seine Wunder von der Beschaffenheit, daß es einem jeden, der sie sahe, gleich einleuchtend war, daß mehr als menschliches Vermögen dazu erfordert würde, daß sie ohne GOttes Würkung unmöglich geschehen könnten, und also

wahre

wahre Wunder wären. Er verwandelte Wasser in Wein, speisete an einem entlegenen Orte mit wenigen Brodten einige tausend Mann, stillete den Sturm und das Brausen des ungestümen Meers durch seinen Befehl. Er heilete unheilbare Krankheiten, nicht etwa durch den Gebrauch bisher unbekannter Mittel, sondern durch einen blossen Befehl, oft auch in weiter Entfernung von dem Kranken, ohne ihn gesehen oder berühret zu haben. Also gab er Blinden ihr Gesicht, Tauben das Gehör, Lahmen den Gebrauch ihrer Glieder, Aussätzigen ihre vorige Gesundheit, er heilete allerlei Arten von Krankheiten, und befreiete auch Besessene von ihrem Elende. An Leuten von allerlei Stande und Alter nahm er solche Arten von Heilungen vor, daher brachte man, wo er sich auch befand, Kranke zu ihm. Auch Verstorbenen, an deren Tode niemand zweifelte, gab er in Gegenwart vieler Zeugen das Leben wieder. Jedem war es offenbar, daß niemand solche herrliche Thaten verrichten konnte, als durch die allmächtige Würkung des höchsten GOttes.

Auch von verborgenen und zukünftigen Dingen redete JEsus mit bestimmter Deutlichkeit, und zuverläßiger Gewißheit. Er durchschauete das innerste des menschlichen Herzens, und wußte die geheimen Gedanken derer, mit welchen er umging. Er sagte vorher, daß er viel leiden, am Kreutze sterben, und am dritten Tage nach seinem Tode auferstehen, und seine Jünger mit den Gaben des heiligen Geistes erfüllen werde. Er verkündigte die Zerstöhrung des Tempels zu Jerusalem, den Untergang des jüdischen Reichs, und die Ausbreitung seiner Lehre unter allen Völkern. Diese Weissagungen sind schon bei Lebzeiten derer erfüllet, welche sie aus seinem Munde höreten, und gehen noch in ihre Erfüllung.

Durch alle diese grosse und unwiedersprechliche Beweise hätten die Juden überzeuget werden können, daß JEsu Lehre göttliche Wahrheit, und er der Messias und wahre Sohn GOttes sey. Sie hätten desto eher können davon überzeuget werden, wenn sie nur auf die Weissagungen Mosis und der Propheten in ihren göttlichen Büchern, auf welche sie JEsus verwies, aufmerksam gewesen wären. Denn alles, was diese von dem Messias zuvor verkündiget hatten; ward in der Person, in der Lehre, und den Schicksalen JEsu genau und richtig erfüllet. Aber nur wenige wurden dahin gebracht, ihn für den Messias anzunehmen. Ausser seinen Jüngern, die doch auch von der Absicht seines Reichs sehr verkehrte Begriffe hatten, gläu-

beten nur wenige an ihn. Zwar drängte sich das Volk überall in den Städten und Dörfern zu ihm, folgte ihm in unbewohnte Gegenden nach, hörete seine Lehren mit vieler Aufmerksamkeit, und Bewunderung, preisete seine herrliche Thaten, brachte ihm seine Kranken hin, suchte in mancherlei Anliegen von ihm Hülfe, und der Ruf von seiner Weisheit, Vermögen, Menschenfreundlichkeit und Wolthätigkeit erscholl durchs ganze Land, und in alle umliegende Gegenden. Aber die Lehre JEsu, und besonders, daß er der Messias sey, fand nur wenig Glauben.

Es hatten die Juden einmal das Vorurtheil, ihr Messias werde ein gewaltiger König seyn, und ein irrdisches Reich aufrichten, ein Vorurtheil, das sich die Jünger JEsu selbst nicht aus dem Sinne reden liessen, und um des willen das Volk ihn etliche mal zum Könige ausrufen wollte. Die Juden hofften, der Messias werde mit grossem Gepränge erscheinen, sich an der Spitze eines mächtigen Heers stellen, sie von der Herrschaft der Römer befreien, Jerusalem zum Sitze seines Reiches wählen, und seinen Anhängern Reichthum und Glückseligkeit geben. Diese Erwartungen konnten sie freilich von der Person, und dem Charakter JEsu nicht haben. An ihm sahen sie zwar den grossen Lehrer, den mächtigen Wunderthäter, den tugendhaften Verehrer GOttes, den wolthätigen Menschen-Freund, aber sonst nichts prächtiges und ausserordentliches. Er lebte in Armuth und Nidrigkeit, hatte wenig Anhänger, war mehr in Nazareth als Jerusalem, machte gar keine Anstalten, sie von ihren Unterdrückern zu erretten, und vermied die Ehre, zum Könige ausgerufen zu werden. Darum verwarfen ihn viele, und erklärten es gänzlich für falsch, daß er der Messias sey, andere waren zweifelhaft, und wagten es nicht, die Sache zu entscheiden, und die ihn als den Messias annahmen, überredeten sich, die Zeit sey noch nicht da, daß er seine irdische Macht und Hoheit offenbare. Zu dem war auch die Lehre JEsu der Denkungsart der Juden nicht gemäß. Sie mußten freilich gestehen, daß niemand jemal weder so heilige Lehren vorgetragen, noch mit solchem Nachdruck geredet hatte. Aber der Inhalt gefiel ihnen nicht. JEsus foderte Tugend und Gottseligkeit, und verlangte, daß sie ihren geliebten Sünden entsagen sollten. Wenn er ihren sinnlichen Begierden geschmeichelt, ihnen Macht, Reichthümer und Hoheit versprochen hätte, so würden sie seine Lehre gerne angenommen

ha-

haben. Und da ihre damals äusserst verdorbene Religion fast nichts als Gebräuche war, die sie mit abergläubischer Genauigkeit beobachteten, so misfiel es ihnen auch an JEsu, daß er denen keinen so grossen Werth beilegte, und gar, wie er erklärte, Mosis Gesetz ändern wollte. Am meisten aber waren die Grossen zu Jerusalem und die jüdische Priesterschaft Ursache, daß JEsus wenig Glauben fand. Er bestrafte ihren Hochmuth, Gewaltthätigkeiten, Ungerechtigkeiten und Heuchelei, dadurch sie zu ihrer Macht und Ansehen gelanget waren, und sie mußten fürchten, ihr Ansehen, und ihre Vortheile zu verliehren, so wie dem Volke die Augen geöffnet wurden. Dis erfüllete sie mit solchem Haß gegen JEsum, daß sie ihm durch Verläumdungen zu schaden suchten, das Volk wider ihn aufzubringen sich bemüheten, seine Wunder für teuflische Würkungen erklåreten, ihm durch listige Fragen Fallstricke legten, und verschiedenemal den Entschluß, ihn zu tödten, ausführen wollten.

JEsus ließ sich durch den Unglauben und Undank seines Volks in der Führung seines Amts nicht irre machen. Er entging den Nachstellungen seiner Feinde mit grosser Weisheit, und setzte ihrer Bosheit die untadelichste Unschuld entgegen. Er fuhr fort, GOtt und die Tugend zu predigen, und seine Sendung von GOtt durch seine Wunder zu beweisen. Gegen das Ende seines Lehramts erweckte JEsus zu Bethanien den Lazarum vom Tode, der schon vier Tage im Grabe gelegen war, und bei dem die Verwesung schon ihren Anfang genommen hatte. Dis Wunder geschahe nahe bei Jerusalem, und in Gegenwart vieler Zeugen. Eine Menge Volks auch von den Fremden, die zum Fest gekommen waren, ging nach Bethanien, Lazarum zu sehen. Viele wurden zum Glauben gebracht, aber die Grossen und die Pharisäer wurden in ihrem Entschlusse bestärkt, JEsum hinrichten zu lassen, damit er nicht einen zu grossen Anhang erlangete.

Inzwischen rückte die Zeit seines Abschiedes von der Welt, und der Vollendung des grossen Geschäftes, sein Leben zur Erlösung für viele zu geben, nahe heran. Diese Absicht seiner Ankunft in die Welt, hatte er seinen Jüngern und Zuhörern oft gesagt. Bei der letzten Reise zum Osterfest nach Jerusalem sagte er es ihnen deutlich, er werde daselbst viel leiden und getödtet werden, und am dritten Tage vom Tode wieder auferstehen. Der Einzug JEsu in Jerusalem war feierlich. Er ritt nach damaliger Gewohnheit auf ei-

nem Esel, und das zahlreiche Volk begleitete ihn unter Erweisung vieler Ehrenbezeugungen mit Jauchzen und Hosianna. Aus Jerusalem kam ihm eine Menge Volks mit Palmzweigen in den Händen entgegen. Und so hielte JEsus seinen Einzug durch die Gassen der Stadt unter Jauchzen und Frohlocken des begleitenden Volks, das ihn öffentlich für den Sohn Davids und Messias ausrief, und dem die Kinder im Tempel Hosianna dem Sohne Davids entgegen riefen. Die ganze Stadt kam in Bewegung, aber seine Feinde wurden entrüstet, und faßten den unwiederruflichen Entschluß, ihn ums Leben zu bringen.

Leiden und Sterben JEsu Christi.

Der Tod JEsu war beschlossen, aber seine Feinde berathschlagten noch, wie der Entschluß auszuführen sey, ohne daß das ihm günstige Volk einen Aufstand erregte. Einer seiner Jünger, Judas Ischarioth, half ihnen aus dieser Verlegenheit, da er durch Geldbegierde verleitet, ihnen den Antrag that, den Ort seines nächtlichen Auffenthalts zu verrathen, und ihn in ihre Hände zu liefern. JEsus wußte dieses, und sagte es in Gegenwart seines Verräthers, bei einer Mahlzeit, nach deren Endigung, er seinen Jüngern ein erhabenes Beispiel der Liebe und Demuth gab, indem er ihre Füsse wusch. Am letzten Abend vor seinem Tode, aß er in Gesellschaft seiner Jünger das Osterlamm. Nach der Mahlzeit setzte er ein anderes Gedächtnißmahl seines bevorstehenden Todes ein. Er betete über Brodt und Wein, gab dieses seinen Jüngern mit der Versicherung zu essen und zu trinken, daß dieses sein Leib und Blut sey, und befahl, daß sie diese Handlung öfters zu seinem Gedächtniß vornehmen sollten. Hierauf ging JEsus mit seinen Jüngern in einen Garten am Oelberge. Und hier überfiel seine Seele eine so heftige Unruhe und Bangigkeit, daß er von einem Engel gestärkt zu werden bedurfte. Unter seinem ernstlichen und wiederholten Gebete, bedeckte Todesschweiß sein Antlitz, war wie Blutstropfen und fiel auf die Erde, und JEsus rang mit dem Tode. Man kann von dieser Todes-Angst keinen wahrscheinlichen Grund angeben, als das innerste Gefühl der Sünden des menschlichen Geschlechts, des richterlichen Zorns GOttes, und der Strafen, die den Sünden gebührten. Doch bald ging JEsus mit gesetztem Muthe und Gelassen-

lassenheit der Wache und den Gerichtsdienern entgegen, welche vom Juda angeführet wurden, und ließ sich von ihnen gefangen nehmen, ob er gleich durch zwei Wunderwerke zeigte, wie leicht es ihm sey, alle seine Feinde zu Boden zu werfen.

JEsus ward vor den Rath gestellet, und nun suchte man ihn todeswürdiger Verbrechen zu beschuldigen. Sein Verhalten war allezeit weise und unsträflich gewesen, aber seine Lehre wollte man ihm zum Verbrechen machen, und brauchte dabei die niedrige Bosheit, falsche Zeugen gegen ihn aufzustellen. Allein JEsus fand es nicht nöthig, sich gegen diese widersprechende Anklagen zu rechtfertigen. Da ihn aber sein Richter durch eine Beschwörung bei dem lebendigen GOtt nöthigte zu sagen, ob er Christus der Sohn GOttes sey? so bejahete er es ausdrücklich. Dis Bekenntniß erklärete man für eine Gotteslästerung, die ihn des Todes würdig mache.

JEsus hatte in dieser Nacht viele Beschimpfungen und Leiden auszustehen, die er mit Geduld und Sanftmuth ertrug. Er war von allen seinen Jüngern und Anhängern verlassen worden, und Petrus, der ihm noch von ferne nachfolgete, da er sahe, wie unrecht man JEsum behandelte, und wegen seines Lebens bange ward, fiel aus Menschen-Furcht so tief, daß er ihn frech verleugnete.

Die jüdischen Richter gaben vor, sie hätten die Gewalt nicht mehr, ein Todes-Urtheil zu vollenziehen. Im Grunde wollten sie wol durch die Hinrichtung JEsu nicht den Haß des Volks auf sich laden, deswegen übergaben sie ihn dem römischen Landpfleger Pilatus, daß er ihr gesprochenes Urtheil bestätigen mögte. Pilatus war nicht so unbillig, als es die Juden verlangten, und fragte vielmehr, was JEsus für ein Verbrechen begangen hätte? Man antwortete ihm, JEsus habe sich für den König der Jüden ausgegeben, und das Volk aufrührisch gegen den Kaiser gemacht. Diese wider alle Wahrscheinlichkeit vorgebrachte Klage würdigte JEsus keiner Beantwortung. Da ihn aber Pilatus allein fragte, ob er der König der Jüden sey? bejahete er es, setzte aber hinzu, er sey es nicht in dem Verstande, worin es irdische Könige wären: Er sey dazu in die Welt gekommen, durch Wahrheit über die Herzen zu herrschen, wer dieselbe annehme, gehöre zu seinen Unterthanen. Pilatus, von der Unschuld JEsu überzeugt, erklärte öffentlich vor dem Volke, daß er ihn nicht strafwürdig finde, und wollte ihn loslassen. Aber das durch die Vorgesetzte ge-

reitzte Volk wollte nicht darin willigen. Er schickte JEsum also zu Herodes Antipas, dem Vierfürsten von Galiläa, in dessen Lande JEsus zuerst aufrührische Reden sollte geführet haben. Herodes verspottete ihn zwar, aber erkannte ihn für unschuldig. Pilatus machte viele Versuche, JEsum zu retten. Er bot sich an, ihn nach der Gewohnheit, die es eingeführet hatte, daß er auf Ostern einen Gefangenen losgab, in Freiheit zu setzen, aber das Volk wollte nicht, und verlangte die Freiheit eines Mörders. Er wollte JEsum mit der Geisselung bestrafen lassen, und stellte ihn, nachdem dieselbe vollzogen war, in einem beschimpfenden Aufzuge, mit einer Krone von Dornen, mit einem Zepter von Rohr, mit einem rothen Mantel, blutig und zerfleischt dem Volke vor, um dasselbe zum Mitleiden zu reitzen. Aber das wütende Volk foderte den Tod JEsu, und zwar den schimpflichen Tod am Kreutze. Man bestand darauf, er müßte sterben, weil er sich fälschlich für den Sohn GOttes ausgegeben hätte. Man ging so weit, dem Pilatus zu sagen, er sey dem Kaiser nicht treu, wenn er einen solchen Empörer in Freiheit setzte. Das ungestüme Geschrei des Volks, Wuth und Getümmel nahm so sehr überhand, daß endlich Pilatus zur Hinrichtung JEsu seine Einwilligung gab. Er verurtheilte ihn zur Kreutzigung, aber er that es mit einem solchen Widerspruche seines Gewissens, daß er zugleich JEsum für unschuldig erklärte, und den Juden die Ungerechtigkeit zu verantworten überließ. In blinder Wuth rief das Volk: **Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.**

JEsus ward also zu dem Richtplatze geführet, und mußte sein Kreutz selbst tragen. Mit zween Mördern, in deren Mitte er gekreutziget ward, ward er hinausgeführet, und eine Menge Volks begleitete ihn. Alles, was nur die Wuth und schadenfrohe Bosheit seiner Feinde ersinnen konnte, ihn zu beschimpfen, und ihm sein Leiden unerträglich zu machen, das wendeten sie an, und er ward als ein falscher Messias aufs entsetzlichste verspottet und gelästert. JEsus hatte vor seinen Richtern die erhabenste Würde eines Unschuldigen behauptet, nur alsdann sich verantwortet, wann es die Ehre GOttes erfoderte, und alle Ungerechtigkeit, Beschimpfung und Schmerzen mit der größten Sanftmuth und Geduld ertragen. Diese Standhaftigkeit und Hoheit der Sele verließ ihn unter den empfindlichsten Schmerzen und Lästerungen nicht, die er am Kreutz erduldete. Er betete für seine

Mörder: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.** Er empfohl seine Mutter der Sorgfalt des Johannes. Er begnadigte einen der gekreuzigten Missethäter, und versprach ihm noch an dem Tage den Genuß der Seligkeit. Indeß fühlte JEsus seine Leiden und Schmerzen, und die noch heftigere Schmerzen, die seine Sele erduldete. Sein klagender Ausruf: **Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen,** bewies es, wie viel er litt, und wie sehr er die Last seiner Leiden empfand. Also klagte JEsus, da die Sonne am hellen Tage ihren Schein verlohren, und eine dicke Finsterniß drei Stunden lang, das ganze jüdische Land bedecket hatte. Und nun war auch der Augenblick des Todes JEsu nahe, da alles vollendet war, was zum Heil der Menschen und Versöhnung ihrer Sünden geschehen sollte. Er foderte noch zu trinken. Er rief aus: **Es ist vollbracht!** Er empfahl mit lauter Stimme seine Sele in die Hände seines Vaters, neigete das Haupt, und gab den Geist auf.

In eben diesem Augenblick ereigneten sich wunderbare und fürchterliche Begebenheiten. Die Erde bebete, die Felsen zerspalteten, der Vorhang im Tempel, der das Allerheiligste von dem Heiligen absonderte, zerriß von oben bis unten, die Gräber öffneten sich, viele verstorbene Heilige stunden vom Tode auf, und erschienen nach seiner Auferstehung vielen zu Jerusalem.

JEsus war todt, und er mußte noch an demselben Abend, vor Einbruch des jüdischen Sabbaths, vom Kreutze herabgenommen werden. Man untersuchte deswegen genau, ob er würklich gestorben sey. Einer von der Wache stach ihm mit einem Speer in die Seite, von welcher Verwundung er allein hätte sterben müssen. Aber es lief Blut und Wasser abgesondert heraus, zum Beweise, daß er schon todt war. Es war also nicht nöthig, seinen Tod auf eine gewaltsame Weise zu befördern. Ein Mitglied des hohen Raths, Joseph von Arimathia, erbat sich von Pilato die Erlaubniß, den Leichnam zu begraben. Er nahm ihn vom Kreutze, wickelte ihn in trockene Specereien, und legte ihn in sein Grab, welches er sich neulich in einem nahen Garten hatte aushauen lassen, und verwahrte den Eingang mit einem grossen Stein. JEsus hatte den Juden voraus gesagt, er wolle am dritten Tage vom Tode auferstehen. Sie hatten ihn als einen falschen Messias gekreuziget, und nun war ihnen alles daran gelegen, daß die

Versicherung von seiner Aufer-stehung falsch befunden würde. Sie besorgten, seine Jünger mögten den Leichnam aus dem Grabe nehmen, und bei dem Volke vorgeben, er sey aufer-standen, deswegen baten sie Pilatum, das Grab bis an den dritten Tag mit einer Wache zu besetzen. Pilatus gab ihnen eine hinlängliche Wache zur Besetzung des Grabes, und sie versiegelten über-dis noch den Stein, der den Eingang zum Grabe ver-schloß.

Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi.

JEsus erfüllte seine Verheis-sung, und stand am drit-ten Tage vom Tode auf. Al-so siegete er über seine Feinde, und bewies es durch dis gött-liche anbetungswürdige Wun-der, daß er dennoch Christus der Sohn GOttes, und seine Lehre göttliche Wahrheit sey. Am frühen Morgen erbebete die Erde, ein Engel kam vom Himmel, und wälzete den Stein vom Eingange des Grabes, und JEsus Christus ging le-bendig aus dem Grabe heraus. Die vor das Grab gestellte Hüter konnten seine Auferste-hung nicht hindern. Sie fie-len vom Schrecken zu Boden, flohen nach Jerusalem, und er-zählten der jüdischen Obrigkeit diese grosse Sache. Voll Schaam und Bestürzung such-ten die Feinde JEsu zu verhin-dern, daß diese Begebenheit nicht ruchtbar würde. Sie ga-ben der Wache Geld, daß sie die Wahrheit verschweigen und und vorgeben sollte, die Jün-ger JEsu hätten zur Nachtzeit, da sie geschlafen, die Leiche aus dem Grabe genommen. Eine in aller Absicht widersprechende Aussage, welches dadurch noch mehr offenbar wird, weil we-der die Jünger deshalb be-straft sind, noch die Wache we-gen ihrer Nachlässigkeit zur Verantwortung ist gezogen wor-den.

Die Freunde und Jünger JEsu waren durch den Tod ihres geliebten Lehrers ganz irre gemacht, und aus ihrer Fassung gesetzt, und dachten nicht daran, wie deutlich er es ihnen vorher gesagt hatte, daß er leiden und sterben und am dritten Tage wieder auferste-hen wolle. Einige Frauen gingen beim Aufgang der Sonne zum Grabe, um seinen Leichnam mit Salben und Ge-würze einzubalsamiren. Sie fanden das Grab leer, und er-hielten von einem Engel die Nachricht: JEsus, der gekreu-tzigte, sey auferstanden. Zugleich befahl ihnen der Engel, sie mögten es den Aposteln ver-kün-

kündigen, daß sie ihn in Galiläa sehen würden. Maria Magdalena hatte diese so unerwartete Nachricht nicht gehöret, denn sie lief gleich zurück, um Petro zu sagen, daß JEsus nicht im Grabe sey. Dieser eilte mit Johanne nach dem Grabe. Sie fanden die Leinen und Tücher, aber JEsum fanden sie nicht, und konnten nicht begreiffen, wie das zuging, denn seine würkliche Auferstehung kam ihnen noch nicht in den Sinn. JEsus erschien nunmehro zuerst der Maria Magdalena, und die andern Frauen sahen und sprachen ihn auch. Aber die Jünger glaubeten ihre Aussage nicht, und hielten es vielmehr für einen Traum ihrer Einbildungs-Kraft, daß JEsus lebe, ob sie gleich nicht begreiffen konnten, wo der Leichnam geblieben sey. Unterdessen hatte Petrus ihn gleichwol auch gesehen. Und zween anderen Jüngern, die nach Emmaus gingen, begegnete er auf dem Wege, unterredete sich mit ihnen, erklärte ihnen die Schrift, setzte sich mit ihnen zu Tische, und sie erkannten ihn mit völliger Gewißheit, da er auf die ihm eigene rührende Weise das Tischgebet sprach, und das Brodt austheilete. Sie eilten noch an demselben Abend nach Jerusalem zurück, und erzählten den versamleten Jüngern und übrigen Freunden JEsu die Begebenheit. Da sie noch davon redeten, kam JEsus selbst in die Versamlung. Er verwies ihnen ihren Unglauben, zeigte ihnen seine Hände und Füsse, ließ sich von ihnen anfassen, nahm in ihrer Gegenwart Speise, und überzeugete sie alle, daß sie kein Gespenst, sondern ihn, den Gekreutzigten, sähen, der wieder lebendig geworden. Nun gläubeten sie alle, daß er vom Tode auferstanden sey, und er erklärete ihnen die Weissagungen der Schrift, die seinen Tod und Auferstehung verkündiget hätten. Thomas war hiebei nicht zugegen gewesen, und wollte auch den Zeugnissen aller, die den HErrn gesehen hatten, nicht trauen, sondern erklärete, bevor er ihn selbst gesehen, und seine Wunden angefasset hätte, wolle er nicht glauben, daß er auferstanden sey. Auch diesem Thomas zeigte sich JEsus nach acht Tagen in der Versamlung aller Jünger, und Thomas ward durch das Zeugniß seiner Sinne überzeugt, und rief anbetend aus: **Mein HErr und mein GOtt!** Nunmehro ging JEsus bis an seine Himmelfahrt mit seinen Jüngern um, aß und trank mit ihnen, und unterrichtete sie. In Galiläa insonderheit erkannten ihn die Apostel an einem wunderbaren Fischzuge, und eben daselbst weissagete er sowol dem Petrus die Art seines Todes, als dem Johannes

das hohe Alter, welches er erreichen würde. Er zeigte sich auch in Galiläa fünf Hunderten seiner Bekenner auf einmal, die sich auf seinen Befehl versamlet hatten.

Vierzig Tage ging JEsus nach seiner Auferstehung mit seinen Freunden um. Er wendete diese Zeit besonders an, seine Apostel zu ihrem wichtigen Geschäfte zuzubereiten. Sie hatten das Vorurtheil von dem irdischen Reiche des Messias noch nicht abgelegt, und fragten ihn deswegen, ob er nun das Reich Israel errichten werde? Indeß fingen sie jetzt an, den Unterricht JEsu besser zu verstehen. Er erinnerte sie an seine vorige Unterredungen, die sie damals nicht verstanden hatten, und ihnen nun deutlich wurden. Er erklärete ihnen die Weissagungen der Propheten, die seine Person und Lehre betrafen, und zeigte ihnen, wie sie in ihm erfüllt würden, und wie nothwendig es sey, daß er habe leiden und auferstehen müssen. Er befahl ihnen das Evangelium, so weit sie nur in der Welt kommen könnten, zu predigen, allen Völkern Busse und Vergebung der Sünden zu verkündigen, und Juden und Heiden, die sich zu Annehmung seiner Lehre würden willig finden lassen, durch die Taufe unter die Mitglieder seiner Gemeine aufzunehmen. Diese Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes bestimmte er, nach der höchsten Gewalt, die ihm über alles im Himmel und auf Erden gegeben war, zum Mittel der Seligkeit, und setzte die Ordnung vest: **Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden**, so wie er versicherte, daß alle, die ihn aus Unglauben verwerfen würden, würden verdammet werden. JEsus verkündigte seinen Jüngern die Leiden, die sie um seinet willen würden zu erdulden haben, versprach ihnen aber seinen Beistand, und seine beständige Gegenwart. Besonders wiederholte er die Versicherung, daß er ihnen die Gaben des heiligen Geistes mittheilen würde, dadurch sie die zu ihrem Amte nöthige Einsicht und Fähigkeit erhalten, und das Vermögen erlangen würden, fremde Sprachen zu reden und Wunder zu thun.

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung versamlete JEsus seine Jünger zu Jerusalem. Er befahl ihnen, in der Stadt zu bleiben, bis er ihnen den heiligen Geist nach seiner Verheissung senden würde, weil sie in wenig Tagen mit dessen Kräften würden erfüllet werden. Er erinnerte sie noch, seine Lehre erst zu Jerusalem, darauf im jüdischen Lande, und in Samarien zu predigen, und alsdann weiter in der

der Welt auszubreiten, und führte sie herauf aus der Stadt nach dem Oelberge. Hier betete er über sie und segnete sie, und ward vor ihren Augen aufgehaben und fuhr gen Himmel. Eine Wolke nahm ihn vor ihrer aller Augen weg. Sie standen noch, und sahen ihm mit Erstaunen nach, als ihnen zween Engel die Versicherung ertheilten, daß JEsus, der sichtbar gen Himmel gefahren sey, am Ende der Welt wieder kommen werde. So glorreich war der Beschluß des Lebens JEsu auf Erden. Er ward aufgehaben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand GOttes.

Ausgiessung des heiligen Geistes, und Ausbreitung der Lehre JEsu.

Die Apostel kehrten nach Jerusalem zurück, erwarteten die versprochenen Geistesgaben, und versamleten sich mit den übrigen Bekennern JEsu zum gemeinschaftlichen Gebete. Statt des Judas Ischarioth ward Matthias auf eine feierliche Weise durch das Loos zum Apostel erwählet. Am funfzigsten Tage nach der Auferstehung JEsu ward das Haus, worin die Apostel versamlet waren, von einem gewaltigen Winde erschüttert, es ward ein heftiges Geräusch gehöret, ein Feuer-Regen fiel auf sie herab, und man sahe die zerstreueten Feuer-Flammen an ihnen. Unter diesen Erscheinungen empfingen sie den heiligen Geist. Nun geschahe an den Aposteln mit einmal eine wunderbare Veränderung. Ein göttliches Licht ging in ihren Selen auf. Sie sahen den Verstand der Weissagungen der Schrift, den Inhalt der Lehre JEsu, die Absicht seiner Menschwerdung und Begebenheiten, die Beschaffenheit seines Reichs, und alle die wichtigen Wahrheiten, die den Menschen verkündigt werden sollten, deutlich und richtig ein. Sie fühlten Muth und Unerschrockenheit, das Evangelium zu predigen, und den sie drohenden Gefahren entgegen zu gehen. Sie fanden sich auch geschickt dazu, und hatten besonders Fertigkeit, in nie gelernten Sprachen zu reden, und Vermögen, die Wahrheit ihres Zeugnisses von JEsu durch Wunder zu beweisen. Diese ausserordentliche Sache trieb eine Menge neugieriger Juden nach dem Hause, und da sahen sie mit Erstaunen die Veränderung an den Aposteln, und die Fremden höreten sie in der Sprache ihres Landes fertig reden. Einige Spötter be-

beschuldigten zwar die Apostel der Trunkenheit, aber Petrus erklärte die Ursachen dieser wunderbaren Begebenheit und die Geschichte JEsu mit solchem Nachdruck aus den Weissagungen der Propheten, daß durch diese einzige Predigt drei Tausend bewogen wurden, sich taufen zu lassen, und JEsum als den Messias anzunehmen. Bald hernach heilete Petrus einen lahmen Bettler, indem er ihm im Namen JEsu Christi befahl, aufzustehen, und die Rede, die er an das über diese Begebenheit erstaunte Volk hielte, hatte die Würkung, daß fünf tausend das Christenthum annahmen. Die jüdische Obrigkeit ward hiedurch aufmerksam, foderte die Apostel vor sich, und untersagte ihnen ernstlich, des gekreutzigten JEsu weiter zu gedenken. Die Apostel erklärten ihnen aber unerschrocken, sie würden sich nach diesem Befehl nicht richten, ja sie sagten es ihnen ins Angesicht, der von ihnen gekreutzigte JEsus sey vom Tode auferstanden, und der wahre Messias. Sie fuhren auch würklich fort, die Auferstehung JEsu öffentlich zu verkündigen. Wäre JEsus nicht würklich vom Tode auferstanden, so würden sich die Apostel es nicht erdreistet haben, so bald nach seiner Kreutzigung zu Jerusalem, vor den Ohren derer, die ihn hingerichtet hatten, dis frei zu bezeugen. Und die jüdische Obrigkeit würde sie nicht mit solcher Gelindigkeit behandelt haben, wenn sie nicht selbst von der Wahrheit der Auferstehung des gekreutzigten JEsu überzeugt gewesen wäre. Die Predigt der Apostel fand auch immer mehr Beifall, und täglich wurden mehrere Augenzeugen des Todes JEsu überzeugt, daß er lebe, nahmen die Taufe an, und bekannten ihn für den Messias.

Die neubekehrten Christen zu Jerusalem kamen täglich zusammen, um von den Aposteln unterrichtet zu werden, sie beteten und hielten das heilige Abendmahl mit einander, allein sie wohnten auch dem Gottesdienst im Tempel bei. Sie fürchteten GOtt von ganzem Herzen, lebten in brüderlicher Eintracht bei einander, hielten auch, um die liebreiche Verbindung unter einander zu erhalten, in ihren Zusammenkünften Mahlzeiten, welche Liebesmahle genannt wurden. Der Nothdurft ihrer armen Brüder nahmen sie sich nachdrücklich an, verkauften zum Theil ihre Güter, und gaben das Geld zu den gemeinen Bedürfnissen der Gesellschaft. Sie verordneten unter sich Allmosenpfleger, unter denen besonders Stephanus voll Eifers für die Religion JEsu war. Mit diesem Stephano unterredeten sich einige gelahrte

Juden über die Lehre JEsu. Da sie aber seinen Gründen nicht widerstehen konnten, klagten sie ihn als einen Feind der väterlichen Religion an. Stephanus vertheidigte sich unerschrocken vor seinen Richtern, und hielte ihnen mit grosser Freimüthigkeit ihr unerlaubtes Betragen gegen JEsum vor. Der hohe Rath ward erbittert, das Volk erregte einen Aufstand, und ohne den richterlichen Ausspruch zu erwarten, stieß es Stephanum zur Stadt hinaus und steinigte ihn. Stephanus befahl JEsu seine Sele, betete für seine Mörder, und war der erste Zeuge, der um des Bekenntnisses JEsu willen sein Blut vergoß. Die Wuth der Juden war mit seinem Tode noch nicht geendet. Es entstand eine allgemeine Verfolgung der Christen zu Jerusalem. Viele verliessen die Stadt, und begaben sich in die übrigen Gegenden des jüdischen Landes, aber die Apostel blieben größtentheils zu Jerusalem, und setzten daselbst ihre Arbeit mit grossem Segen fort, obgleich unter mancherlei Gefahren, woraus sie die Hand GOttes rettete.

Durch die Zerstreuung der Christen ward das Christenthum weiter ausgebreitet. Philippus predigte das Evangelium zu Samarien, und alle Bekenner JEsu wurden an den Orten, wohin sie kamen, Lehrer des Christenthums. Da sie alle bei ihrer Taufe durch das Handauflegen der Apostel den heiligen Geist empfangen hatten, so hatten sie alle die Erkenntnisse, und die Wundergaben, wodurch sie zur Ausbreitung des Christenthums geschickt gemacht wurden, daher wuchs die Zahl der Christen in allen Grenzen des jüdischen Landes. Aber die Verfolgung der Christen breitete sich auch ausserhalb Jerusalem aus. Insbesondere war Saul, ein gelehrter und eifriger Jude, der größte Feind des Namens JEsu. Von dem hohen Rath zu Jerusalem unterstützt, suchte er die Christen allenthalben auf, legte sie in Gefängnisse, und suchte sie zum Abfall von JEsu zu zwingen. In der Absicht reisete er nach Damascus, um die daselbst befindliche Christen gefangen nach Jerusalem zu bringen. Nahe vor der Stadt umleuchtete ihn am hellen Mittage ein ausserordentliches Licht, wodurch er geblendet und erschrecket ward, daß er auch zur Erden fiel. Saul! Saul! was verfolgest du mich, rief ihm eine Stimme vom Himmel zu. Ich bin JEsus von Nazareth, den du verfolgest, es wird dir schwer werden, dich meiner Macht zu widersetzen. Saul, durch diese Erscheinung in die äusserste Bestürzung gesetzt, fragte, was er thun solle? und bekam Befehl, nach Damascus

zu gehen, und daselbst weitern Unterricht zu erwarten. Er stand auf von der Erde, aber er war blind, und seine Begleiter mußten ihn nach Damascus leiten. Ein dortiger Bekenner JEsu, Ananias, ging auf göttlichen Befehl zu ihm, und legte ihm die Hände auf, wodurch er sein Gesicht wieder erhielte. Er ließ sich taufen, ward ein Christ, aber in dem Evangelio, das er predigen sollte, ward er in einer besondern Offenbarung von JEsu selbst unterrichtet, der ihn zu seinem Apostel berief. Saul, der nachhero den Namen Paulus annahm, fing schon zu Damascus an, den gekreutzigten JEsum zu predigen, fuhr damit in Arabien fort, bis er endlich auch nach Jerusalem kam, und die Lehre JEsu verkündigte. Die Juden erstaunten, daß er, als der hitzigste Feind der christlichen Lehre, sie nun so eifrig vertheidigte, und stelleten seiner Person nach. Die Christen fürchteten sich vor ihm, als vor ihrem Verfolger, und nur durch die Verbindung mit den übrigen Aposteln erlangte er ihr Vertrauen. Aber eben dieses, daß Paulus bei seinem heftigen Eifer für die Religion seiner Väter, bei seiner abgesagten und fast wütenden Feindschaft gegen das Christenthum, und bei den damaligen höchst niedrigen, verachteten und äusserst unglücklichen Schicksalen der Christen, dennoch der feurigste Anhänger und Bekenner JEsu ward, und die Lehre des Christenthums unter allen Verfolgungen bis an seinen Marter-Tod ausbreitete, ist ein Beweis des mächtigen Eindruckes, den die Erscheinung JEsu auf sein Gemüth gehabt, und ein eben so zuverläßiges Zeugniß der Wahrheit dieser wunderbaren Begebenheit, als der Göttlichkeit der christlichen Religion.

Bisher war nur den Juden das Evangelium verkündiget worden. Aber es sollten auch Heiden in die Kirche Christi aufgenommen werden. Petrus ward durch ein besonderes Gesicht überzeugt, daß GOtt die Person nicht ansehe, sondern daß unter allen Völkern diejenigen, die GOtt fürchten und recht thun, zur Aufnahme in das Reich des Messias geschickt und ihm angenehm wären. Er mußte darauf auf GOttes Befehl nach Cäsarien zu dem Hause eines unbeschnittenen Judengenossen, des Cornelii, gehen. Diesem und seinen Freunden verkündigte er das Evangelium von JEsu. Sie nahmen es gläubig an, und empfingen wie die Apostel nicht durch Handauflegen, sondern unmittelbar die Wundergaben des heiligen Geistes. Petrus trug kein Bedenken, sie taufen zu lassen, und verkündigte den Christen zu Jerusalem,

lem, daß GOtt auch den Heiden den Weg der Seligkeit geöffnet habe. Die Nachricht von dieser ganz unerwarteten Sache bewog einige aus dem jüdischen Lande geflüchtete Christen, die bisher den Juden das Evangelium vorgetragen hatten, daß sie sich auch an die Heiden zu Antiochien, der Hauptstadt in Syrien, wendeten. Es geschahe mit so glücklichem Erfolge, daß viele derselben JEsum für den Heiland der Welt erkannten. Die Gemeine zu Jerusalem schickte den Barnabas nach Antiochien. Und da durch ihn die Anzahl der Neubekehrten sehr vergrössert ward, so ging auch Paulus nach diesen Ort, wo er mit grossem Segen lehrete. Hier ward den Bekennern JEsu zuerst der Name der Christen beigelegt, und aus dieser grossen Stadt Asiens verbreitete sich das Christenthum vornemlich in die Länder der Heiden.

Es hat keinen Zweifel, daß nicht auch die übrigen Apostel den Namen JEsu unter den heidnischen Völkern verkündiget haben. Allein Paulus hat die grössesten Verdienste in Ansehung der Ausbreitung des Christenthums. Auf GOttes ausdrücklichen Befehl ward er und Barnabas von den Christen zu Antiochien zur Predigt des Evangelii unter den Heiden ausgesendet. Die Apostelgeschichte erzählet die Reisen des Paulus durch die Provinzen des römischen Reichs in Asien, Africa und Europa. Wohin er kam, predigte er erst in den daselbst befindlichen Schulen der Juden. Und wenn diese das Evangelium nicht annahmen, so bot er den Heiden die Gnade GOttes durch den Glauben an JEsum an, und diese verliessen häufig ihren Götzendienst, und bekenneten sich zu Christo. In wenig Jahren hatte die Ausbreitung des Christenthums einen bewundernswürdigen Fortgang. In den vornehmsten Städten entstunden christliche Gemeinen, denen Lehrer vorgesetzt wurden, und die sich von Zeit zu Zeit vermehrten. Der Götzendienst nahm so merklich ab, daß nicht nur zu Ephesus, wo der berühmte Tempel der Diana war, ein Aufstand erreget ward, weil man fürchtete, der Dienst dieser Göttin würde durch Pauli Predigt gar in Verfall gerathen, sondern daß ein allgemeines Erstaunen darüber entstand, wie wenig die Götter geachtet würden. Die grausamsten Verfolgungen der Juden und Heiden konnten es nicht hindern, daß die Zahl der Bekenner JEsu immer mehr zunahm. Also sahen die Apostel schon die gesegneten Früchte der Predigt des Evangelii, und hatten noch vor ihrem Tode die Beruhigung, zu erfahren, daß die Erkenntniß

JEsu Christi durch die Länder der Welt ausgebreitet, und die Menge der Bekenner JEsu unzählig war.

Wer hier die Ausbreitung der christlichen Religion unter den Völkern der Erde, und die Umstände, unter welchen sie geschehen ist, erweget, der muß die Hand GOttes erkennen, die sich so deutlich in dieser grossen Sache offenbaret hat. Einige wenige, schwache, unbekannte, nicht geachtete Leute gehen in der Welt aus, in keiner geringern Absicht, als alle herrschende Religionen abzuschaffen, und eine neue einzuführen, die den Sitten und der Denkungsart der Völker gerade entgegen ist. Wer die Macht der Vorurtheile über das menschliche Herz, besonders in Religions-Sachen kennet, der wird gestehen, daß sich hiebei unendliche Schwierigkeiten finden, wenn auch die Apostel alles gehabt hätten, wodurch sie ihren Bemühungen Nachdruck und Ansehen hätten geben können. Aber sie waren ohne alle irdische Macht und Gewalt, ohne alle Unterstützung von den Grossen der Erden, und konnten niemanden zwingen, seine Religion zu verlassen. Sie hatten keine Reichthümer, keine Ehrenstellen zu vergeben, und konnten keinen durch die Versprechung des geringsten Vortheils bewegen, von seinem bisherigen Gottesdienst abzufallen. Vielmehr sie sagten es voraus, daß, die die Lehre JEsu annehmen würden, Armuth, Verachtung, Elend, wol gar den Tod zu erwarten hätten. Alles, was sie versprachen, waren unsichtbare Güter und Belohnungen nach diesem Leben. Ihre Religion selbst war den natürlichen Neigungen der Menschen ganz zuwider. Sie gründete sich auf der Lehre von dem gekreutzigten und auferstandenen JEsu, woran sich die Juden ärgerten, und die den Heiden lächerlich war. Sie war dabei so demüthigend für den Stolz des Menschen, der Befriedigung des Eigennutzes so gerade entgegen, und untersagte die sinnlichen Wollüste und gewohnte Laster so gänzlich, daß, wer sie annahm, seine ganze Denkungsart und herrschende Gewohnheiten ändern mußte. Der Gottesdienst, den die Apostel einführeten, hatte nichts glänzendes und prächtiges, das in die Sinne fiel, und also auch von dieser Seite nichts reitzendes. Und diese neue Religion fand allenthalben Widersprüche. Die Juden setzten sich den Aposteln nicht nur in ihren eigenen Landen entgegen, sondern verfolgten sie auch in andern Ländern. Die heidnischen Weltweisen verlachten sie als Schwärmer. Das Volk machte Aufstand um ihrent willen, und die

Obrigkeiten brauchten ihre Macht, die Bekenner JEsu zu unterdrücken. Die Apostel wurden von einem Orte zum andern getrieben, in Gefängnisse gelegt, mit Ruthen gepeitscht, waren ein Fluch der Welt, und konnten sich nirgends mit Sicherheit sehen lassen, und die mehresten wurden auf eine Martervolle-Art hingerichtet. Die Bekenner JEsu wurden eben so wol wie die Apostel gedruckt und verfolgt, verlohren Freiheit, Güter und Ehre. Die Kaiser Nero und Domitian liessen sie aufs schrecklichste martern und bei tausenden hinrichten. Nichts destoweniger wuchs die Zahl der Christen, der Götzendienst nahm zusehends ab, und die christliche Religion ward durch die ganze gesittete Welt verbreitet. Und dis war nicht bloß äussere Anhänglichkeit an die Lehre JEsu, dadurch sich die Neubekehrten unterschieden, dis war ein Glaube, der eine gänzliche Veränderung ihrer Gesinnungen würkte, der sie aus lasterhaften Götzendienern zu frommen, gewissenhaften Verehrern GOttes und des Erlösers, und zu redlichen Menschenfreunden machte, der ihr Herz bei allen Widerwärtigkeiten beruhigte, der sie im Tode getrost machte, und auch alsdann Freudigkeit einflößte, wann sie um des Bekenntnisses JEsu willen den Martertod erleiden mußten.

Diese Ausbreitung des Christenthums ist ein unwidersprechlicher Beweis, daß JEsus selbst nach seiner unendlichen, göttlichen Gewalt seine Gemeine gebauet hat, und er hat sie so vest gegründet, daß sie auch durch den Tod aller Apostel nicht erschüttert ward. Der Geist der Apostel, und ihre Wundergaben ruheten auf den von ihnen gesetzten Lehrern, und diese bewiesen allen Eifer, die Welt zu bekehren, und das Evangelium zu verkündigen. Da auch die Wundergaben in der Kirche aufhöreten, waren die Schriften der Apostel in den Händen aller Gemeinen, darin hatten sie die Nachricht von dem Leben und der Lehre JEsu, und die Anleitung zur Seligkeit. Zwar sind grosse Verfolgungen über die christliche Kirche ergangen, aber sie konnte durch keine menschliche Macht überwältiget werden. Die Grossen der Erden wurden müde, das Blut der Christen zu vergiessen. Der Götzendienst ward gestürzt, die christliche Religion immer weiter ausgebreitet, und unter dem Schutze des Allerhöchsten wird sie erhalten werden, bis an das Ende der Tage.

Zerstöhrung Jerusalems und Untergang des jüdischen Staats.

Durch das Schicksal Jerusalems und des jüdischen Volks wird die Göttlichkeit der christlichen Religion noch mehr bestätiget. Schon fünf hundert Jahre vorhero, hatte der Prophet Daniel verkündiget, daß nach der Ankunft des Messias, wenn er von seinem Volke werde umgebracht seyn, die Stadt und das Heiligthum der Juden würde zerstöhret werden, und wüste liegen bleiben. Diese Weissagung wiederholete JEsus mit einer Deutlichkeit, die bei bereits gegenwärtigen Dingen kaum grösser seyn konnte. Besonders war er in den letzten Tagen seines Lebens mit den Gedanken dieser schrecklichen Begebenheit angefüllet. Mit Thränen des Mitleids verkündigte er das traurige Schicksal Jerusalems, daß sie würde belagert, geschleifet, und gänzlich zerstöhret werden, und von der Stadt und dem Tempel kein Stein auf dem andern bleiben. Er erklärte seinen Jüngern die ganze Sache nach allen Umständen aufs genaueste, und noch bei seinem Hingange zum Tode zeigte er dem Volke die nahen göttlichen Strafgerichte, und ihr beweinenswürdiges Elend an. Zu der Zeit hatte es nicht das Ansehen, daß die Juden so bald in einen Krieg mit den Römern gerathen würden, und noch weniger, daß sich dieser Krieg mit dem Untergange Jerusalems, des Tempels, und eines grossen Theils vom Volk endigen würde. Und dennoch sagte JEsus genau zum voraus, daß der Untergang Jerusalems innerhalb eines Menschenalters erfolgen werde, daß aber vorher die Apostel noch würden verfolgt, und das Evangelium im ganzen römischen Reiche geprediget werden. Er versicherte, daß diese Strafen die Juden wegen ihrer Verachtung der ausserordentliche Gnade GOttes und besonders deswegen treffen würden, weil sie alle göttliche Boten verfolgeten. Er verkündigte, daß viele Betrüger sich für den Messias ausgeben, grosse Zeichen versprechen, und eine Menge verführen würden, daß der Mangel der Menschenliebe, Grausamkeit und Bosheit bei den Juden aufs höchste steigen würde. Er setzte seinen Bekennern ein Merkmal, wann sie sich durch die Flucht retten sollten, nemlich, wenn sie das römische Krieges-Heer zur Belagerung Jerusalems anrücken sehen würden. Er sagte voraus, daß Jerusalem mit

mit Theurung, Pest und Hunger würde heimgesucht werden, und beschrieb das Elend, das die Stadt treffen würde, so groß und fürchterlich, daß seines gleichen nicht würde gehöret seyn. Und alles, was JEsus verkündigte, ist auf das genaueste in Erfüllung gegangen.

Das Unglück über die Juden nahm den Anfang, da diese im Jahr 66 an verschiedenen Orten die Waffen wider die Römer ergriffen. Unleugbar war das Volk durch die Betrüger zum Aufstande verleitet, welche sich für Propheten und für den Messias ausgaben, sie durch den Jordan führen wollten, oder ihnen andere Wunder versprachen, wenn sie ihnen in die Wüsten folgeten. Diese fanden grossen Anhang, weil sie die Juden von allen Unterdrückungen zu befreien versprachen. Vornemlich aber wurden sie durch Mishandlungen und Gewaltthätigkeiten des Stadthalters Gessius Florus gereitzt, der unzählige Ungerechtigkeiten und Tyrannei ausübete. Seine Grausamkeit bewog die Einwohner Jerusalems zum Aufstande. König Agrippa, der jüngere, gab sich alle ersinnliche Mühe, die unruhigen Gemüther der Juden zu besänftigen. Ein ansehnlicher Theil derselben wollte auch die Treue gegen den Kaiser nicht verletzen, aber die Erbitterung der übrigen ward noch stärker, da sich viele Räuber und Meuchelmörder zu ihnen schlugen. Sie griffen die römische Besatzung zu Jerusalem an, und erwürgeten sie. In kurzer Zeit breitete sich der Geist des Aufruhrs über das ganze Königreich aus. Man sahe nichts, als Rauben, Morden, und alle Arten der Grausamkeiten. Die Juden tödteten die Römer und Syrer, wo sie denselben überlegen waren, dagegen wurden die Juden von jenen bei tausenden erschlagen. Der Stadthalter von Syrien, Cästius Gallus, rückte mit einem Heer in Judäa ein, brannte Städte und Dörfer ab, machte viele Menschen nieder, und zog endlich vor Jerusalem. Er bemächtigte sich würklich des größten Theils der Stadt, konnte aber die Gegend um den Tempel nicht einnehmen, und erlitte vielmehr bei seinem Rückzuge einen grossen Verlust. Dis erhob den Muth der Juden so sehr, daß sie über Galiläa, Jerusalem und Idumäa besondere Befehlshaber setzten, um den Krieg wider die Römer desto ordentlicher zu führen.

Damals sahen die Christen zu Jerusalem diejenigen Merkmale vor sich, die JEsus zur Flucht aus dieser Gegend gegeben hatte, vielleicht wurden auch einige durch

eine besondere göttliche Offenbarung gewarnet, sich zu retten. Die mehresten begaben sich in das Städtchen Pella, jenseits des Jordans, wo sie vor allen Gefahren des einbrechenden Krieges gesichert waren. Es gingen auch vor dem Kriege allerlei verschiedene merkwürdige Zeichen her, wie Josephus, der den jüdischen Krieg beschrieben hat, und ein Augenzeuge desselben gewesen ist, berichtet, und wir haben so viel weniger Ursache, sie alle zu bezweifeln, und für abergläubische Einbildungen zu halten, da JEsus selbst verkündiget hat, daß Wunderzeichen erfolgen würden.

Unterdessen zog der Feldherr Vespasian auf Befehl des Kaisers Nero ein Heer wider die Juden zusammen, mit welchem er im Jahr 67 in Galiläa einrückte, und diese Landschaft bezwang. Die Juden widersetzten sich mit solcher Tapferkeit, daß allein bei der Belagerung der Vestung Jotapat, welche mit Sturm überging, vierzig tausend Juden umgekommen, und nur zwölf hundert gefangen worden. Die Juden fingen nun an, sich selbst unter einander aufzureiben, und trennten sich in zwo Partheien. Die erstere Parthei rieth zum Frieden und Ergebung an die Römer, allein die andere, welche ihr an Anzahl und Macht weit überlegen war, widersetzte sich den friedlichen Anschlägen mit unüberwindlicher Halsstarrigkeit. Diese, welche aus Räubern und liederlichen Leuten bestand, verstärkte sich durch die Aufrührer zu Jerusalem, und unter dem Namen der Zeloten oder Eiferer, (weil sie für Vertheidiger der Religion angesehen seyn wollten,) nahmen sie den Tempel in Besitz, und verwandelten ihn in einen Waffenplatz, und begingen gegen ihre friedliebende Mitbürger die grausamsten Gewaltthätigkeiten und Mordthaten. Der Hohepriester Ananus hatte schon das Volk so weit gebracht, daß es die Waffen ergriff, und sie in die innern Ringmauern des Tempels zurück trieb. Aber die Zeloten riefen ein Heer Idumäer zu Hülfe, welche sie zur Nachtzeit bei einem fürchterlichen Sturm und Gewitter in die Stadt liessen. Hierauf tödteten sie den Ananus, und hörten nicht auf zu morden, bis sie die edelsten des Volks vertilget hatten. Sie setzten ihre Grausamkeiten bei dem gemeinen Volke fort, daß auch die Idumäer aus Abscheu gegen solche Mordthaten mit Unwillen in ihr Vaterland zurück kehreten.

Die Unruhen und Staatsveränderungen im römischen Reich gaben dem jüdischen Kriege einen kleinen Stillstand. Aber die Juden vergrösserten

selbst

selbst ihr Elend immer mehr, indem sich die Zeloten in zwo Partheien trennten, die einander mit der grausamsten Erbitterung begegneten, und bald darauf entstand die dritte. Alle hatten einen Theil von Jerusalem inne, verdarben einander zum Schaden einen grossen Vorrath von Lebensmitteln, und handelten nur gemeinschaftlich gegen den Angriff der Römer.

Vespasian ward im Jahr 69 zum Kaiser ausgerufen, und überließ die Fortsetzung des jüdischen Krieges seinem Sohne Titus. Dieser schloß Jerusalem im April des Jahres 70 mit einem mächtigen Heer ein. Die Stadt war, durch Natur und Kunst, eine der vestesten auf dem Erdboden. Insbesondere schien der Tempel wegen seiner Lage, Mauren und andern Bevestigungen unbezwinglich. Die Vertheidiger fochten für Leben, Freiheit und Religion mit unüberwindlicher Standhaftigkeit. Es fehlte auch weder an Waffen, noch an einer Menge Menschen, die bereit waren, alles aufzuopfern, um ihre Freiheit und Religion zu erhalten. Aber die Gerichte GOttes über Jerusalem sollten in Erfüllung gehen. Eben die Menge Menschen, womit die Stadt wegen des bevorstehenden Osterfestes überladen war, gereichte zu ihrem Verderben, und es war die Hand GOttes, daß eine so grosse Menge fremder Juden nicht nur durch das Schwerdt, sondern auch durch Hunger und Pestilenz aufgerieben würde. Die Feindseligkeiten, welche die Oberhäupter gegen einander ausübeten, vernichteten auch einen grossen Theil ihrer Stärke. Und da sie nun noch einen tapfern und erfahrnen Feind gegen sich hatten, so war die Eroberung unvermeidlich.

Titus ermahnete die Juden zu wiederholten malen, sich ihm zu ergeben. Aber seine Friedens-Vorschläge wurden mit Verachtung verworffen. Er machte also den Anfang der Belagerung, und drang nach und nach in das Innere der Stadt ein. Inzwischen nahm der Hunger bei den Einwohnern überhand. Sie verwarfen aber dennoch die abermaligen Friedens-Vorschläge, achteten auch die Strenge des Titus gegen die Gefangene nicht, thaten Ausfälle auf die Römer, verbrannten ihre Arbeiten, griffen das Lager selbst an, und wurden mit Mühe zurück getrieben. Dis bewog den Titus, die Stadt enger, und gar mit einer Mauer einzuschliessen, und dadurch nahm die entsetzliche Hungersnoth, und die darauf folgende Pestilenz in der Stadt überhand, wodurch viele hun-

dert tausende aufgerieben wurden. Man sahe auf den Gassen Jerusalems nichts als von Hunger ausgezehrte Menschen, und Hauffen Leichname, die unbegraben liegen blieben. Das Sterben war so häufig, daß in weniger als drei Monaten 115880 Leichen armer Leute aus einem Thor hinausgetragen wurden. Ueber dieses wurden acht hundert tausend Körper über die Stadt-Mauer in die tiefe Thäler geworffen, weil es an Raum zur Beerdigung fehlte, grosse Häuser wurden mit Leichen angefüllet, und vermauret. Die Hungersnoth war unbeschreiblich groß, und ging so weit, daß die Leute nicht nur die eckelhaftesten Dinge aßen, sondern auch der Fluch GOttes 5. B. Mos. 28, 56. der schon damals das entsetzliche Elend der Juden genau vorhersagte, darin den Worten nach in Erfüllung ging, daß eine Mutter die Frucht ihres Leibes aß. Eine Frau von vornehmen Stande riß in der Wuth der Verzweiflung ihr saugendes Kind von der Brust, tödtete und kochte es, verzehrte die Hälfte, und setzte das übrige den unmenschlichen Zeloten vor, die noch immer durch Grausamkeiten von den Einwohnern Lebensmittel zu erpressen suchten. Titus, der diese schreckliche That, und das gewaltige Sterben der Einwohner hörte, nahm den Himmel zum Zeugen, daß er an diesem erschrecklichen Elende nicht Schuld sey. Er erklärte den Belagerten, daß er aller schonen wollte, die sich freiwillig zu ihm begeben würden. Aber auch das war gefährlich, zum Titus zu flüchten. Die Wege waren von den Aufrührern besetzt, und welche sie darauf antrafen, die wurden von ihnen hingerichtet. Viele, die das römische Lager erreicht hatten, fanden doch daselbst ein grausames Ende. Denn da einer von den Geflüchteten, welcher etliche Goldstücke verschluckt hatte, dieselben wieder suchte, so glaubten die raubbegierigen Soldaten, daß alle Ueberläufer Gold im Magen hatten, schnitten ihnen den Leib auf, durchwühlten ihre Eingeweide, und ermordeten also in einer Nacht bei zwei Tausend. Die schärfsten Befehle des Titus waren nicht vermögend, solche Unmenschlichkeiten in der Folge gänzlich zu hindern.

Die Römer drangen immer weiter in Jerusalem, und da sie sich auch der Vestung Antonia bemächtiget hatten, so blieb den Juden nichts übrig, als der Tempel, und der obere Theil der Stadt. Titus, der den prächtigen Tempel zu retten suchte, bot den Belagerten aufs neue einen Vergleich an, ja er verfügte sich selbst zu den Juden, um sie zur Uebergabe

gabe des Tempels zu überreden. Allein der hartnäckige Widerstand der Juden verachtete alles Anerbieten, und sie fochten noch mit der äussersten Wuth, als Titus seine Angriffe bereits auf den Tempel richtete. Am 10ten August des Jahres 70 geschahe der Sturm auf den Tempel, und so entschlossen Titus auch noch damals war, das prächtige Gebäude zu erhalten, indem er das ernstliche Verbot gab, demselben einigen Schaden zuzufügen, so konnte er es doch nicht verhindern, daß einer von den Soldaten Feuer hineinwarf. Die mitternächtliche Seite des Tempels gerieth in Flammen, der Befehl zur Löschung ward bei dem Geräusche nicht gehöret, die Soldaten drungen hinein, um die daselbst befindliche Juden zu tödten, um zu rauben und zu plündern. Da der Tempel schon brannte, folgten 6000 Menschen, Männer, Weiber und Kinder einem falschen Propheten, und bestiegen einen Gang beim Tempel, allwo ihnen, nach dem Versprechen des Betrügers, Errettung von GOtt wiederfahren sollte. Die Römer setzten diesen Gang im Feuer, und es kam nicht ein einziger mit dem Leben davon. Titus ging selbst in den Tempel, und wurde bei dem Anblick der darin befindlichen Kostbarkeiten in Erstaunen gesetzt. Er rettete den güldenen Leuchter, den Schaubrodt-Tisch, den güldenen Räuch-Altar, und das Buch des Gesetzes, welche nachhero zu Rom im Triumph getragen wurden. So bald der Prinz den Tempel verlassen hatte, steckten ihn die Soldaten völlig in Brand, raubten die übrigen Kostbarkeiten, und richteten ein erschreckliches Blutbad an, indem sie alle, die ihnen entgegen kamen, ohne Unterscheid des Alters, Standes und Geschlechts niedermachten. Offenbar zündete eine höhere Hand dieses Feuer an, stürtzte selbst den von ihr gegründeten Sitz der Religion ein, und gab der Welt dadurch ein allgemeines Merkzeichen, daß eine vollkommenere die Stelle derselben einnehmen sollte. Merkwürdig ist es, daß der Tempel an eben dem Tage in die Asche geleget worden, an welchem auch der erste Tempel von Nebucadnezar verbrannt worden.

Auf den Untergang des Tempels folgte bald die Eroberung und Zerstöhrung der übrigen Stadt. Die Aufrührer, welche sich auf den Berg Zion retirirten, begingen noch die Grausamkeit, acht Tausend fünf Hundert dahin geflüchtete Juden zu tödten, und nahmen alles Gold, was sie daselbst fanden. Den Juden entfiel nunmehro gänzlich der Muth. Vierzig tausend Bürger ergaben sich

den

den Römern, und ihnen ward das Leben geschenket. Die Mauren der Vestung wurden erstiegen, und die römischen Soldaten gingen mit blossen Schwerdtern durch die Gassen der Stadt, und brachten den größten Theil der noch übrigen Einwohner um. Am 8ten September hielt Titus seinen Einzug in die Stadt, da alles völlig ausgeplündert, verbrannt und zerstöhret wurde.

Von diesem unglücklichen Volke der Juden kamen während der Belagerung von Jerusalem Eilf mal Hundert tausend Menschen, durch Schwerdt, Hunger, Pest, Feuer und auf andere Weise ums Leben. Sieben und neunzig Tausend wurden gefangen fortgeführet, davon wieder eine grosse Menge in Gefechten mit wilden Thieren das Leben verlohr, und noch sind so viele Tausende nicht dazu gerechnet, die während dieses ganzen Krieges, welcher erst im Jahr 74 völlig geendigt war, ausserhalb der Hauptstadt und dem jüdischen Lande getödtet wurden.

Alle diese Arten des Elendes, dergleichen nie ein Volk auf der Welt betroffen haben, können nicht ohne Entsetzen gelesen werden. Aber es ist auch kein Volk, das durch so grosse Sünden den Zorn GOttes wider sich gereitzet hätte, und auf eine fürchterliche Weise ist der Fluch in Erfüllung gegangen, den sie bei der Kreutzigung JEsu über sich selbst gesprochen hatten: **Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.**

Moses hat den Juden diese erschreckliche Strafen 5. B. Mose. 28. zum voraus gesagt, und durch die Erfüllung aller seiner Dräuungen ist die Ehre Mosis, als eines göttlichen Gesandten, und der mosaischen Religion als einer göttlichen Religion, bestätiget worden. Was JEsus von der Zerstöhrung Jerusalems und des Tempels zum voraus verkündiget hat, beschreibet die Umstände, und das unaussprechliche Elend der Juden noch deutlicher. Wer das ganze 24. Cap. Matthäi, verglichen mit Marc. 13. und Luc. 21. mit Aufmerksamkeit lieset, muß es erkennen, daß JEsus das traurige Schicksal der Juden nach allen kleinen Umständen aufs deutlichste vorhergesehen habe, und daß alle seine Worte auf das genaueste in Erfüllung gegangen sind. Dieser Beweis seiner göttlichen Allwissenheit ist das größte Wunder, und ein Zeugniß, daß er von GOtt gesendet sey. Hiedurch wird es bestätigt, daß er der sey, wofür er sich bekannte, nemlich Christus, der Sohn GOttes, und daß sein Evangelium göttliche Lehre sey. Es ist auch für die Juden kein anderer Messias zu hoffen.

Die

Die Zeit da er kommen sollte, ist lange vergangen. Bethlehem, wo er gebohren werden sollte, ist nicht mehr, der Tempel, darin er erscheinen sollte, ist zerstöhret, sie sind ohne Tempel, ohne Altar, ohne Heiligthum und Priesterthum. Sie haben ihr Geschlecht-Register verlohren, ihre Familien und Stämme sind verwirrt. Davids Nachkommen kennet man vor den übrigen nicht mehr, und sie leben lange in dem Stande der Unterwürfigkeit.

Dieses Volk der Juden, das von Mose aus Egypten geführet ist, das JEsum von Nazareth gekreutziget hat, und alle die Schicksale erlitten, die er ihnen vorher gesagt hat, sehen wir noch vor unsern Augen, und sie sind ein unwidersprechlicher Beweis der Wahrheit der Geschichte, worauf unser Glaube gebauet ist. Der Rest irret in der Welt herum, und es ist fast kein einziges Land in der Welt zu finden, wo sich nicht einige von ihnen aufhalten. Völker, die ungleich zahlreicher und mächtiger waren, als die Juden, die Meder, Assyrer, Babylonier und selbst ihre Ueberwinder, die Römer, sind endlich mit andern Nationen so vermischt, daß von ihnen nichts mehr als der Name übrig geblieben ist, und das Volk der Juden, das unter alle Völker der Welt zerstreuet ist, nirgends die herrschende Parthei ausmacht, allenthalben verachtet und gedruckt, an den meisten Orten gehasset, an vielen verfolget wird, verliert sich so viele Jahrhunderte hindurch nicht unter der unermeßlichen Anzahl von Menschen und Völkern, unter welchen sie leben. Sie sind noch immer ein eigenes von allen übrigen Nationen unterschiedenes Volk, das durch seine besondere Gesetze, Sitten und Gottesdienst kennbar ist, und wie es JEsus Luc. 21, 24. zuvor verkündiget hat, unter den härtesten Bedrückungen dennoch erhalten bleibt. Bis an das Ende der Welt wird dis Volk auch ein dauerndes Denkmahl und lebendes Zeugniß von der Wahrheit der heiligen Geschichte, und der Vorhersagung JEsu seyn, und seine künftige Schicksale werden noch die Ehre JEsu, als des Sohnes GOttes und Erlösers der Menschen, verherrlichen, und die göttliche Wahrheit seines Evangelii bestätigen.

D. M.

D. M. Luthers Catechismus, nebst den Frag-Stücken.

Die zehn Gebote GOttes.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wolgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem

Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern

sern Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig seyn.

Was saget nun GOtt von diesen Geboten allen? Antwort.

Er saget also:

Ich der HErr, dein GOtt, bin ein eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wol ins tausende Glied.

Was ist das? Antwort.

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinen Zorn, und nicht wider solche Gebote thun: Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat samt allen Creaturen, mir Leib und Sele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit be-

beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken, und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufer-

erstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft, noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn gläuben, oder zu ihm kommen kann. Sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, samlet, erleuchtet, heiliget, und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das Vater Unser.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geheiliget werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und

und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

GOttes Reich kömmt wol ohn unser Gebet von ihm selbst? aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort.

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns vest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das? Antwort.

GOtt gibt das tägliche Brodt auch wol ohn unsere Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Dank-

sagung empfahen unser täglich Brodt.

Was heißt denn täglich Brodt? Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wolthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort.

GOtt versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung und andere grosse Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß

daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Sele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Ständlein kömmt, ein seliges Ende bescheere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Was heist Amen? Antwort.

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heisset, Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe? Antwort.

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot verfasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort.

Da unser HErr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was gibt oder nützet die Taufe? Antwort.

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

Welche sind denn solche Worte und Verheissung GOttes? Antwort.

Da unser HErr Christus spricht Marci am letzten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort.

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe, aber mit dem Worte GOttes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3 Cap. Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Busse soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

St. Paulus zum Röm. am 6. spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das

Das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi unter dem Brodt und Wein, uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Worte gegeben wird: Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche grosse Dinge thun? Antwort.

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und

Trinken, als das Haupt-Stück im Sacrament. Und wer denselbigen Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort.

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wol eine feine äusserliche Zucht, aber der ist recht würdig und wol geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

Das Amt der Schlüssel des Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs? Antwort.

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser HErr JEsus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, und den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort.

Unser HErr Christus spricht Joh. am 20. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch. Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wo sind sie nütze zu? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nemlich, daß den Gläubigen Vergebung

der

der Sünden, im Namen JEsu Christi durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärket, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde. Denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antwort.

Der Mensch thut es freilich nicht, als ein Mensch von sich selbst, sondern von Amts wegen auf des HErrn Christi Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den heiligen Geist. Denn gleichwie' des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzet, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. am 10.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort.

Denen, die in wahrhaftiger Busse ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Herzen durch JEsum Christum Gnade und Trost begehren, wie der HErr Christus spricht zu dem Gichtbrüchigen Matth. am 9. Mein Sohn, gläube vest, dir sind deine Sünden vergeben. Und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7. Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Welchen soll man die Sünde behalten? Antwort.

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle christliche Vermahnung verachten, wie unser HErr Christus lehret, Matth. 18. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch

einen, oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine, höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

Was ist die Beichte? Antwort.

Die Beichte begreifet zwei Stücke in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne. Das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern vest glaube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort.

Vor GOtt soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort.

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst? Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewest seyst? Ob du jemand Leid gethan hast mit Worten, oder Werken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, Schaden gethan habest ꝛc.

Beicht-Formeln.

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um GOttes willen.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und beklage vor GOtt und vor euch, an der Statt GOttes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern, daß ich auch die zehn Gebote GOttes, meines HErrn, vielfältig habe übertreten, und mich gegen GOtt und meinen Nächsten oft versündiget, und habe damit GOttes Zorn und Strafe, leider! verdienet. Aber alle meine

Sün-

Sünden sind mir von Herzen leid, ich glaube aber vestiglich, daß sie mir um des theuren Verdienstes Christi vergeben werden. Komme derwegen in der Zeit der Gnaden, und begehre von euch, als einem Diener JEsu Christi, ihr wollet mich von allen meinen Sünden lossprechen, und mir zu Stärkung meines schwachen Glaubens das hochwürdige Sacrament verreichen, nemlich den wahren Leib und Blut unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Ich will mit der Hülfe GOttes mein Leben bessern.

Ich armer sündiger Mensch bekenne vor GOtt und vor euch, daß ich wider alle Gebote GOttes mit Gedanken, Worten und Werken viel gesündiget habe, und von Natur in Sünden empfangen und verdorben bin, unter GOttes Zorn, des ewigen Todes schuldig. Darum ist mein Herz betrübt, und ist mir leid, daß ich GOtt, meinen HErrn, erzürnet habe, und bitte von Herzen, GOtt wolle mir alle meine Sünde um seines herzallerliebsten Sohnes, JEsu Christi, willen aus Gnaden vergeben, mein Herz mit dem heiligen Geist erneuren, als ich auf sein göttlich Wort glaube und traue. Dieweil ihr denn vom HErrn Christo Befehl habt, allen Bußfertigen die Sünde zu vergeben, so bitte ich euch durch Christum, ihr wollet mich mit GOttes Wort unterrichten und trösten, im Namen JEsu Christi die Vergebung der Sünden sprechen, seinen Leib und Blut im Sacrament zur Stärkung meines Glaubens verreichen. Ich will mich mit GOttes Hülfe gerne bessern.

Christ-

Christliche Fragstücke, durch D. M. Luther gestellet, mit ihren Antworten.

1. Gläubest du, daß du ein Sünder seyst? Antwort.

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort.

Aus den zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort.

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOtt gesündiget habe.

4. Was hast du denn mit deinen Sünden bei GOtt verdienet? Antwort.

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß, Röm. 6.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antwort.

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn? Antwort.

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort.

GOttes und Marien Sohn, wahrer GOtt und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort.

Nur einer, aber drei Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest? Antwort.

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

10. Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen? Antwort.

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus üm meiner Sünden willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne GOtt und meinen Nächsten lieben.

11. Was empfängest du im heil. Abendmahl? Antwort.

Ich empfange, in, mit, und unter dem gesegneten Brodt, den wahren Leib Christi, in, mit, und unter dem gesegneten Wein, das wahre Blut Christi.

12. Wie kannst du solches wissen? Antwort.

Solches gläube ich, denn mein Erlöser, JEsus Christus, welcher ist ein wahrer wesentlicher GOtt, hat mir solches verheissen in seinem Worte: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, trinket alle daraus, das ist mein Blut.

13. Wie kannst du würdiglich zum heil. Abendmahl gehen? Antwort.

Alsdann gehe ich würdiglich zum heiligen Abendmahl, wenn ich meine Sünden herzlich bereue, Christi, meines Erlösers, hochtheures Verdienst mit wahrem Glauben ergreife und mir zueigne, und dann einen gewissen Vorsatz habe, mein Leben zu bessern und mich vor Sünden zu hüten.

Ein kurzes Gebet des Herrn Lutheri.

Ich danke dir, lieber HErr GOtt Vater, für alle deine Güte und Wolthat, die du mir erzeiget hast, daß du mich erschaffen hast zu einem vernünftigen Menschen, und hast mich erlöset durch das unschuldige Blut deines lieben Sohnes, meines HErrn und Heilandes, JEsu Christi. Ich bitte dich, lieber Vater, verleihe mir Gnade, dein heiliges göttliches Wort wol zu lernen, christlich zu leben und selig zu sterben, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

Die Haus-Tafel, oder Pflichten für allerlei Stände in der Christenheit.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mässig, sittig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der seinem eigenen Hause wol vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling. Der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Selsorgern zu thun schuldig sind.

Esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Luc. 10.

Der HErr hat befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Gal. 6.

Die Aeltesten, die wol fürstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Item: Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1 Theß. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Selen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Sehet zu, was ihr thut, denn ihr haltet das Gericht

nicht den Menschen, sondern dem HErrn, und er ist mit euch im Gericht. 2 Chron. 19.

Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören, wie den Grossen, und vor niemands Person euch scheuen: Denn das Gerichtamt ist GOttes. 5 B. Mos. 1.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtte, was GOttes ist. Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein üm der Strafe willen, sondern auch üm des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben: Denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhliges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt, unserm Heilande. 1 Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, üm des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Petr. 3.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine. Ephes. 5.

Und seyd nicht bitter gegen sie. Col. 3.

Den Ehe-Frauen.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wol thut, und nicht so schüchtern seyd. Ephes. 5. 1 Petr. 3.

Den Aeltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ephes. 6. Coloss. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Aeltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissuug hat, nemlich daß dirs wolgehe, und lange lebest auf Erden. Ephes. 6.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn, und nicht den Menschen dienet, und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder ein Freier. Ephes. 6.

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Coloss. 4. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darin die Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hofärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stelle ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt. 1 Tim. 5.

Der Geneine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst, in dem Worte sind alle Gebote verfasset, Röm. 13. Und haltet an mit Beten für alle Menschen 1 Tim. 2.

Ein jeder lerne seine Lection,
So wird es wol im
Haus stohn.

Die III. Haupt-Symbola, oder Bekenntnisse des Glaubens Christi, die in der christlichen Kirche angenommen sind.

SYMBOLUM der heiligen Apostel.

Ich gläube an GOtt den Vater, Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

SYMBOLUM NICAENUM.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist vor der ganzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOtt vom wahrhaftigen GOtt, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einem Wesen, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und Mensch worden durch den heiligen Geist, von der Jungfrau Ma-

Maria. Auch für uns gekreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben. Und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und eine heilige christliche apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

SYMBOLUM S. ATHANASII.

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn.

Dis aber ist der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen GOtt in dreien Personen, und drei Personen in einiger Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn, und heilige Geist ist ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der heilige Geist ist unmeßlich.

Der

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unmeßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener, und ein Unmeßlicher.

Also auch, der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drei Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist GOtt, der Sohn ist GOtt, der heilige Geist ist GOtt.

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein GOtt.

Also, der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der heilige Geist ist der HErr.

Und sind doch nicht drei HErren, sondern es ist ein HErr.

Denn gleichwie wir müssen nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich als GOtt und HErrn bekennen.

Also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter, oder drei HErren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch erschaffen, noch gebohren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gebohren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohne, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geister.

Und unter diesen dreien Personen ist keine die Erste, keine die Letzte, keine die Grösseste, keine die Kleineste.

Sondern alle drei Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreien Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den dreien Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich gläube, daß JEsus Christus, unser HErr, sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dis der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser HErr JEsus Christus, GOttes Sohn, GOtt und Mensch.

GOtt ist er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt gebohren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Selen und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewol er GOtt und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus.

Einer, nicht, daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, einer ist er, nicht daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Sele ein Mensch ist, so ist GOtt und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes, des Allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube, wer denselben nicht vest und treulich gläubet, der kann nicht selig werden.

Ord-

Ordnung
des
Gottesdienstes
in den
Kirchen zu Rostock,
an den
Sonn= Fest= Buß= Dank=
und
Wochen=Tagen.

1778.

Ordnung
des
Gottesdienstes in den Kirchen zu Rostock,
an den Sonn- Fest- Buß- Dank- und Wochen-Tagen.

An den Sonntagen.

Des Morgens frühe um 4 Uhr wird geläutet mit den Glocken, daß dadurch die Einwohner mögen aufgemuntert werden, sich gegen den Gottesdienst zu bereiten. Wenn die Glocke 5 geschlagen, wird geklinget, und solches auch wiederholet ein Viertel nach 5. Um halb 6 Uhr wird der Gottesdienst angefangen mit dem Liede: Komm heiliger Geist, HErre GOtt, ein Morgen-Gesang angestimmet, ein Lied gesungen, so auf den zu erklärenden Text sich schicket. Worauf der Prediger aufsteiget, und so er selber das Amt verrichtet, wird nach dem Introitu und Vater Unser in St. Jacobi und Nicolai über den Catechismus, in St. Marien aber über das Evangelium gepredigt.

Von 7. bis 8. wird in der heiligen Geistes Kirche das heilige Evangelium gepredigt, bei gewöhnlichen Ceremonien.

Zu der Haupt-Predigt, die von 9. bis 10. in allen 4 Haupt-Kirchen, wie auch in Johannis und dem heiligen Kreutz gehalten wird, fänget man um 8 Uhr den Gottesdienst an, folgender Gestalt:

I. Schläget der Organist mit der Orgel an.

II. Wird gesungen: HErr GOtt dich loben wir.

III. Das Benedicamus.

IV. Das Kyrie.

V. Stimmet der Prediger vor dem Altar an: Gloria in excelsis DEO.

VI. Wird gesungen: Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

VII. Wird vom Prediger vorm Altar intoniret: Der HErr sey mit euch: und wann ihm geantwortet, eine Collecte gesungen, und darauf die Epistel vor dem Altar gelesen.

VIII. Wird ein Gesang gesungen, der sich auf das Evangelium schicket.

IX. Wird abermal intoniret: Der HErr sey mit euch, das Evangelium vor dem Altar abgelesen, und das Credo in unum DEUM angestimmet.

X. Wir gläuben all an einen GOtt, gesungen.

XI. Wird gesungen: Liebster JEsu, wir sind hier. Hiemit steiget der Priester auf.

Nach der Predigt wird ein Gesang gesungen, der sich darauf schickt. Nach demselbigen gehet die Consecration und Communion an, unter welcher solche Lieder gesungen werden, die von dem heiligen Abendmahl handeln. Nach Verrichtung der Communion, wann der Prediger die Dank-Collecte und den Segen gesprochen, wird gesungen: GOtt sey gelobet, oder ein ander Dank-Lied zum Beschluß.

Von halb 1 bis halb 2. wird an den Sonntagen in St. Marien, und St. Catharinen der Catechismus erkläret.

Des Nachmittags.

Wird die Haupt-Predigt über die Epistel in allen 4 Haupt-Kirchen von 3 bis 4 gehalten. Eine Stunde vorher wird gesungen:

I. Komm heiliger Geist, HErre GOtt.

II. Der du bist drei in Einigkeit, oder ein ander Festlied nach den Zeiten des Jahres.

III. Meine Sele erhebet den HErren.

IV. Ein Gesang, so sich auf die Epistel schicket. Darauf wird

V. Der Catechismus mit den Fragstücken von den Schul-Knaben gebetet.

VI. Noch ein Gesang gesungen, der sich auf die Epistel schicket.

VII. Wird gesungen: Liebster JEsu ꝛc. Damit steiget der Prediger auf, und wann er absteiget, so spricht er den Segen von der Kanzel über die Gemeine.

Nach der Predigt wird gesungen ein Gesang, der sich auf die Predigt schicket. Wenn aber der Prediger nicht selbst prediget, so singet man den Gesang: Es wolle uns GOtt gnädig seyn ꝛc. Endlich zum Beschluß singet man: Nun GOtt Lob, es ist vollbracht ꝛc. Oder: Nun danket alle GOtt.

An den Fest-Tagen.

Wird der Gottesdienst eben also verrichtet, nur daß man die Musiken alsdann anstatt des letzten Gesanges hat, und in den Haupt-Festen, als am Weinachten, Ostern und Pfingsten ꝛc. in allen Frühpredigten das Evangelium erkläret, und nach der Haupt-Predigt die Präfation singet. Von halb 1 bis halb 2 in St. Marien die Epistel, in St. Catharinen das Evangelium, von 2 bis 3 im heiligen Geist die Epistel prediget.

An des Apostels Matthäi Tage, den 21. September.

Wird in dieser Stadt ein Dank-Fest gehalten, weil auf diesem Tage Anno 1573 der Vergleich zwischen Ihro Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. und dieser Stadt aufgerichtet. Da werden die Becken vor den Kirchthüren ausgesetzet, im heiligen Geist von 7 bis 8 geprediget: In allen Haupt-Kirchen und St. Johannis wird der Gottesdienst um 7 Uhr angefangen, mit christlichen Gesängen. Der Haupt-Psalm ist: Auf! stimme meine Sele ꝛc. darauf: Wir gläuben all an einen GOtt, und der Organist schlägt immer mit ein. Die Predigt wird gehalten von 8 bis 9. Nach der Predigt werden alle grosse Glocken in allen Haupt-Kirchen geläutet, und das: HErr GOtt dich loben wir, gesungen und georgelt. Darauf intoniret

der Prediger vorm Altar: GOtt, gib Fried in deinem Lande, und wann die Gemeine geantwortet, singet er die Collecte vom Friede, und spricht den Segen. Dann schleußt der Cantor und zugleich der Organist mit dem Gesang: Allein GOtt in der Höh sey Ehr, oder: Was Lobes soll'n wir dir, o Vater! singen.

So aber Matthäi Tag einfällt, oder verlegt wird auf auf einen Sonntag, wird, wie am Sonntage gewöhnlich, angefangen, auch die gewöhnliche Sonntags-Epistel und Evangelium gelesen. Nach der Predigt wird gesungen: HErr GOtt, dich loben wir, und ordentlich Communion gehalten, auch werden die grossen Glocken geläutet. Der Gottesdienst wird geschlossen wie am Matthäi Tage. Zu Nachmittage bleiben die gewöhnliche Sonntags-Ceremonien.

An den Buß-Tagen.

Wird des Morgens eine Predigt in allen Kirchen gehalten, die denn also den Anfang nimmt. (1) Des Morgens nach 8 Uhr mit dem Liede: Komm, heiliger Geist, HErre GOtt. (2) Werden gesungen 2 Buß-Lieder. (3) Tritt vor den Altar der Prediger, und wendet sich gegen die Gemeine mit dem Wunsch: HErr, handele nicht mit uns nach unsern Sünden, singet ab die lange Buß-Collecte, verlieset den Buß-Text, so auf den Nachmittag soll erkläret werden. (4) Wird der Haupt-Gesang gesungen. (5) Tritt abermal vor den Altar der Diener GOttes, und wünschet der Gemeine, daß GOtt mit ihr seyn wolle. Lieset darauf den Buß-Text, so da soll erkläret werden, worauf das Credo folget, und steiget der Prediger auf, wann vorher gesungen: Liebster JEsu, wir sind hier.

Nach der Predigt.

Wird (1) ein Buß-Lied gesungen. (2) Die Buß-Collecte samt dem Segen gesprochen. (3) Mit einem Buß-Liede geschlossen.

Mittags.

Wird eine Bet-Stunde gehalten, in welcher (1) gesungen wird: Komm, heiliger Geist, HErre GOtt. (2) Ein Buß-Lied, damit steiget der Priester auf, verlieset (1) ein verordnetes Capittel aus

der

der Bibel, (2) wird gebetet das ordinaire Buß-Gebet.

Nach der Bet-Stunde.

(1) Die Litanei gesungen. (2) Eine Buß-Collecte mit dem Segen gesprochen. (3) Mit einem kurzen Buß-Liede geschlossen.

Nachmittags.

Wird in allen Haupt-Kirchen von 3 bis 4 geprediget, vorher Buß-Lieder gesungen, der Catechismus recitiret, abermal ein Buß-Lied, und dann: Liebster JEsu, wir sind hier, gesungen, womit der Prediger aufsteiget. Und zuletzt an statt des Segens der Friede GOttes gesprochen.

Nach der Predigt.

(1) Ein Buß-Lied gesungen. (2) Die Buß-Collecte mit dem Segen gesprochen. (3) Mit einem Buß-Liede geschlossen.

An den Werkel-Tagen.

Wird am Mondtage in St. Petri und im Kloster, am Dienstage in Jacobi und Nicolai, am Mittwochen in Marien, am Donnerstage in Jacobi, am Freitage in Marien und Lazareth, am Sonnabend im heiligen Geist geprediget, des Sommers von 7 bis 8, des Winters von 8 bis 9. (1) Wird gesungen: Komm, heiliger Geist rc. (2) Ein Morgen-Gesang. (3) Ein Lied, auf die Predigt sich schickend, dann steiget der Prediger auf. Nach der Predigt wird (1) ein Lied gesungen, das sich auf die Predigt schicket. (2) Eine Collecte vor dem Altar mit dem Segen gesprochen. (3) Entweder: Christe, du Lamm GOttes, oder: Amen, das heißt, es werde wahr.

In den öffentlichen Betstunden.

Des Mondtags wird Bet-Stunde gehalten in Jacobi und Nicolai. Des Dienstags in Marien und Petri. Des Donnerstags in Marien und Petri. Des Freitags zu St. Jacobi und Nicolai. (1) Wird ein geist-

reicher Gesang gesungen. (2) Ein Capittel aus der Bibel gelesen. (3) Das gewöhnliche Gebet oder die Litanei verlesen. (4) Darauf das Vater Unser gebetet, und darauf der Segen gesprochen, und mit einem kurzen Liede geendigt.

Des Freitags Nachmittags.

Von 3 bis 4 wird vom Herrn Superintendenten in St. Johannis Kirche des Sommers, der gesamten grossen Lateinischen, wie auch Schreib- und Rechen- und allen andern Teutschen daselbst versamleten Schulen, ein Catechismus-Examen gehalten.

In der Fasten-Zeit.

Wird die Historia vom Leiden und Sterben unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, wie sie aus den 4 Evangelisten zusammen getragen, 7 oder 8 mal ordentlich erkläret, und zwar von den Pastoribus. Die Archi-Diaconi predigen ein Jahr ums andere den 22. Psalm, oder das 53. Cap. Jesaiä, wenn in St. Marien das 53. Capitel Jesaiä, so wird in St. Jacob der 22. Psalm erkläret und umgekehrt.

Es wird angefangen am Sonntage Quinquagesimä oder Fasten-Sonntage. Von halb 1 bis 2 wird geprediget in St. Marien und St. Catharinen die Geschichte. Wie auch von 6 bis 7 in St. Jacob und St. Nicolai Des Mondtags von 8 bis 9. in St. Peter die Geschichte, im heiligen Kreutz die 7 Worte. Des Dienstags in St. Jacob das 53. Cap. Jesaiä, oder der 22. Psalm, und in St. Nicolai die Geschichte. Am Mittwochen in St. Marien die Leidens-Geschichte. Des Donnerstags in St. Jacob abermal die Geschichte. Des Freitags in St. Marien das 53. Cap. Jesaiä oder der 22. Psalm. Im Lazareth die 7 Worte. Des Sonnabends von 8 bis 9 im heiligen Geist die 7 Worte. Von 8 bis 9 im St. Johannis die Leidens-Geschichte, oder 7 Worte, ein Jahr ums andere. Am Sonntage Invocavit wird auch im heiligen Geist die Geschichte zu erklären angefangen von 2 bis 3.

Der so genannte Grüne Donnerstag wird nur halb gefeiert. In den Haupt-Kirchen wird abgelesen die Epistel 1 Cor. 11. Ich habe es vom HErrn empfangen, und das Evangelium vom Fußwaschen Joh. 13. In der Predigt von 9 bis 10 wird erkläret die Epistel aus 1 Cor. 11. vom Abendmahl, und darauf die Communion gehalten, vor welcher eine aus der Kirchen-Ordnung pag. 204. genommene Vermahnung an diesem Tage der Gemeine wird vorgelesen.

Der Stille-Freitag wird ganz wie ein Fast- und Buß-Tag gefeiert und Communion gehalten. In den Früh-Predigten wird das letzte Stück der Leidens-Geschichte der Gemeine vorgelesen von der Kanzel, und kürzlich erkläret. Vorm Altar wird vom Prediger abgelesen, an statt der Epistel das 53. Cap. Jesaiä, und, an statt des Evangelii, die Worte Matth. 27. v. 45. bis 50. inclusive. Die Predigt aber wird über das letzte Stück der Leidens-Geschichte gehalten. Von halb 1 bis halb 2 wird in St. Marien die Historia von der Begräbniß Christi geprediget, und darauf nach geendigter Predigt die grossen Glocken abgetreten. Zu Nachmittag wird auch von der Begräbniß Christi gepregediget. Am Sonnabend, oder Osterabend wird nochmals im heiligen Geist von 8 bis 9 die Begräbniß Christi erkläret.

E N D E.

C.C.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Evangelia und Episteln, auf alle Sonntage und Feste durchs ganze Jahr nach der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung eingerichtet ; Nebst den Buß- und Passions-Texten, so wie sie in Rostock erkläret werden

Rostock 1778

Liturg. 505 t#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590334-8
VD18 14656078-001